

FILM FESTIVAL COLOGNE

21.–28. Oktober 2021
filmfestival.cologne
#ffcgn



Liebe Leserinnen und Leser,

in Zeiten wie diesen kann es geschehen, dass man alles anders machen muss und dabei alles richtig wird. So haben wir den 31. Kinoprogrammpreis erstmals im Rahmen eines »Award-Dinners« im verkleinerten Kreis mit NRW-Kinobetreiber:innen vergeben und einen der wunderbarsten und bestgelaunten Abende der vergangenen Jahre erlebt. Dazu trug sicher bei, dass die Film- und Medienstiftung eine unerwartete Rekordsumme von 1 Mio. Euro als Preisprämien vergeben konnte – an 74 Filmtheater aus 46 Städten – und mit einer Sonderprämie auch 10 Kinos belohnte, die mit besonderen kreativen Aktionen, auch während des Lockdowns, mit ihrem Publikum in Kontakt blieben.

Langsam aber sicher erwachen Leben und Branche aus der Pandemie. Nicht nur der neue Bond holt die Menschen zurück ins Kino, die Besucherzahlen steigen insgesamt und die FFA meldet, dass die Filmtheater vergleichsweise gut durch die zurückliegenden Monate gekommen sind, und das gilt ganz besonders für die Programmkinos.

Auch das Film Festival Cologne kann wie gewohnt als Publikumsfestival und Branchenevent stattfinden. Wir freuen uns, dass an die 20 NRW-geförderte und hier produzierte Filme und Serien Eingang ins Programm gefunden haben. Hinzu kommen die deutschlandweit einzigartige Marktplattform European Work in Progress (EWIP) und der European Series Day, beides, wie auch das Festival selbst, filmstiftungsgefördert.

Wo die digitale Zukunft stattfindet, das zeigte die diesjährige gamescom eindrucksvoll und erzielte mit ihrer zweiten Online-Ausgabe neue Reichweitenrekorde. Einer der Schwerpunkte waren Indie-Games; und kaum ein Bundesland ist hier besser aufgestellt als NRW. Beim zweiten Creator College NRW erhielten neun Teams ein Webvideo-Stipendium der Film- und Medienstiftung und durchliefen ein auf sie zugeschnittenes Mentoring-Programm, um ihre innovativen Kanal-Ideen zu verwirklichen. Das Magazin stellt die jungen Stipendiat:innen vor und berichtet darüber hinaus vom Jubiläum des ältesten deutschen Kulturpreises, dem 70. Hörspielpreis der Kriegsblinden.

Nachhaltigkeit und Diversität sind gerade auch in der Film- und Medienbranche die Themen der Stunde. Unter dem Titel »Sichtbarkeit und Vielfalt« wurde die »Fortschrittsstudie zur audiovisuellen Diversität« vorgestellt. Der Aufsichtsrat der Filmstiftung hat unterdessen eine Selbstauskunft der Antragsteller:innen zur nachhaltigen Produktion beschlossen. Gleichzeitig setzen mehr und mehr Kinos, Filmproduktionen und Festivals auf moderne, grüne Technologien. Und Edimotion 2021 ist das erste klimaneutrale NRW-Festival!

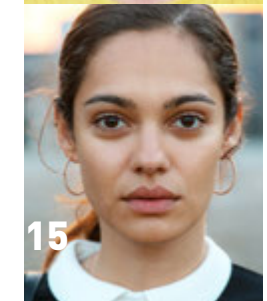
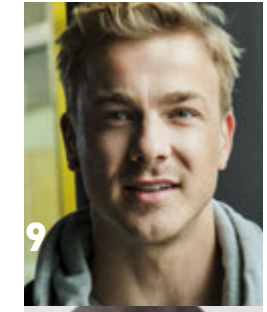
Wie immer wünschen wir viel Spaß beim Lesen!

Zum Schluss noch ein Hinweis in eigener Sache: Anlässlich des 30. Jubiläums der Filmstiftung haben wir eine »Kinogeschichte NRW« herausgebracht, ein historischer Streifzug durch die Kinolandschaft, der deutlich macht, welche große Bedeutung dem Kultur-Ort Kino gerade in NRW zukommt.

Ihre

Petra Müller

Petra Müller



- Film Festival Cologne**
- 4 Programm
- 6 Made in NRW
- 7 NRW-Produktionen
- 8 Die Preisträger
- 11 European Work in Progress
- 11 European Series Day
- 12 Festivalherbst NRW**
- 17 Film- und Kinogeschichte NRW
- 18 Kinoprogrammpreis NRW
- 20 Filmmesse
- 22 Grünes Drehen
Grüne Festivals
- Games**
- 24 gamescom
- 26 Indie Games - Made in NRW
- 28 Clash of Realities
- 29 Games News
- Web&XR**
- 30 Creator College NRW
- 32 WebvideoDay
- 33 AR Biennale
- 34 YouTopia
- 34 Web&XR News
- 35 Creative Europe**
- 36 Hörspielpreis der Kriegsblinden**
- Ausbildung**
- 38 Uli Hanisch im Interview
- 40 Hannah Platzer
- 41 Aus den Hochschulen
- 44 Abschlussfilme KHM
- Dreharbeiten**
- 46 »Inside«
- 47 »Touched«
- 48 »Sirens Call«
- 49 Dreharbeiten
- 52 News**
- 55 Kinostarts**
- 58 Events**

»Die Macht der Bilder« steht vom 21. bis 28. Oktober bei der 31. Ausgabe des Film Festival Cologne wieder ganz im Fokus eines der größten Kulturevents des Landes. Bei mehr als 100 Einzelveranstaltungen präsentiert das Festival herausragende internationale Spielfilme, Dokumentarfilme, Serien sowie weltweit wichtige Trends und Entwicklungen audiovisuellen Erzählens. Die Film Festival Cologne Awards bringen internationale Größen des Film- und Fernsehens in die Rhein-Metropole. Mit der neuen Content-Plattform »FFCGN Fast Forward« widmen sich die Festival:macherinnen ab sofort als digitales Magazin aktuellen und kommenden Trends rund um bewegte Bilder und Popkultur. Die Film- und Medienstiftung NRW unterstützt als ein Hauptförderer das Festival und setzt mit Veranstaltungen wie der deutschlandweit einzigartigen Marktplattform European Work in Progress (EWIP) für internationale Arthouse-Filme und dem European Series Day wichtige Akzente für das Fachpublikum. Auch die Programmsektion »Made in NRW« wird fortgesetzt, bei der ein Beitrag während der abschließenden Preisverleihung mit dem Filmpreis NRW ausgezeichnet wird.

Film Festival Cologne

»Annette« läuft in der Reihe Made in NRW, Foto: Alamode

Eröffnung

»Furia«
Regie: Gjermond S. Eriksen
> Do, 21.10., 20.30 Uhr, Filmpalast Kino 7

Die Preise

Filmpreis NRW
Filmpreis Köln
The Hollywood Reporter Award
International Actors Award
Phoenix Preis
> Do, 28.10., 20.00 Uhr, E-Werk

Artist Talks

Werkstattgespräche mit den Preisträgern des Film Festival Cologne u. a.

Artist Talk Steve McQueen
Preisträger Filmpreis Köln
> Do, 28.10., Filmpalast

Artist Talk Gaspar Noé
Preisträger Filmpreis Köln
> Do, 28.10., Filmpalast

Artist Talk Phil Grabsky
Preisträger Phoenix Preis
> Do, 28.10., Filmpalast

Artist Talk Albrecht Schuch
Preisträger International Actors Award
> Do, 28.10., Filmpalast

Abschlussgala
Verleihung der Film Festival Cologne Awards in Anwesenheit von Vertreter:innen des Landes NRW, der Stadt Köln und der Film- und TV-Branche
> Do, 28.10., 20.00 Uhr, E-Werk

Festivalreihen

Top Ten TV
Die besten Produktionen der aktuellen TV-Landschaft
> Do, 21.10. – Mi, 27.10., Filmpalast

Best of Cinema Fiction
Herausragende Kinofilme aus aller Welt
> Fr, 22.10. – Mi, 27.10., Filmpalast

Best of Cinema Documentary
Herausragende internationale Dokumentarfilme
> Fr, 22.10. – Mi, 27.10., Filmpalast

Look
Formal und visuell außergewöhnliche Projekte
> Fr, 22.10. – Mi, 27.10., Filmhaus & Filmpalast

Made in NRW
Filme, die in NRW entstanden sind oder von hier lebenden Regisseur:innen oder Produzent:innen realisiert wurden
> Fr, 22.10. – Mi, 27.10., Filmpalast & Filmhaus

Hommage Steve McQueen
Vier Filme des Preisträgers
> Fr, 22.10. – Di, 26.10., Filmhaus

Special Screenings
> Fr, 22.10. – Mi, 27.10., Filmpalast

Benelux meets NRW
> Fr, 22.10. – Mi, 27.10., Filmpalast

Sessions & Events

European Work in Progress
EWIP ist eine Branchenveranstaltung mit dem Ziel, in Produktion befindliche internationale Kinofilmprojekte mit Verleihern, Sales Agents, Festivals und anderen kreativen Partnern zu vernetzen.
> Di, 19.10. – Do, 21.10., Cinenova

European Series Day
Autor:innen, Produzent:innen und Sendervertreter:innen diskutieren über Trends des europäischen Serienmarktes.
> Do, 21.10., Filmpalast 1

Producers Xchange
Erfahrungsaustausch, Branchenneuigkeiten, Perspektiven und Kompetenzen
> Fr, 22.10., Filmpalast

Unterhaltung ist Vielfalt
Wie divers sind aktuelle Unterhaltungsformate im TV? Diese Frage steht im Mittelpunkt des Werkstattgesprächs.
> Fr, 22.10., Filmpalast

15 Jahre Mediengründerzentrum
Seit 15 Jahren unterstützt das Mediengründerzentrum NRW junge Gründer:innen dabei, ihre kreativen Visionen in tragfähige Geschäftsmodelle umzusetzen.
> Mo, 25.10., die Wohngemeinschaft

Benelux Meets NRW
Netzwerktreffen
> Mo, 25.10., Filmpalast 7

Global Day
Ein Workshop-Event in Kooperation mit dem Programm Entwicklungsbezogene Bildung in Deutschland (EBD) von Engagement Global
> Mi, 27.10., Filmpalast 1

Weitere Veranstaltungen

Urban GIF Parcour
Das FFCGN holt den popkulturellen Bewegtbildtrend in die Kölner Innenstadt.
> Do, 21.10. – Do, 28.10.

ifs Showcase
Präsentation von Arbeiten aus den Masterstudiengängen
> Fr, 22.10., Filmpalast 3

Manfred Stelzer Preis
Preisträger »Ich bin Dein Mensch«
> Sa, 23.10., Filmpalast 4

Masterclass Schauspiel
Mit Ulrich Matthes
> So, 24.10., Filmpalast 3

NRW-Medienpreis für entwicklungspolitisches Engagement
2. Verleihung des Preises für herausragende Bewegtbild-Kampagnen mit Inhalten zu entwicklungspolitischem Engagement
> Mi, 27.10., Filmpalast 7

Das vollständige Programm unter
> www.filmfestival.cologne

MADE IN NRW

Alle Filme, die in der Reihe »Made in NRW« präsentiert werden, sind in NRW gedreht, von NRW-Produzent:innen realisiert oder von NRW-Regisseur:innen inszeniert worden. Der Filmpreis NRW zeichnet seit nunmehr fünf Jahren den besten Beitrag der Wettbewerbsreihe aus. Träger des mit 20.000 Euro dotierten Preises sind das Land Nordrhein-Westfalen, die Stadt Köln und die Film- und Medienstiftung NRW.

»Annette«

Der erfolgreiche Stand-Up-Comedian Henry (Adam Driver) und die international gefeierte Operndiva Ann (Marion Cotillard) sind das perfekte Promi-Paar. Ihre Villa in Los Angeles ist einer der wenigen Ankerpunkte in ihrer umtriebigen Jetset-Welt. Das erfolgsverwöhnte Leben wird mit der Geburt des ersten gemeinsamen Kindes auf die Probe gestellt, das ein besonderes Talent besitzt. Ihr Name ist Annette. Das bildgewaltige, eigensinnige Musical des französischen Regie-Stars Leos Carax (»Holy Motors«), war der Eröffnungsfilm der Filmfestspiele von Cannes 2021, die ihn mit dem Preis für die Beste Regie ehrten. Der Film entstand u. a. an zahlreichen Motiven in Nordrhein-Westfalen.

Regie: Leos Carax
Buch: Ron Mael, Russell Mael
Produktion: Detailfilm
> Fr, 22.10., 19.00 Uhr, Filmpalast 1

»Alles in bester Ordnung«

Gegensätze ziehen sich an: Marleen (Corinna Harfouch) ist 54 Jahre alt, Fynn (Daniel Sträßer) 32. Marleen kann nichts wegwerfen und hat ihre Wohnung mit endlos vielen Gegenständen zugemüllt, Fynn möchte am liebsten gar nichts besitzen und kann sein Leben in einen kleinen Koffer packen. Trotzdem ist alles in bester Ordnung, als die beiden aufeinandertreffen und dann schon bald nicht mehr voneinander lassen können. Die leise Komödie ist das Regiedebüt von Schauspielerin Natja Brunckhorst.

Regie, Buch: Natja Brunckhorst
Buch: Martin Rehbock
Produktion: Lichtblick Film
> Fr, 22.10., 20.00 Uhr, Filmpalast 7

»Geborgtes Weiss«

Marta hat sich mit ihrem kleinen Sohn Nathan in dem Leben und dem Gehört ihres Partners Roland eingefunden. Der Journalist und die Ärztin sind ein eingespieltes Team, bis der Gelegenheitsarbeiter Valmir in ihr Leben tritt, der Reparaturen an dem baufälligen Gebäude vornehmen soll. Durch ihn treten vergessene Geheimnisse wieder ans Licht, die um alte Schuld und neue Ansprüche kreisen – und das gesellschaftskritische Kammerspiel zu einem waschechten Thriller machen.

Regie: Sebastian Ko
Buch: Karin Kaçi
Produktion: Ester.Reglin.Film
> Sa, 23.10., 20.30 Uhr, Filmpalast 7

»Lieber Thomas«

Der Lyriker, Filmemacher und Freigeist Thomas Brasch wollte sich keinem System unterwerfen. Er war Schriftsteller mit Leib und Seele und widmete sich in seinen Texten gerne den ganz großen Themen. Schnell eckt er in der DDR mit Partei, Regierung und den willfährigen Mitbürgern an. Bald werden ihm jegliche Publikationen verboten, er wird von der Universität geworfen und wegen dem Verteilen von Flugblättern verhaftet. Er kann nach Westdeutschland ausreisen und wird dort als Entdeckung gefeiert, doch die innere Zerrissenheit bleibt.

Regie: Andreas Kleinert
Buch: Thomas Wendrich
Produktion: Zeitsprung Pictures
> So, 24.10., 19.30 Uhr, Filmpalast 1

»The Middle Man«

In einer amerikanischen Kleinstadt häufen sich Unfälle. Als eine der ersten Maßnahmen beschließen Sheriff, Pastor und Arzt gemeinsam einen Mittelsmann einzustellen, der den Angehörigen die schlechten Nachrichten überbringen soll. Frank Farrelli scheint mit seiner ruhigen und nachdenklichen Art dafür zunächst wie geschaffen und geht in seiner neuen Rolle auf. Doch als die Unglücksfälle kein Ende nehmen und eine aufkeimende Liebe ihn emotional aus der Bahn wirft, werden die Dinge schnell komplizierter als gedacht. Der neue Film von Bent Hamer entstand u. a. an Motiven in Nordrhein-Westfalen.

Regie, Buch: Bent Hamer
Produktion: Pandora Film
> Sa, 23.10., 18.30 Uhr, Filmpalast 1

»Monte Verità – Der Rausch der Freiheit«

Die kränkliche und unglückliche Hanna wird in ein Sanatorium geschickt. Hier eröffnen sich der jungen Frau inmitten der Schweizer Alpen ganz neue Horizonte. In der pittoresken Umgebung findet sie eine bunte Künstlerkommune vor, die nicht nur nach Heilung strebt, sondern auch nach Gemeinschaft und Utopie. Emanzipation und künstlerische Selbstverwirklichung scheinen für Hanna nun plötzlich zum Greifen nah. Das Historiendrama basiert auf einer wahren Begebenheit.

Regie: Stefan Jäger
Buch: Kornelija Naraks
Produktion: Coin Film
> Mo, 25.10., 19.00 Uhr, Filmpalast 1

»Niemand ist bei den Kälbern«

Es ist Hochsommer in der mecklenburgischen Provinz. Christin arbeitet schon seit Jahren auf dem Bauernhof ihres Freundes. Außer dem Hof gibt es noch fünf weitere Häuser im Dorf, eine Bushaltestelle und Kühe auf den Feldern ringsum. Erst als der ältere Windkraftingenieur Klaus aus der großen Stadt Hamburg unvermittelt in ihr Leben tritt, beginnt die Welt sich wieder zu drehen. Hauptdarstellerin Saskia Rosendahl würde für ihre herausragende Leistung beim Filmfestival von Locarno als Beste Schauspieler:in geehrt.

Regie, Buch: Sabrina Sarabi
Produktion: Weydemann Bros.
> Di, 26.10., 20.00 Uhr, Filmpalast 5

»Die Zukunft ist ein einsamer Ort«

Der unbescholtene und unscheinbare Frank überfällt einen Geldtransporter. Er stellt sich nach der Tat der Polizei und gerät im Gefängnis sofort in einen Bandenkrieg zwischen zwei rivalisierenden Gangs. Zu einer davon gehört auch Fuad, der ihn für seine Zwecke einspannt. Nur zu einer Gefängniswärterin fasst er in dieser rauen Umwelt vorsichtiges Vertrauen. Niemand ahnt, dass Frank insgeheim eine ganz persönliche Mission hier hat.

Regie, Buch: Martin Hawie und Laura Harwarth
Produktion: Hupe Film Fiktion
> Mi, 27.10., 20.30 Uhr, Filmpalast 7

DOKUMENTARFILM

»Auf Anfang«

Michael Scholly wird nach 28 Jahren aus dem Knast entlassen. Er war wegen Mordes zu lebenslanger Haft verurteilt worden. Drei Jahre hatte er Zeit, sich auf diesen Moment vorzubereiten. Doch die Welt da draußen hat sich in seiner Zeit hinter den Gefängnismauern völlig verändert. Schollys Erwartungen und Vorstellungen haben mit der Realität nur noch wenig zu tun. Ist Scholly reif für die Freiheit? Sein erstes Jahr nach der Entlassung sollte darauf Antworten geben – und die kommen früher als erwartet.

Regie: Georg Nonnenmacher
Produktion: HiHead Film
> Fr, 22.10., 21.15 Uhr, Filmpalast 5

»Endlich Unendlich«

»Who wants to live forever?« Der österreichische Dokumentarfilmer Stephan Bergmann geht in seinem Film der Frage nach, was es bedeuten könnte, wenn die Menschheit den Tod überwinden würde, der so selbstverständlich wie die Geburt scheint. Dabei stellt er Pioniere im Feld des Transhumanismus vor und geht den gesellschaftlichen, moralischen und auch theologischen Implikationen des unendlichen Lebens nach.

Regie: Stephan Bergmann
Produktion: Made In Germany Filmproduktion
> Mo, 25.10., 21.00 Uhr, Filmhaus

»In den Uffizien«

Die Uffizien in Florenz waren ursprünglich ein Bürogebäude der Medici. Schon im 16. Jahrhundert stellten sie hier ihre legendäre Kunstsammlung aus, die zum Vorbild aller Museen weltweit wurde. Heute wird die bedeutendste internationale Sammlung von Renaissancekunst von einem deutschen Direktor geleitet. Die Filmemacher:innen Corinna Belz (»Gerhard Richter Painting«) und Enrique Sánchez Lansch begleiten seinen komplexen Arbeitsalltag zwischen Teambuilding, Sponsoren-Akquise und der Kuratierung eines der bedeutendsten Kunstschatze der Welt.

Regie: Corinna Belz und Enrique Sánchez Lansch
Produktion: zero one film
> Di, 26.10., 19.00 Uhr, Filmhaus

»Zuhurs Töchter«

»Deine Kinder sind ein Teil deiner Seele«, sagt der syrische Vater über seine beiden Transgender-Töchter Lohan und Samar. Die ganze Familie ist nach Deutschland geflohen, wo sie zunächst in einer Flüchtlingsunterkunft in Stuttgart leben. Auf der Suche nach der eigenen Identität finden die beiden lebenshungrigen Transgender-Frauen sich in einem ständigen Spannungsfeld der Kulturen wieder – zwischen dem Ausleben lang ersehnter Freiheiten und den traditionellen Werten ihres Umfelds. Beim DOK.fest München war »Zuhurs Töchter« Gewinner des Deutschen Wettbewerbs.

Regie: Laurentia Genske, Robin Humboldt
Produktion: Corso Film
> Sa, 23.10., 19.00 Uhr, Filmpalast 3

NRW-Filme in weiteren Reihen

Top Ten TV
Faking Hitler
> Samstag, 23.10., 21.00 Uhr, Filmpalast 1

Best of Cinema Fiction
Feathers
> Freitag, 22.10., 17.30 Uhr, Filmpalast 7

Lingui – Heilige Bande
> Mittwoch, 27.10., 19.30 Uhr, Filmpalast 5

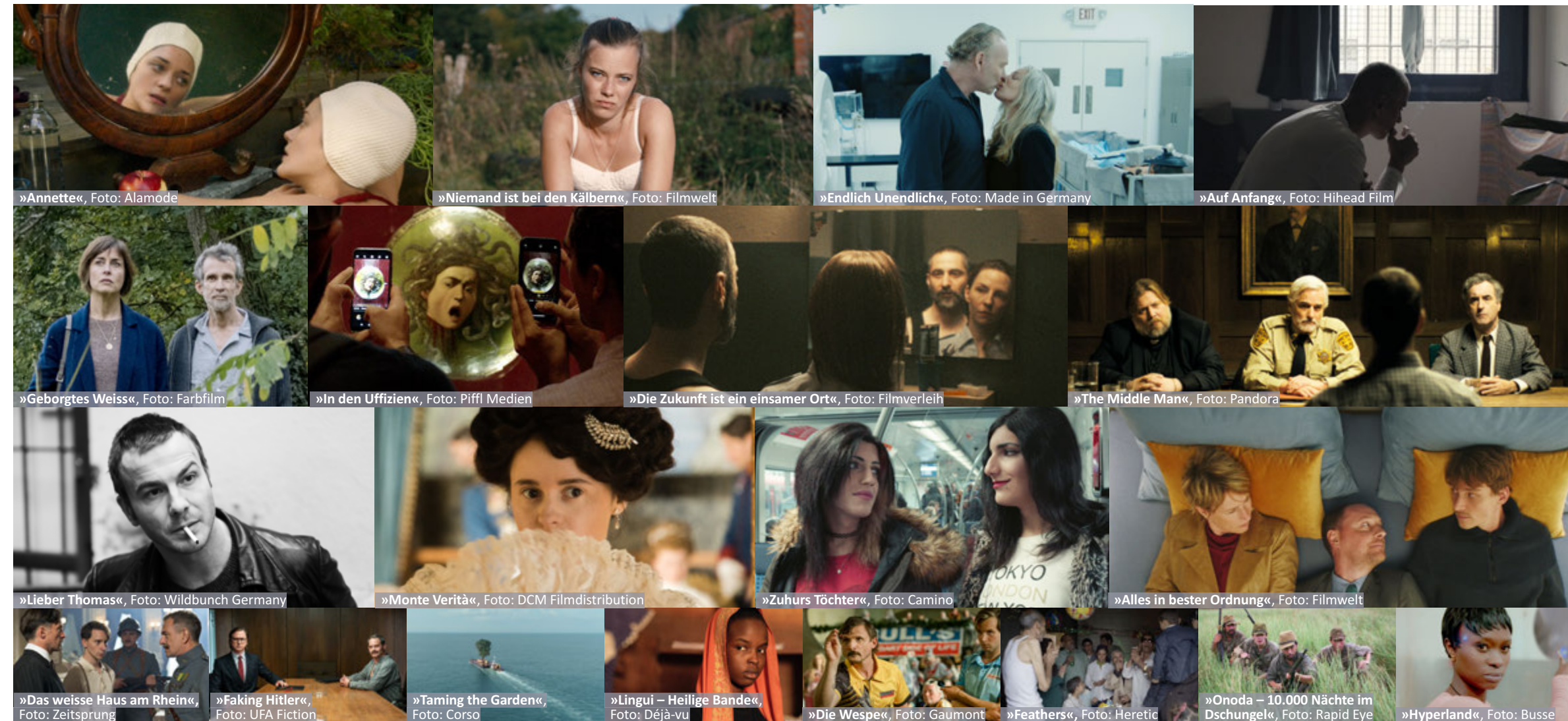
Onoda – 10.000 Nächte im Dschungel
> Sonntag, 24.10., 19.00 Uhr, Filmpalast 7

Best of Cinema Documentary
Taming the Garden
> Freitag, 22.10., 18.30 Uhr, Filmpalast 5

Special Screenings
Das Weisse Haus am Rhein
> Dienstag, 26.10., 19.00 Uhr, Filmpalast 3

Die Wespe
> Mittwoch, 27.10., 19.00 Uhr, Filmpalast 5

Hyperland (Ausschnitte)
> Freitag, 22.10., 21.00 Uhr, Filmpalast 3
Nur mit Akkreditierung oder Einladung



Die Preisträger

Die Verleihung der Film Festival Cologne Awards bildet den feierlichen Höhepunkt des Festivals. Bei der Gala werden der Filmpreis Köln, der International Actors Award, der phoenix Preis, der Hollywood Reporter Award sowie der Filmpreis NRW verliehen.



Steve McQueen, Foto: BBC

Filmpreis Köln Steve McQueen

»In meinen Filmen gibt es kein Detail, das ich nicht gewollt hätte«. Der britische Regie-Star und Oscar-Gewinner Steve McQueen wird beim Film Festival Cologne mit dem Filmpreis Köln geehrt.

Steve McQueen war bereits ein weltbekannter Filmregisseur, bevor das erste Kino seine Filme spielte. Stattdessen gehörten seine bewegten Bilder zu den Ereignissen des internationalen Ausstellungsbetriebs. »Western Deep« etwa wurde seit seiner Premiere auf der Documenta 2002 zu einem Klassiker der Film- und Videokunst. Die beklemmende Reise ins Dunkel einer afrikanischen Mine schien förmlich die Grenzen der Filmtechnik zu sprengen, so intensiv wirkten die Bild- und Toneindrücke. Und doch war es nichts anderes als belichtetes Zelluloid. Der junge britische Filmemacher hatte einfach das ganze Spektrum ausgelotet, das in dieser Kunstform steckt. Vielleicht hatte er sie dabei neu erfunden. Aber würde das die Filmwelt auch so sehen?

Mit seinem ersten Spielfilm »Hunger« über den tragisch endenden Hungerstreik eines irischen Politikers gewann er die begehrte Goldene Kamera in Cannes. Plötzlich kannte auch die Filmwelt diesen »anderen Steve McQueen« – den es erst mal unterscheiden lernen musste von seinem Namensvetter, dem verstorbenen Leinwandidol der Sechzigerjahre.

»Das Publikum ist hoch intelligent«

Wie »Hunger« behandelte auch sein zweiter Spielfilm »Shame« die Leidenschaft des Menschen,

auch wenn der Anfang einen leichten, vielleicht sogar romantischen Film verspricht. Bevor er seinen Tag beginnt, hat der Protagonist, ein attraktiver Mann Anfang dreißig, einen Orgasmus unter der Dusche. Bald darauf sieht man ihn bei einem Blickwechsel in der U-Bahn, wie er auch einen Liebesfilm eröffnen könnte. Auch die Manie, die er dabei entwickelt, irritiert zunächst nur wenig; ging dem Film nicht schon seit der Premiere beim Filmfestival Venedig 2011 der Ruf voraus, »Shame« handle von Sexsucht. Im Gespräch widerspricht McQueen entschieden: »Die meisten Menschen, glaube ich, reflektieren oder analysieren nicht, was sie tun. Sie tun es einfach, sie handeln aus Instinkt oder aus Zwängen. So ist das auch bei Brandon. Er macht das, was ihn sich besser fühlen lässt. Das ist der Schlüssel zu seinem Charakter.«

»Shame« zeigt eine Seite der Sexualität, die abgekoppelt von Emotionen existiert. Und die keine Lust generiert, sondern – zumindest sieht es in der hochpräzisen Darstellung von Michael Fassbender so aus – Schmerzen, die man mit Lust verwechseln kann. »Das Publikum ist hoch intelligent«, sagt McQueen. »Man muss ihm nichts erklären, es sieht ja selbst.« Wie den doppelten Boden der Szene in der U-Bahn. »Diese Annäherung ist wie ein Tanz, bis er ihre Hand berührt und man sieht: Sie ist ja verheiratet. Es ist eine narrative Montage, die eine Vorstellung davon gibt, dass da mehr drinsteckt, als man tatsächlich sieht.«

Ein Meister der Inszenierung

Choreographische Inszenierungen sind bei Steve McQueen kein Widerspruch zu filmischem Realismus. McQueens erste Fernsehregie, die BBC-Miniserie »Small Axe« über die Lebenswirklichkeit karibischer Einwanderer im London der späten sechziger



Michael Ward und Amarah-Jae St. Aubyn spielen im zweiten »Small Axe«-Film zwei Fremde, die sich auf der Tanzfläche kennenlernen - »Lovers Rock«, Foto: BBC

bis mittleren achtziger Jahre, ist reich an Momenten subtiler Stilisierung. Die fast traumwandlerische Eleganz von Kamerafahrten und Ensembleszenen und die betörende Intimität der Kammerspielszenen steigern nur die historische Authentizität.

Während vier Folgen auf wahren Begebenheiten beruhen und strukturellen Rassismus thematisieren, erzählt die künstlerisch radikalste Episode eine frei erfundene Geschichte: Mit nur wenigen Dialogen begleitet »Lovers Rock« eine junge Frau auf eine Party – und sprengt dabei in seinem assoziativen Bildfluss und der Musikalität auf hypnotische Weise auch die Grenzen zur bildenden Kunst. Die Vorliebe, komplexe Narrationen ohne Dialoge zu erzählen, zieht sich durch sein ganzes Werk. Eine Folge seiner Ausbildung als Künstler? »Ich habe es vor allem im Stummfilm gelernt, mit dem ich mich als Heranwachsender viel beschäftigt habe, mit Valentino oder Buster Keaton.«

Unverkennbare Bildsprache

Sein 2014 mit dem Oscar als Bester Film ausgezeichnetes Drama »12 Years a Slave« lässt den Schrecken der Sklaverei mit betörenden Landschaftsszenen kontrastieren. Die hohe visuelle Kraft von McQueens Filmen ist nicht zu trennen von seinem Bewusstsein für spezielle, heute nicht mehr alltägliche Technologien. Während McQueen seine Spielfilme in 35mm realisiert, verwendet er für viele Videoinstallationen historische analoge Dreistrahlprojektoren. »Diese Geräte sind furchtbar selten geworden, ich versuche so viele davon aufzukaufen«, bestätigt McQueen.

Wie bei seinen Kunstinstallationen überlässt McQueen auch im Kino nichts dem Zufall: »In meinen Filmen gibt es nicht das kleinste Detail, das ich nicht gewollt hätte«. Wie kaum ein zweiter Filmemacher seiner Generation hat Steve McQueen das Kino um eine eigene, unverkennbare Bildsprache bereichert. Der Offenheit seiner Bildräume entspricht dabei eine Verweigerung gegenüber eindimensionalen Charakteren und einfachen Lesarten. »Ich denke oft, wenn Leute ins Kino gehen, sind ihre Gehirne schon auf Narration eingestellt, und das finde ich bedauerlich. Ich finde nicht, dass es beim Film nur um Erzählung geht, wie das ja eben auch für Kunst allgemein nicht gelten kann. Die Kamera kann ein so mächtiges Werkzeug sein. Und wenn man das dann projiziert, muss man so wenig sagen und es tut so viel.« Daniel Kothenschulte



Albrecht Schuch, Foto: Steffen Roth

International Actors Award Albrecht Schuch

Das Film Festival Cologne zeichnet mit Albrecht Schuch den derzeit wohl fragtesten und erfolgreichsten deutschen Schauspieler mit dem International Actors Award aus.

Dieser Mann kann einfach alles spielen: Neonazi (»Mitten in Deutschland«), Finanzzocker (»Bad Banks«), Anti-Aggressions-Trainer (»Systemsprenger«), Psychopath (»Berlin Alexanderplatz«), Maler (»Paula«), Lyriker (»Lieber Thomas«). Es gibt aktuell wohl keinen deutschen Schauspieler mit einer vergleichbaren Wandlungsfähigkeit wie Albrecht Schuch. Und kaum einen, der derart für Furore sorgt.

Das Geheimnis seines Erfolges

Schuch sammelt Preise wie andere Follower bei Instagram. Nach Deutschem Fernsehpreis, Günter Rohrbach Filmpreis, zwei Lolas, Goldener Kamera und der Auszeichnung zum deutschen European Shooting Star 2021 wird der Ausnahme-Schauspieler nun auch mit dem von Network Movie und MMC Studios gestifteten International Actors Award beim Filmfestival Cologne geehrt. Sein aktuelles, von der Film- und Medienstiftung NRW gefördertes Biopic »Lieber Thomas« (Regie: Andreas Kleinert) wurde zudem von German Films für die deutschen Oscar-Auswahlrichtungen eingereicht. Blickpunkt Film schreibt über seine Darstellung des DDR-Poeten Thomas Brasch: »Albrecht Schuch liefert (...) erneut eine Wahnsinnsperformance, für die man ihm nach »Systemsprenger« und »Berlin Alexanderplatz« sofort die nächste Lola verleihen könnte.« Das nennt man wohl einen Lauf.

Was ist das Geheimnis seines Erfolgs? Talent, Fleiß, ein gutes Näschen bei der Auswahl seiner Rollen – vielleicht auch der familiäre Background. Albrecht Schuch wurde 1985 als Sohn einer Allgemeinmedizinerin und eines Psychiaters in Jena geboren. Seine ältere Schwester, Schauspielerin Karoline Schuch, hat übrigens ebenfalls ein Diplom in Psychologie. Bei der Geburt seiner Kinder rezitierte der Vater im Kreißsaal Gedichte. »Ich habe Hölderlin bekommen«, verrät Schuch gerne in Interviews. Auch, dass er oft

tanzt, um sich auf Rollen vorzubereiten, die Natur und das Wandern liebt und in Pandemiezeiten bei der Berliner Kältehilfe mit angepackt hat.

Hinter den Rollen verschwinden

Sein beruflicher Werdegang war klassisch. Die Schauspielausbildung absolvierte Schuch an der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« in Leipzig, erste Erfahrungen sammelte er auf den Bühnen des Berliner Maxim Gorki Theaters und des Wiener Burgtheaters. Auf kleine TV-Nebenrollen folgten immer größere, anspruchsvollere und komplexere Rollen. 2020 war bislang das erfolgreichste Jahr für den heute 36-Jährigen: Für seine Rolle in »Systemsprenger« von Nora

Fingscheidt erhielt er den Deutschen Filmpreis für die Beste männliche Hauptrolle und für die Darstellung des teuflisch-bösartigen Reinhold im filmstiftungsförderten Drama »Berlin Alexanderplatz« von Burhan Qurbani die Goldene Lola für die Beste männliche Nebenrolle.

»Was Schuch gerade zu einem der aufregendsten Schauspieler in Deutschland macht, ist die Art, wie er ihnen zwar seine Seele leiht, äußerlich aber kaum wiederzuerkennen ist, sobald er Kostüme, Frisuren und Bärte abgestreift hat«, schreibt epd Film. Und genau das macht einen brillanten Schauspieler aus... Dodo Simon



»Lieber Thomas«, Foto: Wildbunch Germany



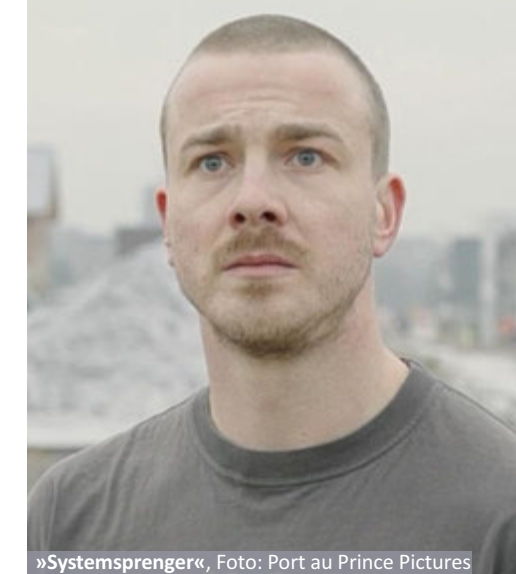
»Berlin Alexanderplatz«, Foto: Entertainment One



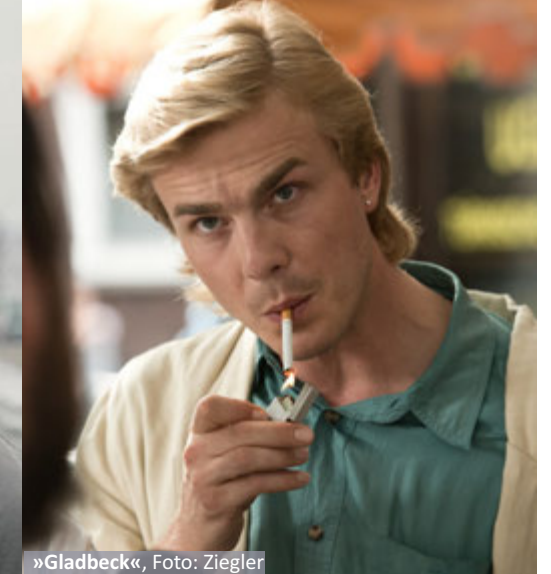
»Paula«, Foto: Pandora



»Fabian oder der Gang vor die Hunde«, Foto: DCM



»Systemsprenger«, Foto: Port au Prince Pictures



»Gladbeck«, Foto: Ziegler



Gaspar Noé, Foto: FFCGN

The Hollywood Reporter Award Gaspar Noé

Der französische Regie-Star Gaspar Noé (»Irrréversible«, »Enter the Void«) wird beim Film Festival Cologne für seinen neuen Film »Vortex« mit Horror-Legende Dario Argento in der Hauptrolle geehrt. Marcus Stiglegger beschreibt die Entwicklung von Noés Schaffen zwischen Transgression und Transzendenz.

Das Kino des Franzosen Gaspar Noé galt lange nicht als eines der subtilen Gesten: Sein Stil war ungeachtet der offensichtlichen Verschiedenheit seiner filmischen Hauptwerke meist agitatorisch und performativ. Seine Filme wenden sich von einem verlässlichnarrativen Kino ab und kultivieren eine radikale Reinform filmischer Darstellungsmöglichkeiten.

Als das französische enfant terrible des Autorenfilms Gaspar Noé seinen neuen Film Vortex in Cannes 2021 präsentierte, war es erstaunlich, wie ruhig und wenig spektakulär der Regisseur das Geschehen um ein sterbendes Paar (Dario Argento und Françoise Lebrun) inszenierte. Noés frühe Filme dagegen arbeiten plakativer, etwa mit Slogans, die in die laufenden Szenen eingebettet werden: »Überleben ist genetisches Gesetz«, »Die Zeit zerstört alles«. Diese Slogans werden nie ironisch gebrochen, sondern im filmischen Geschehen aufs Bitterste umgesetzt. So wird ein aktionistischer Gestus seiner Filme deutlich, die mit und am Zuschauer arbeiten wollen. Diesen Weg setzt Vortex fort, allerdings mit völlig anderen Mitteln.

Verstörende Blicke

1963 in Argentinien geboren, verbrachte Noé seine Kindheit in Buenos Aires und New York, bevor er mit seiner Familie nach Frankreich zog. Er studierte Philosophie und Filmwissenschaft in Paris, assistierte Fernando E. Solanas und finanzierte schließlich seinen ersten Kurzfilm »Tintarella di Luna« (1985), der bereits mit filmischen Formen experimentierte. In dem Kurzspielfilm »Carne« (1992) etablierte er einen drastischen Stil, den er in seinem ersten Spiel-

film »Seul contre tous« (1998) fortsetzte. Untermauert von einem nie abbreißenden Strom der Gedanken, die aus dem Off die Geschehnisse begleiten, erleben wir einen verstörenden Blick auf die Schattenseite Frankreichs. Hier wie in all seinen großen Filmen bedient sich Noé eines extremen Breitwandformats. In Nahaufnahmen beschneidet er den konventionellen Bildkader bewusst; was sonst Nähe erzeugt, wird auf rohe Fleischlichkeit reduziert.

Noés internationaler Durchbruch mit »Irrréversible« (2002) beginnt mit dem Ende und erzählt das Drama von Vergewaltigung und Rache rückwärts. Von einer ruhelosen Kamera begleitet, schieben zwei Männer (Vincent Cassel und Albert Dupontel) den Vergewaltiger ihrer gemeinsamen Freundin (Monica Bellucci). Was brutal beginnt, nimmt gegen Ende verstörend intime Züge an und etabliert jenes Wechselbad der Emotionen, für das Noé berühmt wurde. Mit jedem neuen Film durchdenkt Gaspar Noé die Möglichkeiten des Mediums und dekonstruiert die Konventionen filmischer Inszenierung.

Radikal und Performativ

»Enter the Void« (2009) sei gar kein Film, sondern ein »Trip«, so hörte man schließlich. Halluzinogene Drogen sind ein häufig auftauchendes Motiv bei Noé, und der audiovisuelle Stil des Films passt sich an dieses Thema mit expressiver Farbigkeit an. Noé nutzt eine Reihe von Montageformen: Schnitte werden hier nicht digital geglättet wie in »Irrréversible«, sondern sind deutlich exponiert. Inhaltlich geht es um einen Kleindealer in Tokio, der von der Polizei erschossen wird. Seine Seele löst sich scheinbar vom Körper und wandert zwischen den Figuren des Films und den Handlungsorten hin und her. In seiner Schweser wird er am Ende wiedergeboren. Wie zuvor beschäftigt sich Noé hier erneut mit dem Zusammenhang von Tod, Leben und der Mühe der menschlichen Existenz. Waren seine Filme zuvor noch transgressiv (grenzüberschreitend), strebte Noé nun die Transzendenz, die Begegnung mit dem Heiligen, an. Hier wie auch in den folgenden Filmen etablierte er eine spirituelle Dimension, die in »Love 3-D« (2015) erotisch-intim vermittelt, und in »Climax« (2018) und »Lux Æterna« (2019) ekstatisch gesteigert wird.

Gaspar Noés Strategie als Regisseur bewegt sich im Kontext eines radikal performativen Kinos, das sich von den Konventionen aggressiv abwendet. Er nutzt dafür eine entfesselte Kamera, den Long Take, expressive Farbigkeit, die Dynamisierung des Bildraumes sowie die psychophysiologische Präsenz von Bass-Sounds und Stroboskoplicht. Von Irrréversible über Enter the Void entwickelte er diesen Stil in dem programmatisch betitelten »Climax« zu einer Entgrenzungserfahrung im Kino weiter. Dass er mit Vortex nun einen anderen Weg beschreitet, mag überraschen, unterstreicht jedoch seine Originalität als radikaler Poet des Kinos. *Marcus Stiglegger*



»Vortex«, Foto: Wild Bunch International



Phil Grabsky, Foto: SeventhArt

phoenix Preis Phil Grabsky

Ehrung für eine einzigartige dokumentarische Langzeitbeobachtung.

Der britische Dokumentarfilmer Phil Grabsky begegnet Mir Hussain zum ersten Mal Ende 2001 nach dem 11. September und der Oktober-Niederlage der Taliban in Afghanistan. Da ist Mir ein siebenjähriger Junge, der mit seiner Familie in einer der Höhlen von Bamiyan lebt, in der Nähe der steinernen Buddhas, die von den Taliban zerstört wurden. In Mir findet Phil Grabsky seinen Protagonisten für einen Film über das harsche Alltagsleben einer vor den Taliban geflüchteten Familie.

Der Filmemacher sollte den lebensfrohen Jungen schließlich 20 Jahre begleiten. Inzwischen ist Mir erwachsen und hat selbst drei Kinder. Filmemacher Grabsky begleitet ihn mit seiner eigenen kleinen Familie erst nach Mazar-e-Sharif und von dort nach Kabul, wo er als Nachrichten-Kameramann mit den Gräueln von Selbstmordattentaten konfrontiert ist und auf eine andere Realität trifft.

Koproduziert vom WDR

»My Childhood, My Country: 20 Years in Afghanistan« heißt der Dokumentarfilm, der im März 2021 uraufgeführt wurde. Grabsky hatte bereits einzelne Stationen von Mirs Lebensweg in eigenen Dokumentarfilmen über die Jahre veröffentlicht. Diese treten mit dem finalen Filmwerk kontrastierend zusammen. Summarisch kann der Film jetzt als Rückschau auf eine zwanzigjährige Nach-Taliban-Ära betrachtet werden, die mit der Rückkehr der Taliban im August dieses Jahres zu Ende gegangen ist.

Der heute 57-jährige Filmemacher hat diese außergewöhnliche Reise als Regisseur, Autor und Kameramann unternommen und zeichnet mit seiner Produktionsfirma Seventh Art Productions auch für die Produktion verantwortlich. Bei dem finalen dritten Film stand ihm als Co-Regisseur Shoaib Sharifi zur Seite, mitproduziert ist der Film vom WDR (Jutta Krug).

Für diesen Film erhält Phil Grabsky in diesem Jahr auf dem Film Festival Cologne den phoenix Preis für den besten Dokumentarfilm. Gestiftet vom Fernsehsender phoenix. *Peter Kremksi*

140 Einreichungen aus insgesamt 61 beteiligten Ländern

European Work in Progress Cologne

EWIP wächst und gedeiht. Der Projektmarkt ist während des Film Festival Cologne wieder zu Gast im Kölner Kino Cinenova.

Am 19. Oktober ist es wieder soweit: Dann startet das Branchenevent European Work in Progress (EWIP) in Köln in die vierte Runde. Vom 19. bis 20. Oktober können Produzent:innen und Regisseur:innen 24 europäische (Ko-)Produktionen Entscheidungsträger:innen und Expert:innen präsentieren. 140 Einreichungen aus insgesamt 61 beteiligten Ländern konnten die Veranstalter:innen in diesem Jahr zählen. Die Höhe der Dienstleistungen für die ausgelobten Preise ist im Gesamtwert deutlich gewachsen – auf nunmehr 52.500 Euro. Und in der Jury sitzen diesmal erstmals fünf statt wie bisher vier Fachleute.

Die Resonanz auf die Marktplattform, die abermals im Kölner Arthouse-Kino Cinenova stattfindet, ist seit der Gründung stetig gewachsen. An den drei Tagen des Branchenevents können europäische Verleiher, Vertriebe, Produzenten, TV-Sender, internationale Festivals und Finanziere in Pitchings insgesamt 24 Spiel- und Dokumentarfilme mit europäischer Beteiligung kennenlernen. Anders als bei anderen Work-in-Progress-Veranstaltungen konzen-

triert sich das EWIP auf Projekte, die große Teile der Finanzierung abgeschlossen haben und es erlauben, die Kinotauglichkeit einzuschätzen. Denn in den 15-minütigen Pitches sollen erste aussagekräftige Ausschnitte gezeigt und Fragen der Experten beantwortet werden. Die EWIP-Veranstalter organisieren zudem One-to-One-Meetings, um neben den informellen Networking-Angeboten die Teilnahme so wirkungsvoll wie möglich zu gestalten.

In Kooperation mit den Creative Europe Desks Deutschland werden zwei Case Studies angeboten: Europäische Verleiher und Weltvertriebe diskutieren die Herausbringungsstrategien zu Thomas Vinterbergs »Der Rausch« und »Charlatan« von Agnieszka Holland.

In Zusammenarbeit mit dem Büro aus NRW geht es in einem Panel um die anhaltenden Auswirkungen



Alexander Bohr, Foto: EWIP



Clémence Lavigne, Foto: EWIP



Fabian Massah, Foto: EWIP



Aranka Matits, Foto: Marcel Wurm



Daniel Melamed, Foto: EWIP

Serien aus Deutschland und Europa im Fokus

European Series Day

»Babylon Berlin«, »Haus des Geldes«, »The New Pope« – Seit Jahren erobern Serien die heimischen Wohnzimmer. Sender und Streaming-Dienste stellen ein wachsendes Angebot fiktionaler Serien zur Verfügung, und die Produktion von High-End-Serien ist in den vergangenen fünf Jahren um mehr als 50 Prozent gestiegen. Welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich daraus für die Macher und Kreativen?

Vor dem Hintergrund des anhaltenden Serien-Booms findet in diesem Jahr der sechste European Series Day in Köln statt. Produzent:innen, Autor:innen und Sendervertreter:innen geben Einblicke in ihre Arbeit und diskutieren Fragen der Stoffentwicklung, (Ko-)Produktion und Auswertung serieller Inhalte.

Mit dabei sind u. a. Annette Hess (»Weissensee«, »Wir Kinder vom Bahnhof Zoo«) und Joy C. Mitchell (»Bridgerton«, »Deutschland 86«), die über Herausforderungen bei der Entwicklung historischer Stoffe sprechen.

Ebenfalls auf dem Programm stehen Case Studies spannender neuer Serien aus Deutschland und Europa, darunter die filmstiftungsgeförderte Serie

»Faking Hitler«, produziert von UFA Fiction für TVNOW. Vorgestellt wird auch die MEDIA geförderte Thriller-Serie »Furia«. Die norwegisch-deutsche Koproduktion (Monster Scripted/X Filme) eröffnet am Abend das Film Festival Cologne.

Der Serientag bietet allen Teilnehmenden und Speakern die Gelegenheit zu Austausch und Vernetzung.

Der European Series Day findet unter Einhaltung der geltenden Corona-Schutzverordnung im Kölner Filmpalast statt. Veranstalter sind Film Festival Cologne, Creative Europe Desk NRW, ifs internationale film-schule köln und Film- und Medienstiftung NRW.

> Donnerstag, 21.10.2021, 10.00 Uhr, Filmpalast Köln

Selten hat sich Vertrautheit so gut angefühlt wie in diesem »Festivalherbst NRW« 2021. Während im vergangenen Jahr alle Veranstaltungen deutlich von den notwendigen Einschränkungen betroffen waren oder sogar abgesagt werden mussten, stellen sich nun viele Festivalmacher:innen auf einen »fast normalen« Ablauf der Veranstaltungen ein – innerhalb des »neuen Normal« versteht sich. Viele Festivals sind hybrid geblieben, andere haben sich bewusst entschieden, nur im Kino stattzufinden. Wir geben einen Überblick. Aktuelle Informationen zu Ticketing, Programm und Hygienekonzepten finden sich auf den jeweiligen Webseiten.



»Taming the Garden« wird auf der Duisburger Filmwoche gezeigt, Foto: Corso

Festivalherbst

Duisburger Filmwoche

Das wichtigste Festival für Dokumentarfilme aus Deutschland, Österreich und der Schweiz wandelt sich stetig. Im 45. Festivaljahrgang heißt das: Nach personeller Umstrukturierung begegnet man den diesjährigen Herausforderungen des personellen Umbruchs mit einer konzentrierten Ausgabe von 16 Filmen. Verantwortet wird die aktuelle Ausgabe von Festivalkurator Alexander Scholz, der gemeinsam mit einer sechsköpfigen Kommission über die Filmauswahl entscheidet. Der Kölner ist seit 2015 Teil des Filmwochenteams, außerdem arbeitet er seit 2018 mit dem Filmforum im Rahmen des Filmprogramms der Duisburger Akzente zusammen.

Das Festivalmotto 2021 lautet »Schichten« – der Blick, auch der gedankliche, richtet sich auf Oberflächen und Spiegelungen, Zugänge zu Doppelbödigem sollen geschaffen werden. Vielschichtigkeit soll die Filme wie das Sprechen über sie prägen. Das Motto bestimmt aber nicht die Filmauswahl, sondern wird

eher als diskursiver Seismograf verstanden. Es wird in verschiedenen Rahmenprogrammen aufgegriffen.

Das Festival eröffnet am 10. November mit Serpil Turhans »Köy«. Die Filmautorin, die bislang alle ihre Filme in Duisburg vorstellte, porträtiert drei Generationen von Frauen in Berlin und durchleuchtet in intensiven Gesprächen Migrationserfahrung, politische Verfolgung und persönliche Entwicklung sowie die Sehnsucht nach Kurdistan. Einen Höhepunkt im Programm markiert »We are all Detroit«, die jüngste Arbeit des Dokumentarteams Ulrike Franke und Michael Loeken (»Losers and Winners«). In einem thematischen Brückenschlag zwischen den einstigen Hochburgen des Autobaus, Detroit und Bochum, steht Arbeit als Identifikationsfaktor für eine Stadt im Zentrum einer filmischen Untersuchung. Der Film wurde mit Mitteln der Film- und Medienstiftung gefördert. Das gilt auch für Salomé Jashis »Taming the Garden« über ein exzentrisches Baum-Projekt, Christian Beckers Kurzfilm »Lydia«, der in diesem Jahr den Preis des NRW-Wettbewerbs bei den Oberhausener Kurzfilmtagen gewann, und für »Zuhurs

Töchter«, in dem Laurentia Genske und Robin Humboldt eine syrische Familie in Deutschland begleiten, innerhalb derer zwei Kinder inzwischen als Trans-Frauen leben.

> 10. – 14.11. Duisburg
www.duisburger-filmwoche.de

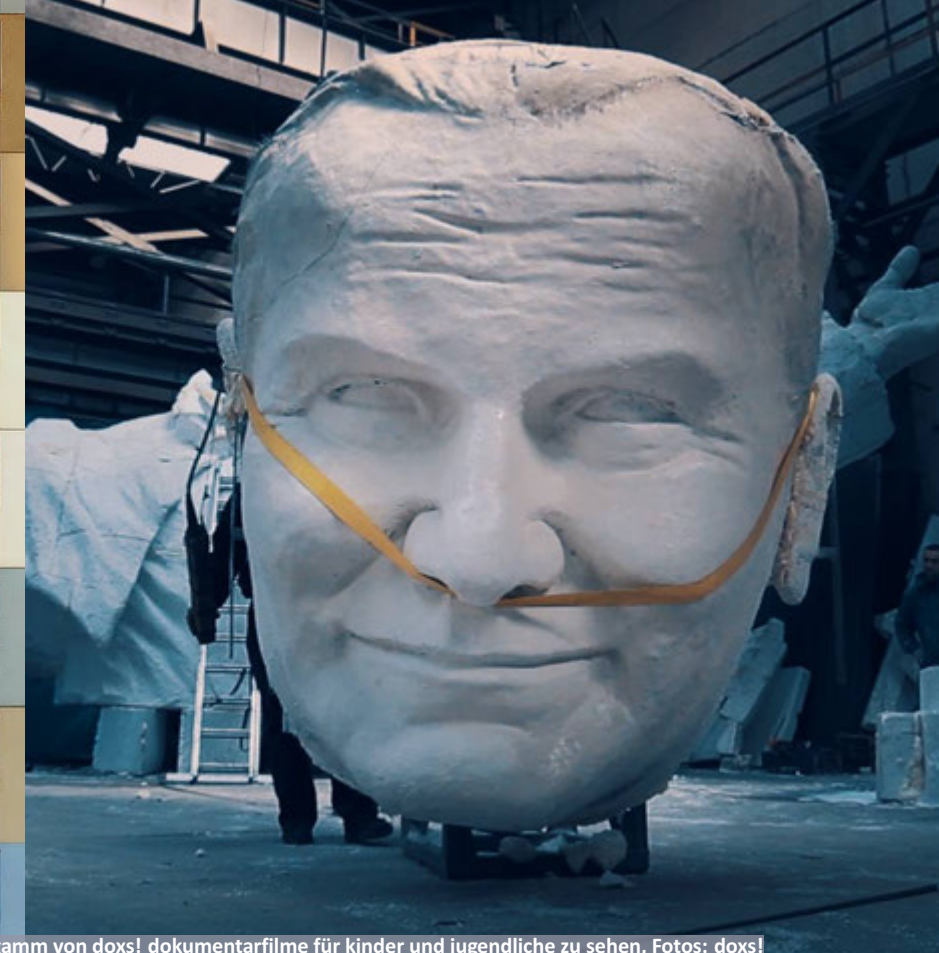


Alexander Scholz,
Foto: Tilman Lothspeich

»Die Filmwoche ist das Festival des Dialogs über filmische Wirklichkeiten. Unter dem Motto 'Schichten' fragen wir nach den Zeiten und Räumen des Dokumentarischen, wollen uns auf vielschichtige Bilder und aufeinander einlassen.«



»Inside« von Yann Chapotel und »Figura« von Katarzyna Gondok (re.) sind im Programm von doxs! dokumentarfilme für kinder und jugendliche zu sehen, Fotos: doxs!



doxs!

Die angeregte Resonanz der Zielgruppen von 4 bis 19 Jahren ist der beste Beweis für den Wert dokumentarischer Arbeiten für Kinder und Jugendliche. Das Spektrum reicht vom dokumentarischen Welterklärungsmodell der »Sendung mit der Maus« bis zur unmittelbar nachempfundenen Lebenswelt, in der auch Themen wie Liebeskummer, Geschwister, Migration, Krankheit und sogar Tod ihre Berechtigung haben. Beweglich bleiben, so lautet die Vorgabe im Blick auf Programmgestaltung und -vermittlung sowie die sich ständig wandelnden Kommunikationskanäle unter Jugendlichen. Die 32 Kurzfilme im 20. Festivaljahrgang können im Kino oder online gesehen und diskutiert werden. Außerdem gibt es ein eigens erstelltes Kita-Kurzprogramm, die Deutschlandpremiere der 360 Grad-Doku »Kinshasa Now« und einen Rückblick auf 20 Festivaljahre. Das Filmangebot ist kostenfrei, eine verbindliche Anmeldung für eine Aufführung ist jedoch zwingend. Per Stream und Videokonferenz wird das Festivalprogramm bis zum 21. November zur Verfügung stehen. Ob analog oder digital – »You Never Watch Alone«.

> 8. – 21.11. Duisburg-Bochum-Bottrop-Essen-Dortmund-Gelsenkirchen-Moers
www.do-xs.de



Gudrun Sommer,
Foto: doxs!

»Welche Filme werden bleiben? Unser Programm gibt eine leidenschaftlich subjektive Antwort: Wir feiern ein Jubiläum entlang der Herzensfilme jener Mitstreiter:innen, die im Team mit uns das Festival in den letzten 20 Jahren entwickelt und geprägt haben. Ihr Blick zurück trifft auf einen Wettbewerb, der anklagen lässt, was jungen Menschen heute unter den Nägeln brennt.«

Kino Latino Köln

Ein Spiegel des zeitgenössischen lateinamerikanischen Kinos ist seit 2006 das Festival Kino Latino Köln. Ziel ist es, Filme vorzustellen, die bereits internationale Ehren und Preise auf sich vereinigen konnten und nun in kenntnisreich kuratiertem Rahmen zum Neu- und Wiederentdecken auf die Leinwand gebracht werden.

Da das Festival im letzten Jahr pandemiebedingt kurzfristig abgesagt werden musste, werden einige der seinerzeit geplanten Produktionen in dieser Ausgabe im Programm sein. Dazu gehört die Deutschlandpremiere des chilenischen Dramas »Algunas Bestias« von Jorge Riquelme Serrano oder der in Sundance preisgekrönte mexikanische Film »Sin Señas Particulares« von Fernanda Valadez.

Eine Gästeliste war bei Redaktionsschluss noch spekulativ, aber es sind Einladungen an Filmschaffende geplant, die in Deutschland oder angrenzenden Staaten ansässig sind.

> 9. – 14.11. Köln
www.facebook.com/Kino.Latino.Koeln



Dirk Steinkühler und Joachim Kühn, Foto: Kinogesellschaft Köln

»Dem lateinamerikanischen Film im Kino einen Platz zu bieten – das ist uns immer wichtig gewesen. Deshalb steht auch für dieses Jahr außer Frage, dass wir Kino Latino Köln auf der großen Leinwand präsentieren wollen!«

KiKiFe – KinderKinoFest Düsseldorf

»Wir freuen uns riesig!«, sagen die Festivalmacher:innen des 36. KinderKinoFest Düsseldorf, das in diesem Jahr wieder ins Kino strebt und seine Begeisterung mit einem vielfältigen Film- und Rahmenprogramm demonstrieren will. Ein Kurzfilmangebot für die ganz kleinen Gäste und 19 Filme für Kinder im Grundschulalter bieten inhaltlich etwas für jeden Geschmack, aber auch Begleitangebote können sich sehen lassen. So wurde mit Filmautorin Barbara Kronenberg ein Interview vorproduziert, das nach der Vorführung ihres Roadmovies »Mission Ulja Funk« gezeigt wird, um danach eine moderierte Diskussion mit dem Publikum anzustoßen. Einen Blick zurück ins analoge Kinozeitalter gibt es mit dem Trickfilm »In einem Land vor unserer Zeit«, danach werden Filmmaterial und Projektorteknik aus der Nähe erklärt. Und nach der Aufführung von »Meine Wunderkammern« beschreibt Regisseurin Susanne Kim, wie sie das Drehbuch zum Film zusammen mit Kindern entwickelte. Ganz nah am Puls der Zeit ist ein Workshop, in dem die Teilnehmenden wie die kleine Heldin aus »Binti – Es gibt mich!« einen eigenen Vlog erstellen können. Zum Abschluss gibt es ein für hörgeschädigte wie hörende Kinder erstelltes Kurzfilmprogramm. Eben ein Kinofest für alle Kinder.

> 11. – 17.11. Düsseldorf
www.kinderkinofest.de



Samina Gul,
Foto: KiKiFe

»Endlich wieder gemeinsam beim KiKiFe im Kino – ich freue mich auf lautes Kinderlachen und die einzigartige Kinoatmosphäre!«



Im Programm von Cinepänz: »Der Junge muss an die frische Luft«, Foto: Warner



Im Programm von Cinepänz: »Gespensterjäger«, Foto: Warner



Kinofest Lünen: Bereits im September gab es eine exklusive Vorpremiere von »Contra«, Foto: Constantin

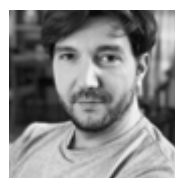
Cinepänz

»Kinder lieben Filme, also zeigen wir ihnen Filme«: Dafür steht seit dem Jahr 1989 das Kölner Kinderfilmfest Cinepänz. Pänz ist das kölnische Wort für Kinder, und genau darum geht es – bürgernahe Filmvermittlung für ein enthusiastisches Publikum egal welchen Alters. Austragungsorte sind neben drei Kinos auch sieben Bürgerhäuser und Jugendeinrichtungen, wo es Filme zum Thema Lachen zu sehen gibt. Die entwicklungspolitische Filmreihe beleuchtet Lebensumstände und Fluchtgründe auf der südlichen Erdhalbkugel. Der Wettbewerb zeigt ausschließlich Filme, die noch nicht im Kino zu sehen waren, den Preis dafür vergibt eine Kinderjury. Das Cinepänz-Team zeigt im Panorama Filme, von denen es überzeugt ist, dass diese Filme für Kinder wichtig sind. Und in der Jugendbuchwoche kommen Schriftsteller:innen aus Kanada für Lesungen nach Köln, außerdem gibt es Kinder- und Jugendfilme aus Kanada zu sehen. Wer Kinderfilme lieber online zu Hause sehen möchte, kann über Cinepänz auf das Angebot an Kinderfilmen der Plattform »Cinema-lovers« zugreifen.

> 13. – 21.11. Köln
www.cinepaenz.de

Joachim Steinigeweg,
Foto: Cinepänz

»Wer Filme liebt, geht ins Kino. Wir wollen Film als Kulturgut auch schon den kleinen Zuschauern anbieten.«

Johannes Duncker,
Foto: KFFK

»Der Kurzfilm kommt zurück auf die große Leinwand – und das beim KFFK in der Jubiläumsausgabe mit mehr Programm als je zuvor und dem neuen Festivalzentrum im Filmhaus Köln.«

KFFK / Kurzfilmfestival Köln

Offensivgeist und Kreativität, das waren schon im Corona-Jahr 2020 maßgebliche Eigenschaften beim Kurzfilmfestival Köln. Und so begegnen die Programmgestalter:innen außerplanmäßigen Rahmenbedingungen auch im 15. Festivaljahr mit Mut und Vorwärtstrend. An mindestens fünf Spielstätten im Kölner Stadtgebiet, darunter das zwischenzeitlich fertig renovierte und neu eingerichtete Filmhaus, das ab sofort dem KFFK wieder als Zentrum seiner Aktivitäten dienen wird, wird das Veranstaltungsteam mit erneut mehr Filmprogramm als bisher aufwarten und Möglichkeiten schaffen, dass der stetig wachsenden Zuschauergemeinde nichts entgeht. Mit deutlich über 100 Filmen lädt das Festival auch in diesem Jahr Gäste zu Diskussionsveranstaltungen ein. Rund um den mit sechs Programmen sorgfältig zusammengestellten deutschen Wettbewerb finden sich ein Länderschwerpunkt (Niederlande), im Spotlight-Programm ist der amerikanische Filmemacher Kevin B. Lee zu Gast. Wie gewohnt sind alle filmischen Formgebungen erlaubt und erwünscht. Das Volumen der künstlerischen Bandbreite kann in der Festival-eigenen Mediathek überprüft werden.

> 16. – 21.11. Köln
www.kffk.de

blicke – filmfestival des ruhrgebiets

Das Ruhrgebiet als Festivalort, Drehort und Herkunftsort der Filmschaffenden liefert einmal mehr den facettenreichen Rahmen für ein Filmfestival, das sich allen Genres und Gestaltungsformen, aber auch Medienkunst und Installationen öffnet. Im 29. Festivaljahr gestaltet sich das Programm gewohnt divers und ohne Angst vor Reizthemen. So findet sich im Wettbewerb Hendrik Ströhles Dokumentarfilm »Berühr' mich« über die gehbehinderte Christine und ihren Sexualbegleiter Thomas, aber auch das Endzeit-Szenario »Doom Cruise«, ein Zeichentrickfilm von Hannah Stragholz und Simon Steinhorst, der von der Film- und Medienstiftung NRW gefördert wurde. Aus Bochums Partnerstadt Sheffield reist Mita Suri, die Kuratorin des internationalen Sheffield Doc/Fest, mit einem speziell erstellten Filmprogramm an. Die Auseinandersetzung mit Klischees und Stereotypisierungen dokumentiert ein Filmprogramm mit Beiträgen des RomArchive und des Berliner AKE DHIKEA?-Festivals. Spannung verspricht zudem ein Diskussionspanel darüber, wie Filme archiviert, auf Festivals programmiert und in die Öffentlichkeit zu bringen sind.

> 17. – 21.11. Bochum
blicke.org

Alisa Berezovskaya,
Felix Hasebrink,
Katharina Schröder,
Foto: blicke Festival

»Als neues Leitungsteam sind wir in diesem Jahr der Rückkehr ins Kino besonders gespannt, wie unser diverses Programm vom Publikum diskutiert wird.«

Kinofest Lünen

2020 war nur ein Intervall, ganz sicher aber kein Zeichen für Abbruch. Im Gegenteil – nach einem Jahr Corona-Pause meldet sich das Kinofest Lünen für seinen 31. Auftritt voller Tatendrang zurück. Die Zeichen stehen auf Umbruch und Aufbruch. Die Kinobetreiber Meinolf Thies und Lutz Nennmann treten künftig als Veranstalter des Festivals auf, die Leitung des Festivals und damit die künstlerische Leitung übernimmt die Kölnerin Sonja Hofmann, die u. a. als Geschäftsführerin des Filmbüros Nordrhein-Westfalen tätig ist. Für den aktuellen Festivaljahrgang sind derzeit rund 30 Titel vorgesehen, acht davon für den Wettbewerb. Die Anzahl der zu vergebenden Preise wurde reduziert, dafür sind der Publikumspreis »Lüdia«, der Jury-Kinderfilmpreis »Rakete«, der Kurzfilmpreis und der Schauspielpreis für die beste Darstellung nun allesamt höher dotiert. Das Kinofest Lünen wird Publikum und Filmschaffende zusammenführen und bestätigt dies selbstbewusst mit dem neuen Beititel »...feiert deutsche Filme«.

> 23. – 27.11. Cineworld Lünen
www.kinofest.film

Interview mit Sonja Hofmann

Sonja Hofmann,
Foto: Kinofest Lünen

Der Volksmund sagt: Neue Besen kehren gut.
Das will ich doch hoffen, dass unser Schwung sich aufs Festival überträgt. Wobei es natürlich immer noch das gleiche Festival ist. An der grundsätzlichen Ausrichtung wurde ja nichts geändert.



Das neue Festival-Team in Lünen (v. l.) Lutz Nennmann, Max Biela, Meinolf Thies und Sonja Hofmann, Foto: Kinofest Lünen

Das bedeutet konkret?

Wir zeigen deutsche Filme. Im Wettbewerb sind das solche, die zwar schon auf anderen Festivals gezeigt worden sind, aber bislang noch keinen kommerziellen Kinostart erlebten. Dazu bieten wir Special-Screenings, bei denen u. a. große Kinoproduktionen gezeigt werden, die noch nicht in Lünen im Kino zu sehen waren. Wenn dann auch eine NRW-Premiere dabei ist, umso besser.

Sie orientieren sich auch bei der Konkurrenz?

Ich sichte das ganze Jahr über, natürlich z. B. bei den Festivals in Berlin und München und sehe auch Festivals wie Hof oder Ludwigshafen nicht als Konkurrenz, sondern als Chance, gute Filme zu entdecken, die ich dann nach Lünen einladen kann.

Es gibt jetzt deutlich weniger Filmpreise.

Stimmt, statt elf im 30. Jubiläumsjahr sind es jetzt vier. Aber die sind nun spürbar höher dotiert, und das schafft eine deutliche Aufwertung der Preise.

Sind Gäste zu erwarten?

Unbedingt! Wenn alles klappt, werden wir zu jedem Film auch jemanden aus der Produktion zu Gast haben. Die Filmschaffenden sollen ihre Arbeiten mit dem Publikum erleben, sich aber auch untereinander vernetzen und austauschen.

Wie erleben Sie Lünen aus der Macherperspektive?

Fabelhaft, es gibt hier eine sehr starke Unterstützung durch die Stadt und die Bürger. Die Leute sind stolz auf ihr Festival, sie freuen sich darauf und das vermittelt sich mir ganz direkt. Das spornt natürlich an. Das hiesige Publikum wie auch die Branche sollen sich wohl fühlen auf dem Kinofest.



Läuft auf dem Fantasy Filmfest: »The Innocents«
Foto: Wild Bunch



Nominiert für den VG Bild-Kunst Schnitt Preis Dokumentarfilm bei Edimotion:
»Das neue Evangelium«, Foto: Fruitmarket

Filmfest Düsseldorf

Genre? Egal. Thema? Freigestellt. Vorerfahrung? Unwichtig. Es darf nicht länger als 30 Minuten und nicht kürzer als 3 Minuten sein. Filmschaffende aus aller Welt mit einem bisherigen Produktionsvolumen von maximal fünf Filmen dürfen sich mit ihren neuen Arbeiten zur Einreichung eingeladen fühlen. Beim Filmfest Düsseldorf, das seit 2003 von Studierenden der Medien- und Kulturwissenschaft der Heinrich-Heine-Universität ausgerichtet wird, ist künstlerische Frische gefragt. Selbst im Corona-Jahr 2020 konnten immer noch über 1.200 Einreichungen verzeichnet werden, von denen 20 fürs Festprogramm ausgewählt wurden. In den Kategorien Teampreis, Jurypreis und Publikumspreis winken dotierte Auszeichnungen. Nach der reinen Online-Präsentation im letzten Jahr kalkuliert man für die aktuelle Ausgabe wieder mit Präsenzveranstaltungen an zwei Spielorten in der Stadt. Vorgesehen sind auch wieder Bandauftritte zwischen den Filmblöcken. Die Moderation werden Marcus Krone und Nadine Franz bestreiten.

> 24. – 26.11. Düsseldorf
filmfest-duesseldorf.de



Léo Solleder, Saskia Schalenbach, Kenan Hasic, Sebastian Klomp,
Foto: FFD

»Das Kurzfilmfestival findet seit 2003 jährlich statt. Dieses Jahr vom 24. bis 26.11. 2021, wovon die ersten zwei Abende an der HHU stattfinden, der Finalabend im Weltkunstzimmer in Flingern.«

XXS – Dortmunder Kurzfilm Festival

Es begann als »WAM – Die Filnacht« im Jahre 2001 und etablierte sich als XXS Dortmunder Kurzfilm Festival zu einer gegenwartsrelevanten Filmveranstaltung der Stadt Dortmund. Studierende des zweiten Semesters aus den Fachbereichen Kommunikations- und Marketingmanagement sowie Kommunikations- und Mediendesign der Medienakademie WAM stemmen die Veranstaltung, die im 21. Jahr des Bestehens ein Abendprogramm mit zehn Filmen präsentiert. Die nominierten Titel werden von einer Jury begutachtet, wobei schon bei den Einreichungen vergleichsweise strenge formale Kriterien herrschen. Am Veranstaltungsabend werden drei Gewinnerfilme mit dem »Kleinen Filmpreis« in Gold, Silber und Bronze ausgezeichnet, außerdem wird ein Publikumspreis ausgelobt. Das Opernhaus Dortmund bietet für das Festival in diesem Jahr eine neue, schillernde Bühne.

> 8.12. Opernhaus Dortmund
www.xxs-filmfestival.de



Festivalteam Dortmund,
Foto: XXS

»Das XXS Dortmunder Kurzfilmfestival wird dieses Jahr ein Highlight! Zur Feier des 21. Markenjahres unseres Sponsors, der DSW21, findet das XXS dieses Jahr im Dortmunder Opernhaus statt. Es erwartet Sie ein atemberaubender Abend mit spannenden Kurzfilmen.«

Außerdem

21. Edimotion

Das Kölner Festival für Filmschnitt und Montagekunst honoriert die Arbeit von Editor:innen mit Preisen für die beste Montageleistung an einem Kinospießfilm, einem Dokumentarfilm und einem Kurzfilm. In einer Hommage wird das Lebenswerk der österreichischen Editorin Ingrid Koller gewürdigt. Als erstes Filmfestival in NRW wird Edimotion 2021 vollständig klimaneutral stattfinden.

> bis 18.10., Köln
www.edimotion.de

35. Fantasy Filmfest

Die inzwischen 35. Ausgabe des Festivals wartet mit einem einzigartigen Mix an Genrefilmen auf. Das Festival zeigt Thriller, Science Fiction Filme, Horror-schocker und Arthouseperlen zeitversetzt in Köln, Berlin, Hamburg, München, Stuttgart, Frankfurt und Nürnberg.

> 31.10. – 07.11., Köln
www.fantasyfilmfest.com

6. KURZSTUMMFILMFESTIVAL

Das KURZstummfilmfestival zeigt Kurzfilme zum Thema »Geschichten«. Das Festival findet alljährlich in der Zeche Carl – und seit 2020 auch online – statt.

> 27.11., Essen
www.kurz-stumm-filmfestival.de

Texte & Interview: Uwe Mies

Neue Buchveröffentlichungen der Filmstiftung

Die Film- und Kinogeschichte NRW

Frisch erschienen: Zwei Bücher der Film- und Medienstiftung machen die lange und bewegte Film- und Kinogeschichte des Bundeslandes lebendig. Beide Titel sind gerade in einer limitierten Auflage herausgegeben worden und nur noch wenige Exemplare bleiben verfügbar. Die Leser:innen und Abonnent:innen unseres Magazins können sich in den kommenden Tagen kostenfrei exklusive Exemplare sichern – solange der Vorrat reicht! Kurze Nachricht an info@filmstiftung.de

Vor 125 Jahren beginnt nicht nur die Film- sondern auch die Kinogeschichte Deutschlands in Nordrhein-Westfalen, genauer gesagt: in Köln. Zumindest wenn man es auf die 35mm-Technik bezieht, die von den Gebrüdern Lumière entwickelt wurde und die die nächsten gut hundert Jahre der Laufbildgeschichte bestimmen wird.



Film und Medien Stiftung NRW

Am 20. April 1896 zeigen die aus Paris angereisten »Operateure« der Firma Lumière am Kölner Augustinerplatz erstmals in Deutschland bewegte Straßen- und Eisenbahnszenen. Zwei Wochen später drehen sie selber die ersten Filme in Köln: Menschen vor dem Dom nach dem Hauptgottesdienst, die Ankunft eines Zuges im Kölner Hauptbahnhof und Arbeiter:innen, die eine Fabrik verlassen. Am 23. Mai 1896, ein Karsamstag, kann das Kölner Publikum ebenfalls am Augustinerplatz diese ersten bewegten Bilder ihrer Heimatstadt auf der Leinwand erleben.



Film und Medien Stiftung NRW

Der Filmgeschichte Nordrhein-Westfalens, beziehungsweise auf dem Gebiet dessen, was ab 1946 NRW sein wird, ist die Film- und Medienstiftung bereits in einem Buch nachgegangen, das zu ihrem 25-jährigen Jubiläum im Jahr 2016 erschienen ist. Zu ihrem 30. Geburtstag ist das lange vergriffene Buch in einer überarbeiteten Fassung wieder neu aufgelegt worden, ergänzt durch ein Kapitel, das sich gesondert den Regisseur:innen des Landes widmet.

Lebendige Kinogeschichte

Neu hinzu kommt ein Buch, das die Kinogeschichte des Bundeslandes, beziehungsweise der Region, in den Fokus rückt. Wie schon das Filmgeschichtsbuch, das neben Spiel- und Dokumentarfilm auch Experimental- und Werbefilm berücksichtigt, ist auch das Kinobuch breit angelegt. Alle Kinoformen werden in ihren historischen Kontext gerückt, ob Ladenkinos oder Pantoffelkinos, Schachtelkinos oder Multiplexe, Programmkinos oder Arthouses. Neben den historischen Abrissen, beginnend mit jener ersten Vorführung im April 1896 und endend mit der Digitalisierung im 21. Jahrhundert, ist in der Monographie aber auch Platz für persönliche Erinnerungen. In Interviews erzählen Betreiber:innen traditionsreicher Kinos aus NRW von der Geschichte ihrer Häuser und ihren ganz persönlichen Überlebensstrategien. Denn zusammenfassend kann man sagen: So viele Kinos es gibt, so viele unterschiedliche Geschäftsmodelle gibt es. Das Linden-Theater in Frechen etwa wird von einem Verein betrieben; das Central Kino in Borgentreich ist



»Der Bettler vom Kölner Dom«, Foto: Bundesarchiv



»Brandstifter«, Foto: WDR/Alexander von Mohos

ein klassisches Familienunternehmen, das allerdings ungewöhnlicherweise neben dem Kino auch noch ein Gasthaus und eine Rinderzucht betreibt; das Metropolis in Bochum ist das letzte noch echte Bahnhofskino in Deutschland – um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Im Kino das Sehen lernen

Aber auch Kinogänger:innen kommen im Buch zu Wort – Kinogänger:innen, die selber zu erfolgreichen Filmemacher:innen geworden sind. Christian Petzold erzählt, wie er bei den filmhistorischen Reihen im Monopol in Solingen das Sehen gelernt hat; Jan Bonny erinnert sich, wie ihn ein Besuch im Kölner Rex von einer Sinnkrise befreit hat; und Margarethe von Trotta schildert, wie sie sich im Düsseldorfer Residenz als Jugendliche während einer Vorführung von »Königin Christine« in Greta Garbo verliebte.

Nach den für die Kinos durch die Corona-Pandemie wohl schwierigsten beiden Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg ist die »Kinogeschichte NRW« also auch eine Liebeserklärung an einen Ort, der wie kein anderer Bewegtbilder zum Glänzen bringt. Oder wie es Sönke Wortmann in seinem Text formuliert: »Gerade bei einer Komödie (...) ist das gemeinschaftliche Erleben und Lachen im Kinoraum etwas ganz Besonderes. Aber auch andere Emotionen wie Freude, Trauer, Wut bekommen eine andere Stärke, wenn man sie in einem Saal mit großer Leinwand und tollem Ton mit vielen anderen Menschen teilt.«



Lichtburg 1958: »Die Brücke am Kwajai«, Foto: Otto Häublein (Fotoarchiv Ruhrmuseum)



Das AKI im Bochumer Bahnhof, 1970er, Foto: Stadt Bochum, Pressestelle

Rekordprämien von insgesamt 1 Mio. Euro an 74 NRW-Kinos

31. Kinoprogrammpreis NRW

Am 5.10. wurde der Kinoprogrammpreis NRW verliehen. Im Rahmen eines festlichen Dinners ehrte die Film- und Medienstiftung in der Kölner Wolkenburg nordrhein-westfälische Kinobetreiber:innen, die sich in besonderer Weise um ein vielfältiges Programm deutscher und europäischer Filme sowie Kinder- und Jugendfilme verdient gemacht haben.

Aufgrund der pandemiebedingt eingeschränkten Spielzeiten wurden die auf 900.000 Euro verdoppelten Prämien des Vorjahres beibehalten. Zusätzlich wurde eine Sonderprämie von 10 x 10.000 Euro an Kinos verliehen, die während der Corona-bedingten Schließung besondere Maßnahmen zur Besucherbindung entwickelt hatten (siehe Infokasten). So summieren sich die Prämien in diesem Jahr auf ein Rekordniveau von 1 Mio. Euro.

»Gerade in diesem Jahr war es uns ein großes Anliegen, die Kinomacher:innen aus Nordrhein-Westfalen für ihr großes Engagement zu ehren«, so Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW. »Unser Dank geht an alle Kinobetreiber:innen und ihre Teams, die uns wieder Kino in all seinen Facetten anbieten. Das Kino hat uns gefehlt, und die aktuellen Besucherzahlen sagen uns: das Kino ist zurück!«.

Insgesamt wurden 74 Filmtheater aus 46 Städten Nordrhein-Westfalens ausgezeichnet: Die Spitzenprämien gingen an Cinema & Kurbelkiste aus Münster (25.000 Euro), Bielefelder Lichtwerk und Off Broadway Köln (je 23.000 Euro), das Bonner Kino in der Brotfabrik sowie das Bambi Filmstudio in Düsseldorf (je 22.000 Euro), die Filmpalette in Köln (21.000 Euro) sowie das Endstation Kino in Bochum und das Filmstudio Glückauf in Essen (je 20.000 Euro). Dominik Porschen moderierte ein kurzweiliges Bühnenprogramm während des Dinners mit einem filmischen Blick zurück auf 30 Jahre Filme aus NRW und einem Dank an viele Jahre gemeinsame Kinoarbeit.



Die prämierten Kinos

- Apollo, Aachen**
Prämie: 13.000 Euro
- JAC, Attendorf**
Prämie: 6.000 Euro
- Kino, Bad Driburg**
Prämie: 15.000 Euro
- Residenz-Kino-Center, Bad Laasphe**
Prämie: 6.000 Euro
- Filmbühne, Bad Salzuffen**
Prämie: 6.000 Euro
- Kamera, Bielefeld**
Prämie: 14.000 Euro
- Lichtwerk, Bielefeld**
Prämie: 23.000 Euro
- Offkino, Bielefeld**
Prämie: 7.000 Euro
- Capitol Kino, Bochum**
Prämie: 7.000 Euro
- Casablanca, Bochum**
Prämie: 13.000 Euro
- Endstation Kino, Bochum**
Prämie: 20.000 Euro
- Metropolis, Bochum**
Prämie: 11.000 Euro
- Kino in der Brotfabrik, Bonn**
Prämie: 22.000 Euro
- Neue Filmbühne, Bonn**
Prämie: 14.000 Euro
- Rex-Lichtspieltheater, Bonn**
Prämie: 12.000 Euro
- ZOOM Kino, Brühl**
Prämie: 18.000 Euro
- Central-Studio, Dorsten**
Prämie: 9.000 Euro
- Roxy Kino, Dortmund**
Prämie: 9.000 Euro
- Lichtspiel + Kunsttheater Schauburg, Dortmund**
Prämie: 12.000 Euro
- sweetSixteen-Kino im Depot, Dortmund**
Prämie: 15.000 Euro
- Filmforum, Duisburg**
Prämie: 13.000 Euro
- Cinema, Düsseldorf**
Prämie: 11.000 Euro
- Southern, Düsseldorf**
Prämie: 12.000 Euro
- Astra Theater & Luna, Essen**
Prämie: 13.000 Euro
- Eulenspiegel, Essen**
Prämie: 16.000 Euro
- Filmstudio Glückauf, Essen**
Prämie: 20.000 Euro
- Galerie Cinema, Essen**
Prämie: 10.000 Euro
- Linden-Theater, Frechen**
Prämie: 8.000 Euro
- Studio in der Schauburg, Gelsenkirchen**
Sonderpreis ohne Prämie
- Atelier, Düsseldorf**
Prämie: 13.000 Euro
- Bambi Filmstudio, Düsseldorf**
Prämie: 22.000 Euro
- Cinema, Düsseldorf**
Prämie: 11.000 Euro
- Metropol, Düsseldorf**
Prämie: 13.000 Euro
- Astra Theater & Luna, Essen**
Prämie: 13.000 Euro
- Eulenspiegel, Essen**
Prämie: 16.000 Euro
- Filmstudio Glückauf, Essen**
Prämie: 20.000 Euro
- Galerie Cinema, Essen**
Prämie: 10.000 Euro
- Linden-Theater, Frechen**
Prämie: 8.000 Euro
- Bambi & Löwenherz, Gütersloh**
Prämie: 18.000 Euro
- Kino Babylon, Hagen**
Prämie: 9.000 Euro
- Kur-Theater, Hennef**
Prämie: 11.000 Euro
- Onikon, Herdecke**
Prämie: 11.000 Euro
- Viktoria Filmtheater, Hilchenbach**
Prämie: 13.000 Euro
- Berli Theater, Hürth**
Prämie: 13.000 Euro
- Kino im Kulturbahnhof, Jülich**
Prämie: 9.000 Euro
- Capitol Theater, Kerpen**
Prämie: 11.000 Euro
- Cinenova, Köln**
Prämie: 14.000 Euro
- Filmpalette, Köln**
Prämie: 21.000 Euro
- Lichtspiele Kalk, Köln**
Prämie: 19.000 Euro
- Metropolis, Köln**
Prämie: 11.000 Euro
- Odeon, Köln**
Prämie: 16.000 Euro
- OFF Broadway, Köln**
Prämie: 23.000 Euro
- Rex am Ring, Köln**
Prämie: 10.000 Euro
- Weisshaus Kino, Köln**
Prämie: 15.000 Euro
- Traumathek, Köln**
Prämie: 10.000 Euro
- Hansa Kino, Lemgo**
Prämie: 9.000 Euro
- Lichtspielhaus, Lennestadt**
Prämie: 10.000 Euro
- Scala Cinema, Leverkusen**
Prämie: 12.000 Euro
- Weltspiegel, Mettmann**
Prämie: 6.000 Euro
- Rio Filmtheater, Mülheim an der Ruhr**
Prämie: 21.000 Euro
- Schloßtheater, Münster**
Prämie: 19.000 Euro
- Hitch, Neuss**
Prämie: 13.000 Euro
- Kino im Walzenlager, Oberhausen**
Prämie: 8.000 Euro
- Lichtburg, Oberhausen**
Prämie: 17.000 Euro
- Kino 1 & 2, Ratingen**
Prämie: 11.000 Euro
- studio.kino.lounge, Sankt Augustin**
Prämie: 7.000 Euro
- Schlachthofkino, Soest**
Prämie: 13.000 Euro
- Cobra, Solingen**
Prämie: 8.000 Euro
- Zentral Theater, Spenge**
Prämie: 6.000 Euro
- Drehwerk 17|19, Wachtberg**
Prämie: 10.000 Euro
- Cineplex, Warburg**
Prämie: 9.000 Euro
- Scala, Warendorf**
Prämie: 7.000 Euro
- Lichtburg, Wetter**
Prämie: 8.000 Euro
- Filmtheater, Winterberg**
Prämie: 9.000 Euro
- Lichtblick Cinema, Wuppertal**
Prämie: 11.000 Euro
- Rex, Wuppertal**
Prämie: 11.000 Euro
- Talflimmern, Wuppertal**
Prämie: 6.000 Euro

Sonderprämien

Eine Zusatzprämie für Besucherbindung in der Coronazeit je 10.000 Euro geht an folgende Kinos:

- Endstation Kino, Bochum**
- Neue Filmbühne, Bonn** (gemeinsam mit Odeon Kino, Köln)
- Astra Theater & Luna, Essen** (gemeinsam mit allen Essener Filmkunstkinos und Mülheim)
- Viktoria Filmtheater, Hilchenbach**
- Berli-Theater, Hürth**
- Capitol Theater, Kerpen**
- Filmpalette, Köln**
- Cinema & Kurbelkiste, Münster** (gemeinsam mit dem Schloßtheater, Münster)
- Lichtburg Filmpalast, Oberhausen**
- Kino, Steinfurt**

* Da die Kinos abermals stark durch die Pandemie beeinträchtigt waren, wurden die Programmprämien des vergangenen Jahres beibehalten.

Es war nur eine Phase, Hase!

Filmmesse 2021

Seit Anfang Juli ist die kinolose Zeit endlich auch bundesweit vorbei – und die Filmmesse im Kölner Cinedom vermittelte einen Eindruck davon, wie weit die Erholung des Marktes bereits vorangeschritten ist. Über Gesprächsbedarf innerhalb der Branche konnte das allerdings nicht hinwegtäuschen.

»Keine Zeit zu sterben« – der neue James Bond ist der erste Kinostart seit dem letzten »Star Wars«-Film im Dezember 2019, der schon an seinem Startwochenende die Millionen-Besuchermarke in Deutschland knacken konnte. 1,17 Mio. Kinogäste bedeuteten 13 Mio. Euro Umsatz für die deutsche Kinobranche in nur vier Tagen. Kurz zuvor waren rund 750 Fachbesucher:innen auf einen der langersehntesten Kinostarts bei der Filmmesse im Kölner Cinedom eingestimmt worden. 2020 zunächst verschoben und dann abgesagt, musste die von der Film- und Medienstiftung NRW unterstützte Filmmesse, einer von vier zentralen jährlichen Treffpunkten der deutschen Kinobranche, in diesem Jahr auf einen ungewohnt späten Termin Mitte



Martin Molgedey, Foto: BF

September ausweichen. Nicht etwa nur ein Nachteil – denn so konnte die von Martin Molgedeys MMmedia organisierte Leistungsschau der Verleiher unter dem Eindruck des bisherigen Sommergeschäfts stattfinden. Einem Geschäft, das die Stimmung in einer seit rund eineinhalb Jahren durch Lockdowns, Restriktionen, Startabsagen und auch diverse Unkenrufe gebeutelten Branche durchaus zu heben vermochte.

Auf dem Weg zu Vor-Corona-Zahlen

Denn wie Comscore in Köln ausführen konnte, schrieben die deutschen Kinos von Anfang Juli bis Anfang September Zahlen auf dem Niveau des Jahres 2018. Nun kann man zwar nicht darüber hinwegsehen, dass 2018 ein eher schwaches Jahr war und dies in besonderem Maße für den teils noch von der Fußball-WM geprägten Juli galt. Dennoch spricht die Tatsache, dass im Zuge der bundesweiten Wiedereröffnungen quasi aus dem Stand heraus wieder Ergebnisse wie aus einem »normalen« Jahr erzielt werden konnten, Bände darüber, was möglich sein sollte, wenn sich die Rahmenbedingungen wieder normalisieren.

Aussichten für das Kinofenster

Dass man davon leider noch ein gutes Stück entfernt ist, war selbstverständlich Gesprächsthema im Cinedom. Denn wo zumindest die Kapazitätsbeschränkungen vor allem seit Mitte August zunehmend gefallen sind, zeigt sich das potenzielle Publikum doch bis zu einem gewissen Grad gespalten: Verunsicherung scheint es trotz diverser Maßnahmen (und der offenbar nach wie vor makellosen Sicherheitsbilanz der Kinos) vor allem noch in der Zielgruppe 60+ zu geben, gleichzeitig aber lehnen es manche Menschen schlicht ab, zumindest zeitweise eine Maske im Saal zu tragen oder sich vor einem Besuch testen zu lassen. Dass den Kinos mit einem bundesweiten Flickenteppich an Regelungen ein Bärendienst erwiesen wurde, versteht sich ohnehin von selbst. Derartige Beschwerden mögen noch kein klares Ablaufdatum haben. Man darf aber zumindest

davon ausgehen, dass sie irgendwann der Vergangenheit angehören werden. Von den Umwälzungen in den Märkten, die durch die Pandemie teils massiv forciert wurden, lässt sich dies hingegen nicht unbedingt behaupten – und im Fokus der Betreiber:innen stehen natürlich nicht zuletzt die Auswertungsfenster. Zwar hat sich der Nebel an dieser Stelle zumindest für das Jahr 2022 ein wenig gelichtet, die »45 Tage« etablieren sich für Hollywood-Produktionen, die keinen gesetzlichen Sperrfristen unterliegen, zunehmend als Blaupause für ein (Mindest-)Fenster. Aber das Wechselbad der Gefühle ist längst noch nicht ausgestanden, zumal im unmittelbaren Vorfeld der Filmmesse ein Führungswechsel beim US-Studio Paramount bekannt wurde, der als klares Signal für eine stärkere Fokussierung auf Streaming gewertet werden muss – und in Köln entsprechend lebhaft diskutiert wurde.



Martin Bachmann, Foto: Sony

Kino-Bekenntnisse

Umso willkommener waren da so klare Bekenntnisse zur Kinoauswertung, wie sie unter anderem Managing Director Martin Bachmann stellvertretend für Sony Pictures auf der Bühne abgab. Die Strategie seines Studios sei ganz klar auf den Erhalt des exklusiven Kinofensters ausgerichtet; man glaube, dass zeitgleiche Starts dem Business nur schaden. Damit mag das Studio – das als einziger Major noch nicht mit einem eigenen, bzw. bei einer Konzernmutter angedockten großen Streaming-Dienst aufwartet – dieses Bekenntnis am nachhaltigsten abgegeben haben.

Allerdings fand sich ein solches in den meisten Ansprachen, unter anderem von Karel de Vries, dem neuen Geschäftsführer von Universal – und auch von Roger Crotti, seines Zeichens Country Manager GSA von Walt Disney. Dass Crotti dieses grundsätzliche Bekenntnis allerdings auch mit Kritik an der Zusammenarbeit verband und dafür – zur durchaus hörbaren Verärgerung der Adressaten – teils ungewohnt bittere Worte fand, machte jedoch klar: Es besteht noch erheblicher Gesprächsbedarf. Enttäuschung, ja Frust, wie Crotti sie unter anderem angesichts der über Streitpunkten wie der Berücksichtigung von Day&Date-Releases gescheiterten Bemühungen, eine nennenswerte Kampagne zum Restart der Kinos in Deutschland auf die Beine zu stellen, zum Ausdruck brachte, herrscht schließlich auf beiden Seiten. Die vergangenen Monate waren, wie Crotti erinnerte, definitiv für keine Seite einfach. Und die Zeiten sind es auch jetzt noch nicht – was selbstverständlich auch auf Einflüsse außerhalb der Kontrolle jegliches Unternehmens zurückgeht.



Roger Crotti, Foto: Disney



»James Bond – No Time To Die«, Foto: Nicola Dove/MGM



»Fast & Furious 9«, Foto: Universal

»Kaiserschmarrndrama«, Foto: Constantin



»Eingeschlossene Gesellschaft«, Foto: Sony



»Es ist nur eine Phase, Hase«, Foto: Majestic

Um es kurz zu machen: Man wird diese Krise nur gemeinsam bewältigen können – und ganz in diesem Sinne reagierte der HDF auch umgehend mit einem Statement, das die Notwendigkeit des Dialogs in den Vordergrund stellte.

Dass längst noch nicht wieder alles eitel Sonnenschein ist – das musste man bei der Filmmesse nicht explizit betonen. Umso wichtiger war es, auch dort ein Schlaglicht auf bereits Erreichtes zu werfen: Die erste Bogen-Auszeichnung der Pandemie für »Fast & Furious 9« etwa, dem nur noch wenige Besucher zur zweiten Million fehlen. Den Riesenerfolg des Familientitels »Paw Patrol: Der Kinofilm«, bei dem kaum noch Zweifel bestehen, dass er hierzulande zum

erfolgreichsten Paramount-Release seit dem Sommer 2017 avancieren wird. Die Tatsache, dass sich die Constantin pünktlich zu ihrer Tradeshow für den ersten deutschen Besuchermillionär unter den Corona-Neustarts – »Kaiserschmarrndrama« – feiern konnte. Oder die ersten positiven Rückmeldungen zum just am Vorabend der Filmmesse gestarteten Vorverkauf für »Keine Zeit zu sterben«...

Frisches deutsches Kino

Punktuell noch unsicheren Startterminen und einzelner neuerlicher Verkäufen von Kinoproduktionen an Streamer zum Trotz: Die Präsentationen der Filmmesse ließen keinen Zweifel daran, dass es den deutschen Kinos auch über 2021 hinaus nicht an Content

mangeln wird. Wobei die zahllosen Verschiebungen, insbesondere von US-Titeln während der Corona-Zeit einen aus Sicht der deutschen Filme interessanten Nebeneffekt hatten. Denn während etliche der großen Studiofilme bereits bei früheren Veranstaltungen vorgestellt worden waren, wirkten die Eindrücke aus den lokalen (Ko-)Produktionen oft besonders frisch.

Auch wenn an dieser Stelle nur eine kleine Auswahl genannt werden soll – aber die Vielfalt und Bandbreite von (teils sogar komplett gezeigten) Filmen wie »Lieber Thomas«, »Lucy ist jetzt Gangster«, »Eingeschlossene Gesellschaft«, »JGA«, »Die Schule der magischen Tiere«, »Hannes«, »Fly«, »Es ist nur

eine Phase, Hase«, »Wunderschön«, »Oskars Kleid«, »Die Rettung der uns bekannten Welt«, »Der Nachname«, »Contra«, »Caveman« oder »Liebesdings« demonstrierten beileibe nicht nur, wie gut einzelne Kreative wie Christoph Maria Herbst oder Sönke Wortmann zuletzt beschäftigt waren. Sie sollten, so ein klares Stimmungsbild aus Köln, über 2021 hinaus dafür sorgen, dass deutsche Kinoproduktionen ihren Stellenwert gegenüber Mega-Spektakeln aus dem Marvel-Universum, aus den Reichen der Saurier, Agenten und Kampfpiloten, aus Welten im Netz und auf fremden Planeten, ausbauen werden. Zu entdecken sind sie wieder zuallererst exklusiv auf der Leinwand. Denn die kinolose Zeit – sie war nur eine Phase. *Marc Mensch*

Die Zukunft mitdenken

Grünes Drehen Grüne Festivals

Nicht nur aus Klima-Aspekten wird Green Filmmaking immer vordringlicher: Was bisher auf freiwilliger Basis stattfindet, wird ab 1. Januar 2022 gesetzlich vorgegeben. In der ganzen Filmbranche hat sich derweil schon einiges getan: Ökologische Maßnahmen werden von Anfang an mitbedacht, neue Techniken und ein allgemeines Umdenken schreiten weiter fort. Außerdem hat NRW nun mit »Edimotion« das erste grüne Filmfestival.

Das Filmförderungsgesetz (FFG) des Bundes macht umweltfreundliche Dreharbeiten ab dem kommenden Jahr verpflichtend. Künftig werden hohe Anforderungen an Filmproduktionen gestellt und Fördergelder nur an Kino-Produktionen gezahlt, die wirkliche ökologische Maßnahmen umsetzen und ihre Klimabilanz nachweisen können. Dazu gehört auch, den verursachten Ausstoß von Treibhausgasen mittels eines CO2-Rechners nachzuweisen. Darüber hinaus sollen in den Bereichen der Nachhaltigkeit und der Geschlechtergerechtigkeit »zukunftsrelevante gesellschaftspolitische Weichenstellungen« vorgenommen werden.

Bereits 2017 hatten sich die deutschen Filmförderungen gemeinsam in Sachen »Grünes Drehen« positioniert und beschlossen, dass sie »die Mehrkosten für ‚Grünes Drehen‘ auch förderrechtlich mittragen«. »Umweltfreundliches Drehen« führe zwar nicht zwangsläufig zu höheren Kosten, hieß es in der gemeinsamen Erklärung. Doch würden Mehrkosten entstehen, »können diese in die Kalkulation der Herstellungskosten aufgenommen werden« und würden im Falle einer Förderung anteilig mitfinanziert.

Fatih Akins »Rheingold«

Das ist für Produzenten und Regisseure mittlerweile schon Alltag geworden. Auch Fatih Akin hat gerade angefangen, seinen neuen Film »Rheingold« über den Rapper Giwar Hajabi alias Xatar u. a. in NRW zu drehen. Als vielfach gefördertes Projekt, u. a. von der Film- und Medienstiftung NRW, bemüht diese Produktion einen relativ großen Bewegungsradius:

So wurde der Drehplan vorausschauend in zusammenhängende Blöcke in den jeweils fördernden Bundesländern eingeteilt, um die Reisetätigkeiten insgesamt so effektiv wie möglich organisieren zu können, berichtet Producerin Ann-Kristin Homann. Die Darsteller:innen, das Team und die Komparserie würden stets motiviert, kurze Wege zu nehmen und so viel und so oft wie möglich mit dem ÖPNV oder mit dem Fahrrad zum Set zu kommen.

»Wir leben grundsätzlich einen respektvollen Umgang mit unserer Umwelt und beachten dahingehend vor allem die vorgeschriebene Mülltrennung sowie das jeweils damit verbundene Abfallmanagement vor Ort«, so die Producerin. Vor allem Licht und Strom hätten einen enormen Impact. Homann: »Wir achten darauf, verfügbare Mittel so effizient wie nur möglich einzusetzen: So erlaubt die Erzählästhetik der Filmlichtstimmung unserem Oberbeleuchter Torsten Lemke und seinem Team, nur das

Nötigste an Equipment zu laden.« Das sei vermutlich noch immer eher eine Ausnahme bei Kinoprojekten vergleichbaren Volumens.

Grünes Bewusstsein am Set

Denn auch bei umweltfreundlichem Film-Equipment gibt es Fortschritte, vor allem in den Bereichen energieeffizientes Licht, umweltfreundliche Akkus und Stromerzeugung. Da die Emissionen einer der Hauptknackpunkte bei Dreharbeiten sind, lohnt es sich, auf umweltfreundlichere Motoren zu setzen. Und zum Beispiel für notwendige Transporte CNG-LKWs einzusetzen. Ein Vorreiter ist in NRW der Kölner Equipmentverleih Maier Bros., der in einen »grünen Fuhrpark« investiert und sechs mit Compressed Natural Gas (CNG) betriebene 7,2- und Zwölf-Tonner angeschafft hat. Denn CNG verursache bei der Verbrennung kaum Schadstoff- und weniger CO2-Emissionen als Benzin oder Diesel.

Auch bei der Stromerzeugung am Set gibt es einen großen Entwicklungssprung weg von Dieselgeneratoren. Maier Bros. setzt auf hybride Modelle: Ihr Aggregat besitzt mit Akku-, Solar-, Netz- und Gasbetrieb (LPG) vier verschiedene Betriebsmodi.

»Das System ist so konzipiert, dass es sich für die jeweilige Lastanforderung immer der ökologisch und ökonomisch bestmöglichen Stromquelle bedient«, erklärt Niels Maier, Geschäftsführer von Maier Bros.

Filmlocations machen auf sich als »grüne Drehorte« aufmerksam und nutzen die neuen Möglichkeiten für gelungenes Standortmarketing. Schloss Ehreshoven nahe

Köln beispielsweise listet genau auf, welche Nachhaltigkeitsaspekte in dem barocken Wasserschloss mit Parkanlage zum Tragen kommen. Die Liste reicht von ökologischer Nachhaltigkeit mit Solarstrom und einem weit verzweigten Netz an Starkstrom, das Dieselgeneratoren überflüssig macht, bis zu einer großen Auswahl an Räumen, die nicht nur als Unterbringung für Cast und Crew dienen und somit Fahrten überflüssig machen, sondern auch als vielfältige Motive genutzt werden können, bis zu dem nicht unwichtigen Aspekt, dass zertifizierter Emissions-Ausgleich in Form von Waldaufforstung direkt vor Ort stattfinden kann. Dort ansässige Stiftungen machen dies möglich.

Edimotion Goes Green

Es tut sich also vieles auf mehreren Ebenen. So hat Nordrhein-Westfalen ab diesem Herbst ein erstes grünes Filmfestival. »Edimotion Goes Green« – unter



Veränderungen fangen im Großen wie im Kleinen an – auch am Filmset. Foto: Werner Busch

dieser Überschrift verkündete das 21. Festival für Filmschnitt und Montagekunst, das vom 15. bis 18. Oktober in Köln stattfand, sein Vorhaben. Das Neue: »Nachhaltigkeitsaspekte werden in allen Planungsschritten mitgedacht und entsprechende Maßnahmen umgesetzt«. Was das bedeutet, hat Kyra Scheurer, künstlerische Leiterin des 2001 ins Leben gerufenen Festivals, erklärt. »Wir sind den Weg grundsätzlich auch schon in den vergangenen Jahren gegangen, jetzt aber konsequent, mit nachträglichem Emissionsausgleich und umfassender in allen Kleinigkeiten«, erklärt sie. Dazu gehöre eben auch,

zu hinterfragen, wo der Server gehostet oder wo das Konto geführt wird. Wo lässt man drucken? Edimotion hat sich hier mit einer Umweltdruckerei zusammengetan, die darauf spezialisiert ist, nachhaltige Produkte zu drucken. Auch Neuanschaffungen wurden genau unter die Lupe genommen und in jedem Fall überlegt, ob man nicht auch etwas gebraucht kaufen oder mieten kann.

Das Corona-Jahr habe bei allen Beteiligten zu dem Wunsch geführt, einen positiven Akzent zu setzen. »Wir wollen Vorreiter werden«, lautete das Ziel. Der

Knackpunkt bei einem Filmfestival sind wie auch beim Filmdreh die Emissionen, die durch das Reisen anfallen. »Wir haben uns entschieden, nur noch Bahnreisen bei Inlandsreisen zu erstatten, für Jury und Nominierter«, sagt die künstlerische Leiterin. Bei Gästen aus dem Ausland sei das nicht immer möglich, räumt sie ein. Die Mobilität beim Festival wurde ebenfalls umstrukturiert: Es gibt keine Shuttle-Fahrzeuge mehr, sondern Leih-Fahrräder. Außerdem wurden Gäste animiert, den ÖPNV zu nutzen. Da die Maßnahmen nicht zuungunsten der »Wohlfühlstimmung« bei einem Festival gehen sollten, kamen in Ausnahmefällen auch Umwelttaxis zum Einsatz.

Begleitet wird das Festival von der Energieagentur.NRW, mit der bereits eine Ausgangsrechnung der durchschnittlichen CO2-Emissionen des Festivals der vergangenen Jahre erstellt wurde. »Nach dem Festival wollen wir Bilanz ziehen und die Menge der unvermeidlichen CO2-Emissionen berechnen lassen«, erklärt Scheurer. Emissionen, die sich nicht vermeiden lassen, würden ausgeglichen. »Dafür haben wir mit Planted ein tolles Unternehmen in NRW gefunden, das Wälder wieder aufforstet«, erzählt Scheurer.



Umweltfreundliche Lichtquellen am Set, Foto: Maier Bros.



Der neue Fuhrpark fährt mit Gas, Foto: Maier Bros.

EDI 2021
MOTION
Goes Green

Diversität und Inklusion mitdenken

Generell hat das Festival bereits im Vorfeld auf Reisen verzichtet und die Vorjursitzungen per Zoom abgehalten. Mit biologischem Wein und Essen, das vom Festival verschickt wurde, konnte man sogar nach den Sitzungen noch privat – auf Distanz – ein wenig plaudern und netzwerken.

Ein klimafreundliches Hotel als Partner, regionales und vegetarisches Catering und die Verwendung von Ökostrom im Festivalkino, dem Filmforum NRW, gehören ebenfalls zu den Maßnahmen, ein grünes Festival umzusetzen. Dazu soll bei »Edimotion« Inklusion, Gender Mainstreaming, Diversität und Barrierefreiheit noch konsequenter umgesetzt werden, »um so einen Beitrag zu einer gerechteren Welt zu leisten«.

Förderer, allen voran die Film- und Medienstiftung NRW, und andere Sponsoren hätten ihr finanzielles Engagement etwas angehoben, sagt Scheurer. Wie hoch am Ende genau die Mehrkosten würden, das könne man erst nach genauer Abrechnung und Emissionsausgleich sagen, so die »Edimotion«-Leiterin.

Viele Flüge hätte man im Vorfeld ja auf jeden Fall gespart, auch bei den Festivalakkreditierten, die animiert worden waren, den »Grünen Weg« mitzugehen. »Uns ist es wichtig, dass wir nicht verbieten oder befehlen wollen, sondern die Menschen motivieren und mit ihnen in Kommunikation treten«, sagt Kyra Scheurer. Und das gute Gefühl, das sie und ihr Team haben, teilen: »Wir handeln nicht nur privat, sondern auch in unserem Berufsleben konsequent nachhaltig.«
Marion Meyer

Selbstauskunft zur ökologisch-nachhaltigen Film- und Serienproduktion

Der Aufsichtsrat der Film- und Medienstiftung NRW hat in seiner zurückliegenden Sitzung die Einführung einer Selbstauskunft zur ökologisch-nachhaltigen Produktion beschlossen, um einen verstärkten Beitrag zum Klima- und Umweltschutz zu leisten. So sollen die Antragsteller:innen ab dem 1. Januar 2022 mit ihren Förderanträgen eine Selbstauskunft zur ressourcenschonenden Herstellung ihrer Projekte vorlegen.

Die Film- und Medienstiftung NRW hatte sich bereits 2017 gemeinsam mit den weiteren Bundes- und Länderförderern zur Anerkennung und Förderung der Kosten für die ökologisch-nachhaltige Produktion verpflichtet. 2020 folgte unter Federführung der BKM eine gemeinsame Erklärung der großen Sender, Förderungen und Branchenverbände, Anfang 2021 beauftragte sie gemeinsam mit den Länderförderern und dem BKM eine Studie zur Entwicklung von Kriterien für nachhaltige Herstellung von Film- und TV-Produktionen. Darüber hinaus engagiert sie sich in der bundesweiten Nachhaltigkeitsinitiative Keen to be green der German Film Commissions.

> www.filmstiftung.de



Games

Fistbump! Mensch und Games reichten sich auch in diesem Jahr die Begrüßungsfäust. Foto: Koelnmesse / gamescom

»Die Zukunft ist eindeutig hybrid«

gamescom 2021

Zum zweiten Mal in Folge konnte die gamescom nur in virtueller Form durchgeführt werden. Die digitale Umsetzung der Leitmesse für Computer- und Videospiele, ebenso wie der Veranstaltungen in ihrem Umfeld, stießen wieder auf großen Zuspruch. Dennoch wird von vielen Seiten die Hoffnung geäußert, 2022 wieder zu physischen Formaten mit Publikum und Fachbesucher:innen in Köln zurückkehren zu können.

Wie schon im Vorjahr zogen die gamescom-Ausrichter Koelnmesse und game – Verband der deutschen Games-Branche eine überaus positive Bilanz nach ihrer digital durchgeführten Messe. Mehr als 13 Millionen Zuschauer:innen hätten das Streaming-Programm der gamescom live verfolgt, womit der Zuspruch gegenüber 2020 um 30 Prozent gesteigert worden sei. Dies gelte auch für die Eröffnungsshow »gamescom: Opening Night Live« mit dem kanadischen Videospieldesigner und Fernsehmoderator Geoff Keighley. Insgesamt seien die Ankündigungen und News bei der diesjährigen virtuellen gamescom in mehr als 180 Ländern verfolgt worden, berichtet Felix Falk, der Geschäftsführer des game. Oliver Frese, Geschäftsführer und COO der Koelnmesse, erklärt: »Die Zahlen sprechen

für sich und wir haben als globales Digital-Event unsere Pole Position definitiv verteidigt. Damit sind wir in der besten Ausgangslage, um im kommenden Jahr mit einer hybriden gamescom 2022 die Community und die Industrie vor Ort in Köln sowie online noch erfolgreicher zusammenzubringen.«

Neue Reichweiten

Inhaltlich standen bei der diesjährigen gamescom neben zahlreichen aktuellen AAA-Blockbustern, die Keighley in seiner Eröffnungsshow präsentierte, auch wieder die Independent-Entwickler:innen im Mittelpunkt. Das 2020 erstmals angebotene Showcase »gamescom: Awesome Indies« wurde ebenso wieder durchgeführt wie die virtuelle Umsetzung des Gemeinschaftsstandes für unabhängige Entwickler:innen, die

Indie Arena Booth Online. Insgesamt 15.000 User nutzten laut Angaben der Organisatoren die in Spielform konzipierte Ausstellung, bei der Games



Felix Falk, Foto: Dirk Mathesius

von 255 Indie-Entwickler:innen vorgestellt wurden, darunter zahlreiche aus Nordrhein-Westfalen. »Sehr zufrieden«, zeigte sich u. a. Stefan Kessler von Manatea Entertainment aus Hövelhof bei Paderborn. Die Firma war mit »Q – A Neon Platformer« bei der

Indie Arena Booth Online vertreten. Trotz Pandemie sei es auf diesem Weg möglich gewesen, »einer breiteren Menge an Spieler:innen unser Spiel zu präsentieren«, führt Kessler aus. »Die Verbindung der IABO mit einem Steam Sale führte zu vielen Wishlist-Einträgen und Verkäufen von ‚Q – A Neon Platformer‘ auf Steam.« VestGames aus

Datteln stellte das von der Film- und Medienstiftung geförderte »Murder-Mystery«-Game »Eville« bei der virtuellen Ausstellung vor. »Die Indie Arena Booth Online hat uns die Chance gegeben, unser Spiel auch Besuchern vorzustellen, die wir sonst nicht erreicht hätten«, sagt CEO Hendrik Hollenberg. »Besonders



Hendrik Hollenberg, Foto: VestGames

internationale Spieler hatten durch die IABO und deren Sichtbarkeit auf Steam die Chance ‚Eville‘ anzutesten. Eine zeitgemäße und durchdachte Alternative zur analogen Messe.«

Auch Egosoft aus Würselen nutzte die Online-Präsentationsmöglichkeit, u. a. für ihr Spiel »X4: Foundations«. Gregory Wintgens, Head of Marketing & PR, bilanziert: »Mit der vom Mediennetzwerk.NRW unterstützten Teilnahme an der Indie Arena Booth konnten wir im Rahmen der gamescom 2021 zahlreiche Spieler:innen auf unsere aktuellen Produkte aufmerksam machen. Für das zweite Jahr der digitalen Indie Arena Booth hat Super Crowd Entertainment das Konzept weiter verbessert und ein noch attraktiveres und fesselnderes Produkt auf die Beine gestellt, sowohl aus Perspektive der Aussteller als auch der Besucher.«



Gregory Wintgens, Foto: Egosoft

Florian Köster, Executive Producer und CEO bei der Kölner Firma Buntspecht Games, zeigt sich ebenfalls zufrieden: »Für uns war es sehr wertvoll, dass die Indie Arena Booth auch in diesem Jahr eine virtuelle Plattform angeboten hat, auf der wir Devs unsere Games vorstellen konnten. Durch die Veranstaltung haben wir ein erstes Meinungsbild zu unserer Demo erhalten – was super aufregend für uns war. Wir haben viel positives Feedback zu ‚Fall of Porcupine‘ bekommen, das uns sehr gefreut und motiviert hat.« Der Story Platformer »Fall of Porcupine«, dessen Prototyp von der Film- und Medienstiftung NRW gefördert wurde, soll nun in die Herstellungsphase gehen. Ein Release auf allen Plattformen sei für Ende 2022 geplant, kündigt Köster an. »Durch die Teilnahme an der Indie Arena sind wir mit diversen Publishern in Verhandlungen gekommen, was uns positiv überrascht hat.«



Florian Köster, Foto: Buntspecht Games

Der Spirit von Köln

Wie die gamescom wurden auch alle Veranstaltungen in ihrem Umfeld 2021 wieder in rein digitaler Form durchgeführt. Die begleitende Fachkonferenz gamescom congress verfolgten laut Veranstalterangaben rund 118.000 Menschen. Diese »enorme Zahl« sei nicht zuletzt auf die Unterstützung von Twitch als Partner der gamescom zurückzuführen. Insgesamt diskutierten an den zwei Kongresstagen 56



Stefanie Waschk, Foto: privat

Expert:innen, darunter Stefanie Waschk, Gründerin und Geschäftsführerin des Ende Juni eröffneten Games-Kompetenzzentrums Fusion Campus: »Dass die digitale gamescom so engagiert umgesetzt wurde, dazu kann man den Programmgestaltern gratulieren«, erklärte sie. »Doch bei aller Digitalisierung freue ich mich normalerweise auf den persönlichen Kontakt vor Ort, wodurch neben dem Business viele Insides ausgetauscht werden. Ich kann es daher kaum erwarten, dass sich die Branche wieder live präsentiert und man den Spirit vor Ort in Köln wieder spüren kann.«

Beim Entwickler-Branchentreff devcom präsentierte das Team um Managing Director Stephan Reichart Vorträge, Panels und Fireside-Chats mit mehr als 250 Referent:innen und damit rund 50 Prozent mehr

Content als im Vorjahr. Fachpublikum aus 87 Ländern nahm an den Online-Sessions teil. 2020 seien es noch 68 Länder gewesen, teilten die Ausrichter mit. Der Verein Digitale Kultur führte seine traditionsreiche Demoparty »Evoke« ebenfalls wieder in virtueller Form durch und gab ihr erneut einen anderen Titel. Nach der »Novoque« 2020 folgte diesmal die »Névoque«. Diese sei nicht wie zuletzt in einem Studio produziert, sondern live aus den Abenteuerhallen in Köln-Kalk gesendet worden, berichtet Vereinsprecher Christian Brand. »Flair und Kulisse dieses Ortes gehören seit über zehn Jahren fest zu unserer Veranstaltung Evoke, die zuletzt 2019 stattfinden konnte. Deshalb war es nicht nur für unser Team eine tolle Erfahrung, sondern auch viele der Online-Teilnehmenden haben sich gefreut, die gewohnte Location wiederzusehen.« Das kompakte Format und die Programmpunkte der Online-



Christian Brand, Foto: Verein Digitale Kultur

Veranstaltung seien in der Demoszene gut angekommen, so Brand weiter. »Besonders gefreut hat uns die hohe Qualität der für die Névoque eingereichten Beiträge aus der Community. Dennoch wollen wir 2022 wieder eine ‚echte‘ Evoke mit Gästen vor Ort anbieten, darauf arbeiten wir hin.«

»Die Zukunft der gamescom ist eindeutig hybrid«

Auch mit Blick auf die gamescom wird aus Reihen der Indie-Entwickler:innen der Wunsch geäußert, im kommenden Jahr wieder zu einer gewissen Form von Normalität zurückzukehren. »Der Ursprung unserer Firma liegt im Werbefilm und der Durchführung von Liveübertragungen. Als technischer Dienstleister sind wir daher dankbar dafür, selber zahlreiche Veranstaltungen digital umzusetzen zu dürfen«, so Florian Köster von Buntspecht Games. »Dennoch wünschen wir uns, dass die gamescom und andere Events 2022 wieder physisch oder



Stefan Kessler, Foto: privat

zumindest hybrid stattfinden. Beim Networking geht es immer auch um den Nasenfaktor. Diese persönliche Chemie kann in virtuellen Meetings leider kaum stattfinden.« Gregory Wintgens von Egosoft geht aktuell erst einmal davon aus, »dass wir uns zur gamescom 2022 wieder in alter Form in Köln treffen werden. Doch Messe und Verband werden aus den vergangenen zwei Jahren gelernt haben und die gamescom auch in Zukunft auf zusätzliche, stärkere digitale Beine stellen, die das ‚Komplettpaket gamescom‘ abrunden und auch die gestiegene Internationalität der Veranstaltung unterstreichen.«

In jedem Fall haben Koelnmesse und game bereits den 24. bis 28. August 2022 als nächsten Termin für die Messe in Aussicht gestellt. »Die Zukunft der gamescom ist eindeutig hybrid: Dabei werden wir im kommenden Jahr hoffentlich wieder auf das einmalige Festival-Erlebnis in Köln setzen können«, so Felix Falk vom game. Dieses werden wir noch besser mit der digitalen Welt verbinden, etwa indem man online einen Platz für eine Anspiel-Session reservieren kann. Und auch unser Digital-Angebot – von den Shows wie der »gamescom: Opening Night Live« und »gamescom: Awesome Indies« bis hin zu unserem Content Hub gamescom now – werden wir für das weltweite Publikum weiter optimieren, um der Community das bestmögliche Erlebnis zu bieten.« Jörg Laumann

Auf der Suche nach Investitionen, Aufmerksamkeit und Spielern

Indie Games Made in NRW

Sie gelten als kreativ, innovativ und zeichnen sich durch besondere Ästhetik aus: »Indie Games«. In Nordrhein-Westfalen ist die Szene besonders groß. Wir haben mit zwei Indie-Entwicklern gesprochen und geben Einblick in den Entwicklungsprozess ihrer Games.

Im Juli sind mit »Omno« (Studio Inkyfox) und »Fairyfail« (TeraKnights, Gentleforge) gleich zwei namhafte Indie Games aus Nordrhein-Westfalen erschienen. Deren Entwickler erzählen in der neuesten Ausgabe von »Film und Medien NRW – Der Podcast« von ihren Erfahrungen nach der Veröffentlichung ihrer Games.

Bei Omno handelt es sich um ein reduziertes Adventure von Jonas Manke, in dem Spielende eine namenlose Figur durch eine fantasievolle 3D-Spielwelt führen und dabei Umgebungsrätsel lösen. Das ursprüngliche Hobbyprojekt des Bielefelders war fünf Jahre in der Entwicklung und wurde unter anderem durch Crowdfunding der Community ermöglicht. Heute ist das Spiel plattformübergreifend erhältlich. Eine Version für die Nintendo Switch soll in naher Zukunft folgen.

Fairyfail besticht indes durch seine chaotische Multiplayer-Erfahrung und eine gute Prise Humor. Das Spielprinzip des Indie Games von TeraKnights und Gentleforge ist simpel: Bis zu vier Spielende bestreiten Wettrennen in einer aus den Fugen geratenen Märchenwelt. Der Kniff dabei ist, dass die Spielenden in jeder Runde tödliche Fallen aufbauen, die den Weg zum Ziel zunehmend beschwerlicher machen. Nach einem Jahr Entwicklung ist das Spiel jetzt erfolgreich für den PC erhältlich.



Stefan Kessler, Foto: privat

Update inklusive neuem Grusel-Level und einer neuen spielbaren Figur.

Games-Hochburg NRW

Zu den namhaftesten internationalen Games-Publishern gehören unter anderem die Unternehmen »Electronic Arts« und »Ubisoft«, die wie viele andere Branchengrößen in Nordrhein-Westfalen ihre Deutschland-Dependancen haben. Interessant ist, dass im selben Bundesland auch die Unabhängigkeit, die »independenc«, von solchen Publishern so gesucht und beliebt ist. Der Indie Markt floriert seit Jahren in Deutschland und international wie kaum ein anderer Games-Zweig. Doch warum ist die Unabhängigkeit von traditionellen Publishern so erfolgreich?

Ein Schritt zurück: Ähnlich wie bei Verleihern in der Filmindustrie kümmern sich Publisher in der Gamesbranche um den

Vertrieb und die Vermarktung von Werken, manchmal sind sie sogar wichtige Finanzierungsgeber. Sie partizipieren in der Regel an den Verkäufen, wodurch der Erfolg eines Games auch den wirtschaftlichen Erfolg eines Publishers mitbestimmt. Großen Publishern wird deshalb häufig nachgesagt, dass sie zugunsten der Gewinnmaximierung Einfluss auf die Games-Entwicklung nehmen. Das schade der Kreativität.

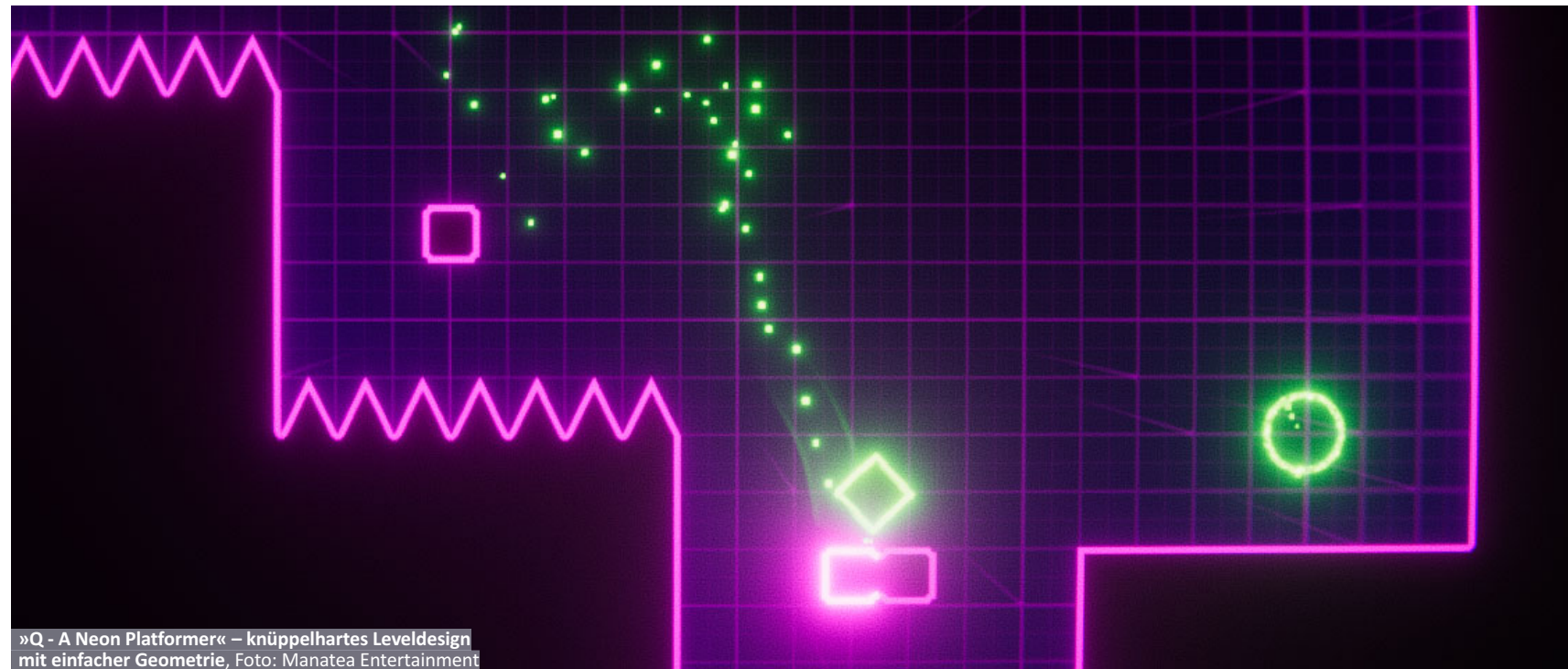
Doch Entwickler:innen kamen lange nicht um Publisher herum. Denn nur wer früher in den hiesigen Saturn- und Karstadt-Filialen mit seiner Box-Version überhaupt gelistet wurde, hatte die Chance, seine Werke zu verkaufen. Das bedurfte Verhandlungskämpfe um Regalplätze und viel Geld für die Distribution. Dinge, die ein Publisher übernahm. Kurzum: Selfpublishing war lange Zeit undenkbar.

Das änderte sich mit der wachsenden Internetfähigkeit von Computern und Spielkonsolen seit 2010 schlagartig. Durch den Wandel ins Digitale konnten Entwickler:innen auf digitalen Vertriebsplattformen wie Steam fortan ihre Games ohne Hilfe eines Publishers anbieten. Der Boom von Indie Games hatte begonnen.

Indie bedeutet heute mehr als nur finanzielle Unabhängigkeit

Einer, der die rasante Entwicklung miterlebt hat, ist Falk Fabri (30), Gründer von »Mysteria Studio« – eines von rund 700 Unternehmen in Deutschland, die Games entwickeln. Mit 20 Freelancern arbeitet der Jungunternehmer seit 2020 an dem Action-Rollenspiel »Project Stormbringer«, das von »Gothic« (2001) inspiriert ist. Auf die Frage, ob er sich selbst als Indie bezeichnet, antwortet der Kölner: »Definitiv! Ich nehme alles selbst in die Hand, habe keinen Publisher im Rücken. Mir ist die Unabhängigkeit wichtig. Ich möchte die volle Kontrolle über mein Projekt haben.«

Das Gefühl kennt auch Stefan Kessler von »Manatea Entertainment«. Für den 26-jährigen Hölvelhofer bedeutet Indie mehr als nur die finanzielle Unabhängigkeit



»Q - A Neon Platformer« – knüppelhartes Leveldesign mit einfacher Geometrie, Foto: Manatea Entertainment



In »Adventure Roots« werden die Spieler zu Pflanzencharakteren, die einen verzauberten Wald bewohnen, Foto: Manatea Entertainment



Concept Art (li.) und Spielegrafik von »Project Stormbringer« sind vom deutschen Games-Klassiker »Gothic« inspiriert, Fotos: Mysteria Studio

von einem Publisher: »Es bedeutet, dass ich meine Ideen frei umsetzen kann. Indie ist auch die Freiheit, nicht auf eine Rolle festgelegt zu sein. In so einem kleinen Studio muss ich heute programmieren und morgen Marketing auf Social Media machen. Das ist nicht immer schön, allerdings gibt es mir die Kontrolle, das Game so zu machen, wie ich es mir vorstelle.«

Für diese Kontrolle gehen Indie-Entwickler mitunter hohe Risiken ein. Fabri etwa hat das gesamte Kapital für die mehrjährige Entwicklung von Project Stormbringer selbst gestemmt. Für einen Großteil des Budgets hat er sogar zwei Jahre lang nebenbei Softwareprojekte angenommen. Eine regionale Förderung hat er nicht erhalten. »Es hieß, das Projekt sei zu ambitioniert«, erinnert er sich. Der Bewerbungsprozess für eine Förderung war dennoch sehr hilfreich: »Ich habe mich beispielsweise mit Dingen wie Preisfindung und Absatzzahlen auseinandergesetzt«. Zudem stehen ihm noch Fördermöglichkeiten über den Bund (BMVI) sowie das Unternehmen Epic Games frei.

Stefan Kessler zählt sich indes zu den Glücklichen, dessen Studio-Projekt »Adventure Roots« von der Film- und Medienstiftung NRW gleich doppelt gefördert wurde. Seit 2011 unterstützt die Förderungsgesellschaft finanziell bei regionalen Games-Entwicklungen; aktuell mit jährlich drei Millionen Euro. Kesslers Studio erhielt insgesamt 107.000 Euro für die Produktion des 2D-Adventures. »Wir waren sehr dankbar, dass wir die Förderung erhalten haben. Die erlaubte uns, neun Monate lang sorgenfrei eine spielbare Version zu entwickeln, mit der wir jetzt auf Publisher zugehen können, um weitere Finanzierungen zu erhalten.«

Der Indie-Markt wird immer umkämpfter

Indie-Entwickler sein und trotzdem auf der Suche nach einem Publisher. Wie passt das zusammen? Kessler holt aus: »Mittlerweile gibt es viele Indie-Publisher, die Entwicklern die kreative Freiheit lassen und sich nur um die Finanzierung und das Marketing kümmern. Dadurch sehen wir heute Games, die früher inhaltlich so nicht entstanden wären.«

Ob mit oder ohne Publisher: Die Zahl der veröffentlichten Games steigt seit Jahren. Allein auf Steam wurden im vergangenen Jahr mehr als 10.000 Games veröffentlicht – das sind 28 Games jeden Tag! Die überwiegende Mehrheit davon sind Indies. Fabri sieht das als Gefahr: »Als Indie hat man heute keine große Sichtbarkeit mehr. Kleine Projekte gehen immer mehr in der Masse unter. Das ist ein echtes Problem«. Der einzige Weg aufzufallen bedeutet daher, sich zu differenzieren. Kessler beschreibt es so: »Als Indie muss man versuchen, etwas Neues zu machen, etwas anders zu machen. Es ist ein Risiko und nicht bei allen klappt es. Erfolg hängt von vielen Aspekten ab. Einer davon ist leider auch Glück.«

Wie stark der Indie-Markt wächst, ist auch an den Aktivitäten der Marktführer zu erkennen. Electronic Arts etwa hat 2017 mit »EA Originals« ein eigenes Label für Indie Games gegründet. Doch was heißt das, wenn ein Global Player, der sonst nur Multimillionen-Projekte verantwortet, plötzlich bei den kleinen unabhängigen Entwicklern mitmischt? Kessler schaut mit Sorge auf die Situation: »Welche Chancen hat man dann noch aufzufallen? Entwickler müssen immer mehr darauf achten, wann andere Games veröffentlicht werden, weil sie die direkten Duelle gegen größere Titel nicht gewinnen können«. Es fehle schlicht häufig an Sichtbarkeit, beschreibt er.

Regionale Games-Förderprogramme wirken

Für mehr Sichtbarkeit von regionalen Games-Projekten setzt sich das Mediennetzwerk.NRW ein. Kessler schätzt deren Unterstützung sehr: »Events wie die Ausstellung unseres Games im Kölner Xperion oder die Bereitstellung eines Online-Standes am Indie Arena Booth haben uns sehr geholfen. Die Unterstützung ist einfach top«, schwärmt er.

Überhaupt sei der Zusammenhalt der Indie-Branche sehr groß. Kessler erzählt, dass, »wenn man andere Indies trifft, der Austausch immer direkt gut funktioniert. Das sind alles sehr offene Menschen. Zum Teil kann man sogar sehr spezielle Fragen stellen, etwa zu den genutzten Programmen oder zu einer gelungenen Marketing-Kampagne«. Neid dagegen habe er dagegen bisher noch nicht erlebt.

Darüber hinaus gibt es laut Kessler innerhalb der Branche nicht viel zu ändern. Allenfalls der leichtere Zugang zu Förderungen durch weniger Bürokratie wäre wünschenswert. Allgemein würde er sich über eine höhere Anerkennung von Games in der Gesellschaft freuen. Insbesondere die Pandemie hätte gezeigt, dass Games den Menschen viel Freude gebracht haben. Inwieweit die Indie Games von Stefan Kessler und Falk Fabri den Menschen Freude bringen werden, wird sich spätestens nach ihrer Veröffentlichung in den kommenden Jahren zeigen. Marco Mainz



Falk Fabri, Foto: privat

Film und Medien NRW Podcast

Eine neue Folge des Podcasts »Film und Medien NRW« ist online – alles zum Thema Games in NRW. Im Interview sind Daniel Brühl (TeraKnights), Entwickler von »Fairyfail«, und Jonas Manke (Studio Inkyfox), Entwickler von »Omno«.

> www.filmkongress.com/der-podcast/



Digitales und Reales

Clash of Realities

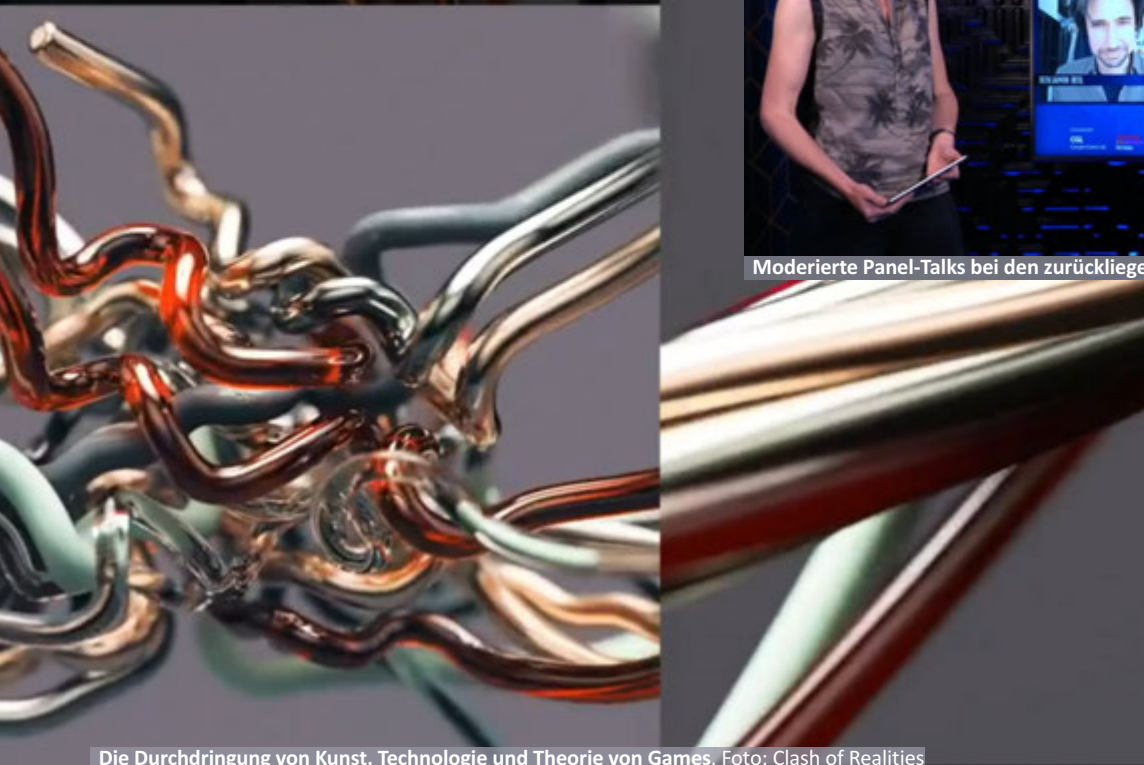
Die 11. Internationale Konferenz zur Kunst, Technologie und Theorie von Digitalen Spielen fand Corona-bedingt im November 2020 und im Juli 2021 als reiner Online-Event statt. Am 17. November findet sie ihren Abschluss als Präsenz-Veranstaltung in Köln. Daran schließen die Konferenzmacher:innen sogleich die 12. Ausgabe an – physisch und digital.

Die Möglichkeiten zur digitalen Teilnahme bringen durchaus auch Vorteile mit sich. So erläutert Prof. Dr. Gundolf S. Freyermuth, Gründungsdirektor des Cologne Game Lab (CGL) und einer der Vorsitzenden des Program Board der Clash of Realities, im Interview, dass sowohl auf Publikumsseite als auch unter den Wissenschaftler:innen und Künstler:innen, die als Speaker:innen gewonnen werden konnten, durch den Wegfall von Reisekosten und weiten Anreisen viel

weniger Hürden bestünden als bei einer reinen Präsenzveranstaltung. »Wir wollen die Clash of Realities auch weiterhin durch die wertvollen virtuellen Elemente bereichern, die wir durch die Pandemie erproben mussten und meistern konnten«, so Freyermuth. Beispielsweise hatte man im Sommer dem globalen Publikum der Konferenz ermöglicht, an einer virtuellen Führung durch das Computerspielmuseum »The Strong« in Rochester, New York, teilzunehmen, was den Veranstalter »vor der Pandemie schlicht nicht in den Sinn gekommen« wäre. Im November wird man nun die Möglichkeiten einer hybriden Veranstaltung nutzen und aus beiden Bereichen das Beste für die Konferenz herausholen.



Odile Limpach, Foto: Clash of Realities



Die Durchdringung von Kunst, Technologie und Theorie von Games, Foto: Clash of Realities

Kritische wissenschaftliche Durchdringung

Seit mehr als zehn Jahren ist es den Veranstaltern der Clash of Realities wichtig, über künstlerische und ästhetische, aber auch theoretische Aspekte von Computerspielen zu sprechen. Das Gaming ist international längst aus seinem nerdigen Schattendasein herausgetreten, in Deutschland aber noch nicht flächendeckend im universitären Bereich angekommen. »Nicht nur unsere praktische Ausbildung, auch die theoretischen Angebote am Cologne Game Lab sind noch recht einzigartig in Deutschland. An deutschen Hochschulen ist dieses wichtige Fach bislang so gut wie nicht vertreten«, beschreibt Freyermuth die derzeitige Lage. Aufgrund der überragenden sozialen und kulturellen Bedeutung digitaler Spiele brauche es aber eine kritische wissenschaftliche Durchdringung ihrer Inhalte, Formen



Gundolf S. Freyermuth, Foto: Clash of Realities

und Wirkungen. Dazu will man auch mit der Clash of Realities beitragen, in der sich die internationalen Gastredner:innen mit Themen auseinandersetzen, die in Bezug auf digitale Spiele ansonsten eher selten zur Sprache kommen. Beim Summit »Media Education« am 17. November wird die selbst auf den Rollstuhl angewiesene Melanie Eilert über Inklusion referieren. Dr. Sabine Harrer von der Universität Wien und der Uppsala University in Schweden sowie Dr. Leonardo Custódio von der Åbo Akademi University in Finnland werden über Formen des Rassismus und Anti-Rassismus diskutieren.

Grüne Projekte und historische Erfahrungen

Beim Guest Summit »Immersive Gaming X Cultural Heritage« (17.11.) soll auch ein Konzept präsentiert und theoretisch reflektiert werden, welches das CGL derzeit in Kooperation mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten unter dem Titel »BorderZone« durchführt. Dieses Mixed-Reality Location-Based-Game macht auf dem Babelsberger Park in Potsdam

die Auswirkungen des Kalten Krieges und des Mauerbaus spielerisch erlebbar. Der Summit wird darüber hinaus weitere historische Erfahrungen mit virtuellen Welten verknüpfen.

Die 12. Clash of Realities startet am 18.11. mit der Guest-Summit »Absurd Games« sowie der Media Summit »The Reality of Entrepreneurship«, die einen Fokus auf grüne Projekte legen wird. Dazu Prof. Odile Limpach, Ko-Organisatorin des Summits: »Gerade bei der Jagd nach immer besserer Grafik und Auflösungen wird eher weniger an den Stromverbrauch oder CO2Fußabdruck gedacht. Deshalb ist es sehr spannend zu beobachten, mit welchen Konzepten junge Entrepreneur:innen sich der Thematik annehmen, um die Produktion und die Nutzung von Spielen grüner zu gestalten.« Frank Brenner

Zocken mit Niveau

Next Level Zollverein

Das Next Level – Festival for Games meldet sich zurück. Vom 26. bis 28. November dreht sich auf der Zeche Zollverein in Essen wieder alles um die Kunst und Kultur digitaler Spiele und die aktuellen Trends aus der Games-Welt.

»Wir sind zurück und freuen uns sehr, dass das Next Level Festival in diesem Jahr wieder vor Ort erlebbar ist. Unser Games-Parcours, zahlreiche Performances und das begleitende Symposium machen Next Level 2021 zu einem ganz besonderen Erlebnis«, freut sich Christian Esch, Direktor des NRW KULTURsekretariats, dem Veranstalter des Festivals. Er hat auch allen Grund dazu, denn als eines der ersten Games-Festivals seit der Pandemie findet Next Level endlich wieder mit Besucher:innen vor Ort statt.

Dafür hat das Unesco-Kulturerbe Zeche Zollverein indoor insgesamt über 3.500 Quadratmeter freigegeben – vier große Hallen, Kokskohlenbunker und Rundeindicker. Mehrere Videowalks beziehen zudem das gesamte Zollverein-Areal mit ein. Im Zentrum steht aber der große Games-Parcours, für den alle Zocker mit Niveau schon seit Monaten mit ihren Konsolen scharren. Niemand Geringeres als Tobias Kopka, Next-Level-Mitstreiter der ersten Stunde, kuratiert ihn in diesem Jahr.

Games-Parcours und »Now Play This«

Ein großes Thema von Next Level 2021: Was hält uns in unserer Gesellschaft emotional und kollaborativ zusammen? Zu diesem Zweck hat Kopka eine spielerische Reflexion über die Gestaltungsmöglichkeiten zukünftiger Gesellschaftsräume konzipiert, die aus sechs Spielstationen besteht. Gespielt werden können dabei insbesondere Spiele aus dem Indie-Bereich und Arthouse Games.

Eine neue Partnerschaft hat Next Level zudem mit dem Londoner Festival »Now Play This« geschlossen, das sich 2021 der Beziehung zwischen Spielen und der Klimakrise widmete und aufgrund der Pandemie nur online stattfinden konnte. Auf der Zeche Zollverein können nun ausgewählte Arbeiten aus dem Now Play This-Programm erstmals physisch gezeigt werden.

Immersive Arbeiten und Performances

Schon oft bei Next Level zu Gast war die Hochschule Ernst Busch aus Berlin. In diesem Jahr präsentiert sie zwei immersive Arbeiten, die ganz neue Erlebnis-Dimensionen von Zeit und Raum eröffnen sollen: das interaktive AR-Setting »Wrong Time Right Place« und »Random Acts of Vulnerability«, ein immersives Spiel für vier Spieler:innen in vier Dimensionen.

Blieben noch die Performances, ein weiteres Herzstück von Next Level. In diesem Jahr auf dem Programm: »SystemFailed_exploration« – eine partizipative KI-Performance von KollektivArtesMobiles, der multi-mediale Videowalk »deviation« von Nicolas Berge und Lucia Klinger sowie »Loss of Signal«, eine performative Musiktheater-Installation von der paranormal fueueer group mit interaktiven Klangkörpern und einem selbstgebaute Sci-Fi-Orchester, bei dem das Publikum auf einen Raumschiff-Trip ohne Mission mitgenommen wird. Ein Symposium mit Workshops und Werkstätten, Vorträgen und Diskussionen komplettiert das Festival. Na dann: Lasset die Spiele beginnen! Dodo Simon

> www.next-level.org



Vom 26. - 28. November Indie Game Fest

Vom 26. bis 28. November findet das Indie Game Fest statt, eine Veranstaltungsreihe in Köln, die Projekte von unabhängigen Computerspielerentwicklern aus NRW und ganz Deutschland ausstellt. Das Indie Game Fest bietet 30 Entwickler-Studios die Möglichkeit, ihr Spiel vor Fachbesucher:innen und interessiertem Publikum zu präsentieren. Der Fokus der Veranstaltung liegt auf der Vernetzung der Gamesbranche in Deutschland und der Förderung der Sichtbarkeit deutscher Game Studios. Die Film- und Medienstiftung NRW fördert das Event.

> www.indiegamefest.de

Initiative von Ubisoft 2. Indie-Camp

Ubisoft Deutschland ruft kleine und mittelgroße Indie-Teams zur Teilnahme am Indie Camp 2022 auf. Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 15. November. Das Indie Camp wird als Teil der globalen Ubisoft Entrepreneurs-Initiative organisiert. Es richtet sich an Indies aus dem deutschsprachigen Raum und bietet Entwickler:innen die Chance auf Unterstützung beim weiteren Karriereweg. Aus den Bewerbungen werden insgesamt drei Teams ausgewählt, die ihre Projekte im Anschluss einer Jury, bestehend aus Entwickler:innen der drei Ubisoft Studios in Düsseldorf, Berlin und Mainz sowie aus Vertreter:innen weiterer Partnergesellschaften. Das Gewinner-Team steht dann voraussichtlich im März 2022 fest. Es wird in das Indie-Camp-Programm aufgenommen und kann sich über verschiedene Unterstützungsmaßnahmen freuen. Geplant sind Workshops mit Ubisoft-Entwickler:innen, aber auch ein Playtest im User Research Lab von Ubisoft. Außerdem erhält das Team einen Stand auf der Indie Arena Booth auf der gamescom 2022.

> www.bluebyte.ubisoft.com

Vom 20. - 21. Oktober The Green Games Summit

Beim Green Games Summit wird zum ersten Mal die internationale Games-Branche zusammengebracht, um Klima-Herausforderungen und Nachhaltigkeit zu diskutieren. Die Veranstaltung findet virtuell am 20. und 21. Oktober statt. An beiden Nachmittagen wird es Showcases, Panels, Debatten und Networking geben, u. a. über die Rolle des Gaming-Sektors bei der Bewältigung der Klimakrise, über die Möglichkeiten des umweltfreundlicheren Arbeitens oder über die neuesten Innovationen und Initiativen im Bereich Green Gaming. The Green Games Summit ist eine Veranstaltung von Ukie in Zusammenarbeit mit der ISFE und der Playing for the Planet Alliance des UN-Umweltprogramms.

> greengames@ukie.org.uk



»Dino-Dino«, Foto: btf

»Dino Dino« nominiert Kindersoftwarepreis TOMMI

Die Nominierungen für den Kindersoftwarepreis TOMMI, der am 24. Oktober verliehen wird, stehen fest: Die filmstiftungsgeförderte App »Dino Dino« von bildundtonfabrik aus Köln ist gleich zweimal nominiert: in der Kategorie App und für den Sonderpreis Kindergarten & Vorschule. In der App werden Kindern in verschiedenen Altersstufen Fakten aus der Welt der Dinosaurier auf spielerische Art und Weise nähergebracht. Ahoiii Entertainment aus Köln, das u. a. die preisgekrönten Kinder-Apps aus dem Fiete-Kosmos entwickelte, agiert hier als Publisher. »Dino Dino« wurde mit wissenschaftlicher Unterstützung der Paläontologischen Gesellschaft entwickelt. Die Herstellung der App wurde von der Film- und Medienstiftung NRW mit 21.000 Euro gefördert. Die Verleihung wird dieses Jahr wieder in einer Livesendung des Kika-Medienmagazins »Team Timster« stattfinden.

> www.kindersoftwarepreis.de



Indie Zone NRW, Foto: Nerdstar

5. Staffel IndieZone NRW

Das Mediennetzwerk.NRW und NerdStarTV setzen ihre gemeinsame Streamingreihe IndieZone NRW auf Twitch fort. Die fünfte Staffel des Show-Case-Formats für Indie-Games aus Nordrhein-Westfalen läuft ab Donnerstag, den 26. Oktober, wöchentlich um 18 Uhr. In der IndieZone NRW stellen die beiden Hosts Marcel Menk und Daniel Staubesandt von NerdStar gemeinsam mit den heimischen Gamesentwickler:innen aus Nordrhein-Westfalen die Releases »Made in NRW« vor. Im Fokus der jeweils 90- bis 120-minütigen Livesendungen stehen digitale Spiele und Let's Plays. Acht weitere Episoden gibt es ab dem 26. Oktober 2021 immer donnerstags von 16 bis 18 Uhr bei NerdStarTV.

> www.twitch.tv/nerdstartv



After-Bootcamp-Party! Der zweite Jahrgang des Creator College NRW feierte im Cinenova.
Foto: Gatzke Media



sie jetzt eine Tagesdispo hat, nach der sie aufsteht und ihre Insta-Stories posted. Arbeitstage von 18 Stunden? Kommt vor. Wenn das eigene Leben zum Content wird, birgt das seine ganz eigenen Herausforderungen und manchmal auch Gefahren.

Keiner vertut sich darin, dass man, um Erfolg zu haben, Arbeit investieren muss. Und vieles neu denken muss, was man schon zu wissen glaubte. Es helfen Strukturiertheit und Planung, was aber im kreativen Umfeld auch schnell zum Hemmnis und zur Blockade werden kann. Jeder hier hat schon seine Erfahrungen damit gemacht. Praxisnahe Hilfe und Führung, wie sie das Creator College NRW bietet, sind da wichtig.

Die Möglichkeiten zum Erfolg und zu neuen Formen der Selbstverwirklichung bleiben trotzdem verlockend – und kommen manchmal blitzartig. Lisa Küppers hatte im Corona-Jahr #1 TikTok entdeckt und ist dort binnen weniger Wochen groß durchgestartet. 1,6 Millionen Follower hat sie auf der Plattform inzwischen, deren unglaublich scheinende Viralmöglichkeiten jeder gerne durchdringen möchte. Ihre kurzen Videos werden dort inzwischen teilweise millionenfach aufgerufen. Wer braucht da noch die Einschaltquoten aus dem gedruckten Branchenblatt der letzten Woche? No pun intended.

Die Branche ist begeistert

Die viralen Möglichkeiten der Content Creator Welt, eingebettet in eine überaus professionelle und fundierte Umgebung, wie sie das Creator College NRW bietet, begeistern immer mehr honorable Sponsoren: »Für uns als Bavaria Entertainment ist die Webvideoszene mit ihrem Fokus auf Social Media ein wichtiges Entdeckungsfeld für neue Perspektiven und kreative Potenziale. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Creator College NRW agieren in diesem dynamischen Umfeld erfolgreich und sehr nah an ihrer Zielgruppe. Als Sponsor möchten wir gezielt junge Talente unterstützen und mit ihnen in Kontakt kommen, mit dem Ziel, gemeinsam neue und spannende Digitalprojekte zu initiieren«, sagt Alessandro Nasini, Geschäftsführer von Bavaria Entertainment. Matthias Ebel von M.E. Works in Köln sieht ein großes Win-Win für alle Beteiligten: »Das Creator College füllt eine echte Marktlücke, von der ich vor unserer Teilnahme nicht gedacht hätte, dass es sie überhaupt gibt. Für alle Beteiligten: Für junge Kreative, die von ihresgleichen lernen können, wie sie aus ihrer Idee und ihrer Personality eine Marke und ein professionelles Geschäft machen können. Aber auch für uns Medienproduzent:innen, die neue Impulse mitnehmen und vor allem in entspannter und cooler Atmosphäre echte Talente kennenlernen können.«

Marcel Kruse ist Gründer und Sales-Leiter der FORCREATORS GmbH und kann nach der Achterbahnfahrt im Phantasialand zufrieden resümieren: »Es hat uns riesigen Spaß gemacht, den talentierten Creator:innen einen Einblick in das Thema Influencer-Marketing und Kooperationsmanagement zu geben. Das Creator College NRW war vorzüglich organisiert und gerne werden wir auch zukünftig das College als Sponsor unterstützen.« Sehr gut. Und was sagt der Chef? Daniel – Dan – Gatzke ist das Brain hinter dem Creator College NRW und voller Vorfreude auf die kommenden Monate: »Für uns war auch in diesem Jahr das Bootcamp des Creator College NRW ein großer Erfolg! Wir haben nicht nur grandiose Talente gefunden, sondern sind allgemein mit dem Projekt 'CCNRW' in den Köpfen der großen Player der Webvideo-Branche angekommen. Das positive Feedback aus der Creator-Szene war überwältigend und bestätigt uns in unserer Arbeit so sehr, dass wir die Planung für 2022 kaum abwarten können. Im nächsten Jahr möchten wir definitiv noch eine Schippe drauflegen!« Werner Busch

Web XR

Alles für den Content

Creator College NRW, Round #2

Nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr, ist mit einem Bootcamp der zweite Jahrgang des Creator College NRW gestartet. In den kommenden Wochen werden die ausgewählten Teilnehmer:innen und ihre Kanäle durch monatliche Aufbauseminare und Stipendien weiter auf der Straße des Erfolgs geführt. Das ambitionierte Projekt, das von der Film- und Medienstiftung NRW gefördert wird, etabliert sich als feste Größe der Branche und lenkt die Augen der großen Player auf sich.

Man muss nur mit den richtigen Leuten abhängen... Nie war diese Regel so richtig wie hier: Das Creator College NRW brachte beim Bootcamp 2021 die Teilnehmer:innen mit erfahrenen und überaus erfolgreichen Mentor:innen zusammen, die ihre individuellen Erfahrungen detailliert und anschaulich vermittelten. Im Anschluss an das Bootcamp finden nun einmal pro Monat Aufbauseminare mit ausführlichem Feedback und Tipps zur weiteren Entwicklung der Youtube-Kanäle statt. Jeder Kanal erhält von der Film- und Medienstiftung zudem ein Stipendium von 6.000 Euro.



Petra Müller,
Foto: Uwe Schaffmeister

»Die Film- und Medienstiftung NRW hat 2014 das erste Webvideo Stipendium in Deutschland verge-

ben und sich seither für junge Talente eingesetzt«, so Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW. »Wir freuen uns, mit dem Creator College NRW und den Stipendien diese kreative und lebendige Branche weiter zu fördern und bei ihrer Professionalisierung zu unterstützen.«

Energie! *insert Picard meme*

Beim Bootcamp in Brühl war die Atmosphäre schon nach wenigen Stunden so familiär, als wenn diese Gruppe von Menschen sich schon seit Jahren zusammenfinden würde. Dabei haben sie sich zumeist, zumindest in der realen Welt, gerade erst kennengelernt. Das Feeling ist kein Zufall, denn tatsächlich sind sie – und fühlen sich – alle als Teil einer großen Familie. Egal ob der eigene Kanal 1.000 Abonnenten hat oder mehrere Millionen, egal ob man Selbstexperimente, Comedy Skits, Politik, Lebenshilfe, Animation, Kunstgeschichte oder gesunde Ernährung unters Volk



Marcel Kruse (FORCREATORS), Matthias Ebel (M.E. works), Daniel Gatzke (Gatzke.Media), Till Hardy (Film- und Medienstiftung NRW), Jochen Voß (Next Step Next Crossmedia), Alessandro Nasini (Bavaria Entertainment),
Foto: Gatzke Media



bringt – hier herrscht ein überaus sympathisches und einnehmendes Wir-Gefühl.

Bei unserem Besuch ist der dritte lange Tag der fünf-tägigen Bootcamp-Woche schon in vollem Gange. Business-Modelle sind das große Thema eines Panels, dem der gesamte Raum gebannt lauscht. Erstaunlich: Auch nach zweieinhalb Tagen intensivem Arbeitens hängt hier niemand in den Seilen, obwohl die Köpfe aller Teilnehmenden schon rauchen müssten: Stoffentwicklung, Lichtsetzung, Tongestaltung, viele Branchen-Insights, individuelle Gespräche mit den Mentor:innen und einiges mehr haben alle bereits hinter sich, doch die Energie im Raum ist geradezu physisch spürbar.

Vielleicht hat auch die Umgebung ihren Anteil daran, denn minütlich dringen Schreie der Begeisterung von außen in den Saal. Sie kommen von den Achterbahnen des Phantasialands, das erneut der Schauplatz des Bootcamps ist. Und egal wie unscheinbar die vier jungen Panelist:innen im ersten Moment auf den unbedarften Betrachter wirken könnten, jeder im Raum weiß, dass hier vier ganz große Talente sitzen, die zum Teil seit Jahren überaus erfolgreich

auf YouTube und anderen Plattformen unterwegs sind. Tomatolix, Wailam, Lisa und Jacob, das sind aber nicht nur vier Einzelkämpfer:innen. Hier sitzen kleine Medienunternehmen auf den Banquet Chairs, die z. T. bezahlte Mitarbeiter haben, hohes Production-Value in ihren Content legen und viel Erfahrung mitbringen, obwohl einige noch nicht lange aus der Führerschein-Probezeit raus sind.

Sie und alle Teilnehmer:innen des zweiten College-Jahrgangs vereint ein großer Spieltrieb. Sie wollen sich selbst und ihre Umwelt neu erproben, neu begreifen und mit Gewinn für die Welt vermitteln. Bestehend ist neben aller energetischen Jugendlichkeit auch eine große Ernsthaftigkeit, mit der sie sich und ihr Handeln reflektieren und ihre Zukunft mit der Hilfe des Creator College neu abstecken wollen.

Ernsthaftigkeit

Diese Ernsthaftigkeit erfasst auch das Panelgespräch zu Business-Modellen: Themen wie Burnout, persönlicher Stress, private Lebensprobleme, die in die Arbeit strahlen werden hier ganz selbstverständlich und sehr offen diskutiert. Panelistin Lisa Küppers, die im vergangenen Jahr noch selbst Stipendiatin war, erzählt, dass

Filmschule für soziale Medien

WebvideoDay

Von der Thumbnail-Suche über die Arbeitsdisziplin bis zu den tieferen Fragen: Der halbjährliche WebvideoDay, der vom Verein zur Förderung der Webvideokultur veranstaltet wird, konnte erneut Praxistipps vermitteln – in der gewohnt angenehm-kollegialen Atmosphäre.

Es ist schwer vorstellbar, was ein YouTuber alles leisten muss. Was von außen manchmal wie ein rotzig-verspieltes Impro-Medium wirken mag, braucht meist alle Facetten der modernen Filmproduktion: Beleuchtung, Ton, Kamera, Schnitt, Schauspiel, Kulissen, kreatives Schreiben – von der Finanzierung, Promotion und Auswertung ganz zu schweigen.

Glücklicherweise gibt es in der deutschen Webvideo-Szene erstaunlich viel Kooperation und Hilfsbereitschaft. Diese angenehmen, kollegialen Tugenden drücken sich oft in kleinen Freundschaftsdiensten oder Kooperationen hinter den Kulissen aus – dass sie auch mal gebündelt und offiziell zu finden sind, dafür sorgt der WebvideoDay. Dank der Organisation des Vereins zur Förderung der Webvideokultur und der Sponsoren (darunter die Bundeszentrale für politische Bildung und die Film- und Medienstiftung NRW) findet man hier die perfekte Anlaufstelle die, die noch ein paar Detail-Fragen haben.

Lernen von Filmprofis

Entsprechend sind viele klassische Filmgewerke hier vertreten. Zum Beispiel eine Session mit Audio-Tipps vom renommierten Filmtonmeister Jörg Kidrowski,

der sich mit dem Mikrofon-Setup von Wohnzimmer-Vlogs genauso gut auskennt wie mit der Tonmischung bei millionenschweren Kinohits; oder ein Vortrag über diese berühmte YouTube-Alchemie von Titelfindung und Thumbnails; und sogar ein sehr interaktiver Workshop der Musikerin, Bloggerin und Autorin Hannah Stienen über Zeitmanagement und Selbstorganisation. Selbstverständlich gab es auch wieder eine Info-Veranstaltung zu Fördermöglichkeiten, diesmal mit Fokus auf dem Creator College NRW.

Faktenreich und auf Augenhöhe

Besonders hervorzuheben waren aber drei Sessions: Da war zum einen Michaela Engelshowe, die mit Klasse, Ruhe und Bestimmtheit ihren Erfahrungsschatz ausbreitete. Engelshowe ist YouTuberin der ersten Stunde, die heute prominenten Marken bei ihren Präsentationen auf der Plattform hilft und erfolgreich Trends voraussagt. Man spürte in dem einstündigen Vortrag, dass sie auch mehrtägige Seminare zu den Themen geben kann: Suchoptimierung, Schlagwort-Auswahl, Zielgruppenfindung und vor allem die Analyse von YouTube selbst – einer Plattform, die oft kryptisch und willkürlich wirken kann, aber sehr konkreten und erfahrbaren Regeln folgt.

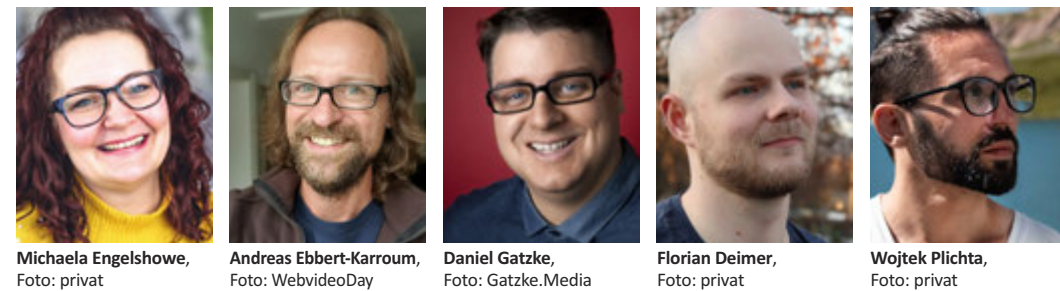
Weniger faktensprudelnd, aber ähnlich fundiert war Florian Deimer, der in seinem Workshop zu Comedy das schier Unmögliche vollbrachte: zu erklären, warum manche Witze komisch sind und andere nicht. In diesen deprimierenden Zeiten ist Auflockerung von Content durch Komik ebenso wichtig wie ein Gespür dafür, welcher Witz zu welcher Zeit angebracht ist. Deimer lieferte dazu nicht nur viele kluge Beispiele, sondern vermittelte auch ein Gespür für einen moralischen Kompass, der bei dem Thema so wichtig und doch so selten ist.

Und wenn dann das Mikrofon richtig eingerichtet ist, das Equipment besorgt, die Werbefinanzierung geregelt, das Thumbnail ausgesucht und die Verschlagwortung optimiert – dann kehrt man immer gerne zurück zu Wojtek Plichtas »Storytelling«-Vortrag und der Frage: Warum das alles eigentlich? Denn keine noch so tolle Kamerafahrt, kein Witz und keine Tonqualität, kein neuer Zuschauer und kein Werbevertrag bringen etwas, wenn man nicht weiß, was man erzählen will.

Erfolg und Views nicht immer dasselbe

Plichta stellt kurz alle möglichen Formate vor, von einfacher linearer Erzählform bis zum komplexen Intercutting mehrerer Geschichten. Er liefert konkrete Praxistipps, welche Form sich am besten für Travel-Vlogs oder Kochvideos und welche sich eher für politischen Aktivismus eignet. Vor allem aber erinnert er bei aller Detailarbeit und aller Technikliebe, dass es einen grundlegenden Gedanken geben sollte. Plichta versteht, dass Optimierung nicht alles ist, dass es manchmal besser ist, ein gutes Video zu machen als zehn schnelle, und dass der Erfolg eines Videos nicht nur in Views gemessen werden kann, sondern auch in Qualität, Überzeugungskraft und persönlichem Ausdruck.

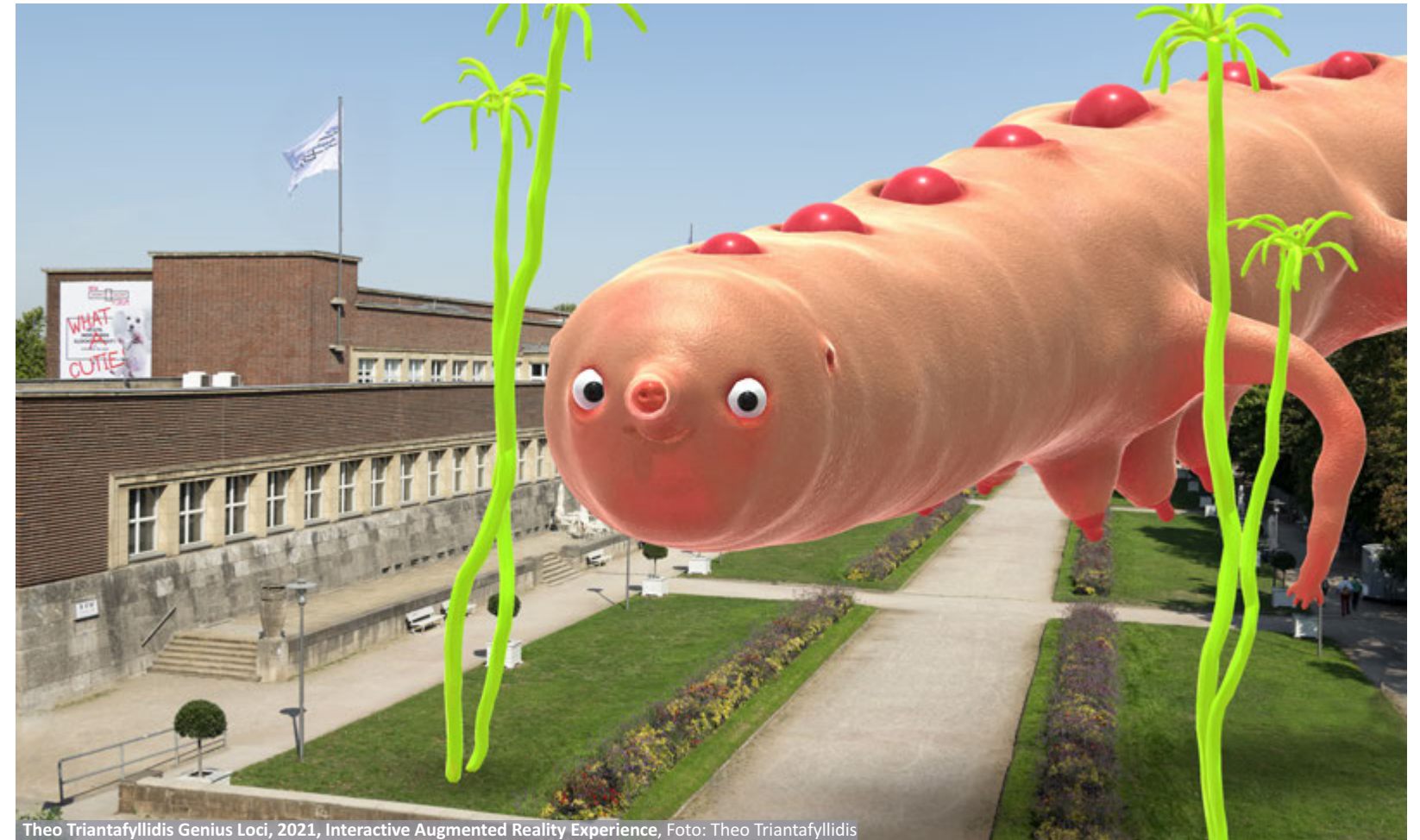
Dass diesmal (im Gegensatz zur Winter-Ausgabe) die ganz großen Namen nicht dabei waren, unterstrich die flachen Hierarchien der Szene noch. Anstatt einem biographischen Fan-Q&A, in das solche Promi-Sessions oft ausarten, blieb man hier ganz bei den Themen anstatt bei Persönlichkeiten. So blieb es eine Veranstaltung auf Augenhöhe, ein Erfahrungsaustausch und ein immer freundliches Miteinander – wie das in dieser so sympathischen Community typisch und hoffentlich noch lange üblich ist. *Daniel Bickermann*



Michaela Engelshowe, Foto: privat
 Andreas Ebbert-Karroum, Foto: WebvideoDay
 Daniel Gatzke, Foto: Gatzke.Media
 Florian Deimer, Foto: privat
 Wojtek Plichta, Foto: privat



Wojtek Plichtas YouTube-Kanal »Just Wojtek«, Foto: Screenshot



Theo Triantafyllidis Genius Loci, 2021, Interactive Augmented Reality Experience, Foto: Theo Triantafyllidis

Kunst, die Spaß macht!

Erste AR Biennale

Das NRW-Forum präsentiert derzeit die weltweit erste Augmented Reality Biennale – einen virtuellen Skulpturenpark unter freiem Himmel. Ein großer Spaß nicht nur für digitale Nerds.

Wenn man bei einem Spaziergang durch den Park plötzlich eine Mini-Fee auf einem Felsbrocken tanzen sieht, sich eine gigantische Hand aus dem Himmel herabsenkt, gummiartige Gebilde aus dem Boden wachsen und ein unbekannter Mann eine überdimensionale, metallisch glänzende Bohne mit beiden Händen in die Höhe stemmt, dann ist dies kein Anzeichen für einen veritablen Drogenrausch oder nahenden Nervenzusammenbruch. Es sind die virtuellen Belege dafür, dass man sich im Düsseldorfer Hofgarten bzw. am Ehrenhof befindet. Und zwar mitten in der AR Biennale des dort beheimateten NRW-Forum.

Augmented Reality – also die erweiterte Realität – ist spätestens seit dem Megahype der digitalen Schnitzeljagd »Pokémon Go« vor einigen Jahren allen Kids und mindestens auch deren Eltern ein

Begriff. Inzwischen nutzen smarte Fabriken, Medizin und Unterhaltungsbranche die Möglichkeiten der digitalen Realitätserweiterung. Und immer öfter auch die zeitgenössische bildende Kunst. Gründe genug für eine AR Biennale? »Der Grundimpuls war die Öffnung der Institution Museum, einer in ihrer DNA zutiefst bürgerlichen Institution, nach außen«, erklärt Felix Krämer, Generaldirektor des Museum Kunstpalast, dem das NRW-Forum angeschlossen ist. »Museen und Ausstellungshallen stellen für viele immer noch eine Schwelle dar – gerade auch für jüngere Menschen.« Und da jedes Kind (und wohl auch die Mehrheit der Erwachsenen) mit einem Smartphone umgehen kann und der idyllische Hofgarten direkt vor der Haustür liegt, war die Idee schnell geboren: Eine Ausstellung im Freien, ein hybrider Erlebnispark, der Natur, Kunst und Technik miteinander verbindet.

Hybride Realität

Kurator der AR Biennale (alle zwei Jahre soll eine weitere folgen) ist Alain Bieber, künstlerischer Leiter des NRW-Forum: »Wir haben uns in den letzten Jahren immer wieder mit neuen Technologien beschäftigt, Künstler:innen präsentiert, die neuartige Medienkunst schaffen. Und im Moment gehört Augmented Reality zu den interessantesten und neuesten Technologien, die uns eine hybride Realität ermöglichen«, so Bieber. Er ist überzeugt davon, dass »wir schon längst hybride Wesen geworden sind«, deren Körper mit ihren Handys verschmolzen seien, ständig wechselnd zwischen digitaler und analoger Realität. »Wir leben in virtuellen Welten, in Zoom- und Teams-Konferenzen, und leben andere Identitäten in Social Media.« Was liegt also näher als den öffentlichen (realen) Raum mit virtueller Kunst zu bespielen.

Noch bis zum 20. Februar 2022 zeigen 19 internationale Künstler:innen und Kollektive ihre Arbeiten unter freiem Himmel – im Düsseldorfer Ehrenhof, dem angrenzenden Hofgarten sowie bei einzelnen

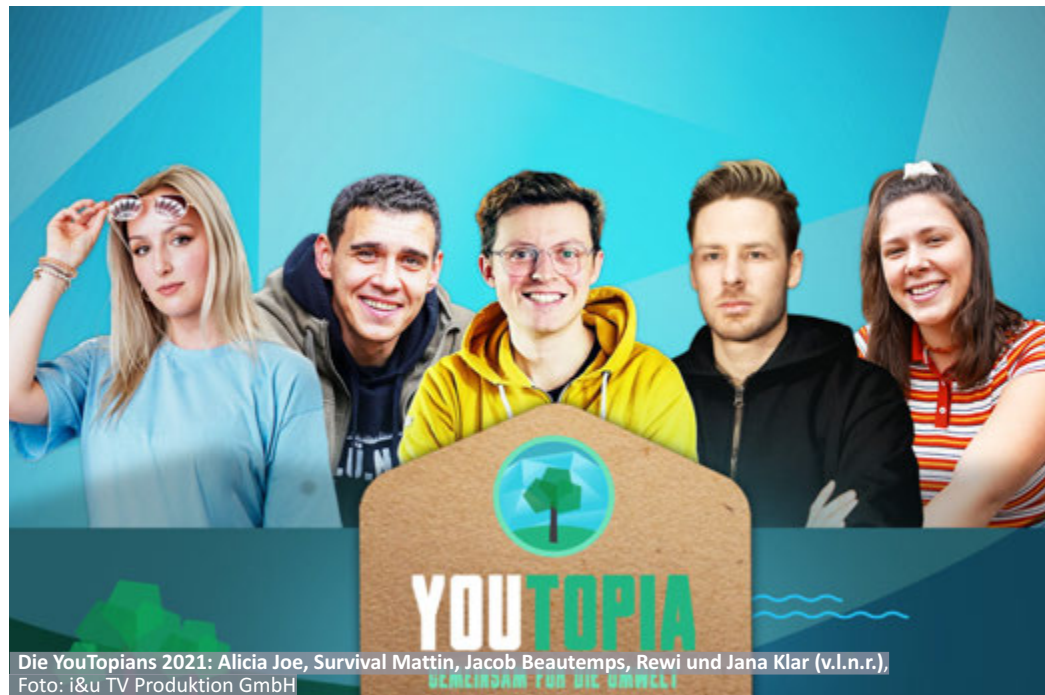
Objekten in Köln und Essen. Ihre Themen sind so divers wie die Künstler:innen selbst: Es geht um Natur und Körperlichkeit im Digitalen, Nachhaltigkeit und Social Media – aber vor allem geht es ums interaktive Erlebnis. Und da es sich bei allen Werken um AR-Skulpturen handelt, brauchen die Besucher:innen Smartphone oder Tablet sowie die von der Canon-Tochter cognitas entwickelte AR-Biennale App (13 Kunstwerke sind kostenlos, weitere 22 werden durch einen In-App-Kauf von 5,49 Euro freigeschaltet), damit sich das visuelle Feuerwerk entzündet. Ohne sieht man nämlich... nichts!

Virtuell und witzig

Nur mittels App können QR-Codes von entlang der Wege aufgestellten Tafeln gescannt werden. Die Handykamera öffnet sich und damit die virtuelle Welt der AR Biennale. Bezaubernde Miniatur-Feen – allesamt Ballerinnen sowie ein Tänzer des Balletts am Rhein – tanzen in Brunnen, auf Steinen, sogar auf der eigenen Hand und lösen sich nach ihrer Performance wieder in Luft auf. Tim Berresheim wiederum schuf eine virtuelle Kunstdiebin und das Londoner Studio Above & Below lässt blaue Bläschen durch die Luft schweben. Je stärker die Luftverschmutzung, um so rasanter bewegen sich die Kügelchen. Und über allem schwebt ein riesenhaftes Wurmwesen – der »Genius Loci« des griechischen Künstlers Theo Triantafyllidis, »unser Haustier für die nächsten Monate«, sagt Alain Bieber.

So macht Kunst Spaß. Da nimmt man die skeptischen Blicke unbeteiligter Passanten, die erkennbar an der geistigen Gesundheit der Menschen zweifeln, die mit ihren Handys und Tablets rumfuchteln und quer durch die Parklandschaft laufen, gerne in Kauf. Kleiner Tipp zum Schluss: Der AR-Rundgang saugt den Handy-Akku gnadenlos leer, also besser eine Powerbank mitnehmen. *Dodo Simon*

> www.nrw-forum.de



Die YouToppers 2021: Alicia Joe, Survival Mattin, Jacob Beautemps, Rewi und Jana Klar (v.l.n.r.), Foto: i&u TV Produktion GmbH

Infotainment für die Gen Z YouTopia

Fünf Tage unter einer Glaskuppel, 100 Stunden Livestream, fünf feste »Bewohner:innen«, ein Dutzend zusätzliche Youtuber:innen, ein umweltfreundliches Spendenziel und dazu prominente Gäste: In seinem zweiten Jahr wuchs YouTopia nochmal über sich hinaus.

Günther Jauch war wieder da, das war schonmal ein gutes Zeichen. Der Grandseigneur der deutschen Medienlandschaft hatte bereits im Vorjahr bei der Premiere von YouTopia die Online-Influencer besucht, die fünf Tage in einer Glaskuppel auf einer Kölner Wiese lebten und livestreamten, um auf Klimawandel, Umweltschutz und Nachhaltigkeit hinzuweisen. Und damals wie heute schien Jauch beim obligatorischen Umwelt-Quiz genuin Spaß zu haben.

Dabei ist der Spaß bei YouTopia eher ein gewolltes Nebenprodukt. Der fast hundertstündige Livestream, dieses Mal unterstützt u. a. von der Film- und Medienstiftung NRW, zielt vor allem auf Aufklärung. Natürlich gibt es die klassischen Challenge-Spiele und »Let's Plays«, aber viele Online-Formate werden hier nachhaltig neu erfunden: eine Kochshow mit wenig Geld und veganen Zutaten; Bastel-Workshops für das Upcycling von Euro-Paletten zu Gartenmöbeln – oder zu einem »Tiny House« als Unterkunft für Flutopfer.

Dazu singt Tim Bendzko eine Piano-Jazz-Version von »Nur noch kurz die Welt retten«. Selbst die interne Symbolik funktioniert: Als die bewohnte Glaskuppel sich zu sehr erhitzt und evakuiert werden muss, murmelt ein Bewohner: »Der Treibhauseffekt wird hier gut demonstriert.«

Tiefe und Engagement

Natürlich ist das bei vielen Gästen und eingelesebenen Chats aus mehreren sozialen Medien oft ein Dialog-Chaos. Aber in Diskussionsrunden überrascht dann doch die Tiefe und das Engagement aller Beteiligten.

Themen wie nachhaltige Mobilität, Landwirtschaft oder soziale Gerechtigkeit werden hier mit Experten bis tief ins Detail und ohne Angst vor Komplexität durchleuchtet. Hierbei kann sich vor allem der YouTuber Rewinside hervortun, der nicht nur bereits Erfahrung mit eigenen 24-Stunden-Streams zugunsten von humanitären Projekten hat, sondern für einen Let's-Play-Streamer auch beeindruckend belesen und politisch versiert ist. Es sind vor allem seine klugen und kritischen Nachfragen an Politiker und Industrie-Vertreter:innen, die das Niveau dieses Jahr nochmal deutlich heben.

Apropos Politiker:innen: Da Wahljahr ist, lassen sich neben Promis wie Barbara Schöneberger oder Nico Rosberg auch Wahlkämpfer:innen wie Saskia Esken, Katja Kipping oder Cem Özdemir zuschalten – oder werden mit dem Wasserstoff-Auto vorgefahren.

Auch hier gibt es auf beiden Seiten erstaunlich wenig Peinlichkeiten, dafür umso mehr gute Laune und konstruktive Diskussion. Und am Ende stehen über 200.000 Euro Spenden, die für die Müllentsorgung von Gewässern eingesetzt werden. Eine deutliche Steigerung in Qualität, Niveau, Produktion und Breitenwirkung gegenüber dem ersten Jahr also – und ein Format, das von Jahr zu Jahr wichtiger wird.

Daniel Bickermann

> www.youtopia.charity



Ort des fünftägigen Experiments: eine Glaskuppel. Foto: i&u TV Produktion GmbH

TimeRide Köln 1926

Ende August fand die Neueröffnung von TimeRide – Köln 1926 statt. Die Erlebnisausstellung lässt die Kaiserzeit hinter sich und führt Zeitreisende mitten in die quirligen 1920er-Jahre in Köln. Die neue Virtual Reality Produktion zur Stadtgeschichte Kölns von der Film- und Medienstiftung NRW gefördert.

> www.timeride.de

In Düsseldorf »Beuys AR«

Die Experience »Beuys AR« von Rosy DX ist Ende September in Düsseldorf gestartet. Anlässlich des 100. Geburtstags von Joseph Beuys im Jahr 2021 würdigt die Augmented-Reality-Experience die Ideen des Künstlers und ihre heutige Relevanz. »Beuys AR« wurde von Rosy DX in Zusammenarbeit mit Scavenger und beuys2021 erstellt. Die Film- und Medienstiftung NRW förderte die Entwicklung des Prototyps.

> www.beuysar.com

6.000 Besucher:innen Places_VR

Das Places_Virtual Reality Festival in Gelsenkirchen hat so viele Besucher:innen angezogen wie noch nie: Etwa 6.000 Menschen kamen zu einer der 20 Locations in der Stadt oder nahmen online am Festival teil, wie die Veranstalter mitteilten. Vom 16. bis 18. September gab es 40 Virtual-Reality-Erlebnisstationen sowie 43 Fachvorträge und Diskussionsrunden.

> www.places-festival.de

Webinar

TikTok 101

Das 14. Medien.NRW.Webinar am 27. Oktober um 14 Uhr steht ganz im Zeichen von TikTok. Referent Niklas Kolorz gibt Einblicke zum Thema »TikTok 101 – Wie man viral geht und eine nachhaltige Community aufbauen kann«. Der erfolgreiche TikToker gewann in diesem Jahr neben dem Grimme Online Award in der Kategorie »Wissen Und Bildung« auch den Publikumspreis.

> www.medien.nrw

Austausch und Netzwerken Creator Club

Das Get Together-Format des Mediennetzwerk.NRW speziell für Webvideo-, YouTube- und Bewegtbildmacher:innen ist zurück. Die Veranstaltung zum professionellen Austausch und Netzwerken findet gezielt in kleinem Kreis exklusiv für Content Creator und in regelmäßigen Abständen in Köln statt. In der Keynote »Von Divimove zu We Are Era« geben Jana Limbach, Head of Talent Partnerships, und Stephan Schilling, Head of PR & Communications bei We Are Era, einen Einblick in den Transformationsprozess und die Arbeit mit Talenten und Marken. Die Teilnehmer:innen erfahren, wie sich ein Branchenpionier innerhalb von nur zwei Jahren nach Integrationen von Tube One Networks, United Screens, UFA X und RTL MCN transformiert hat und heute als Talent Agency einer neuen Generation nicht nur Creator:innen, sondern auch klassische Künstler:innen zu Personality Brands aufbaut.

> www.medien.nrw



Wird bei EWIP gepitcht: Der MEDIA geförderte Dokumentarfilm »The Joy of Singing« (AT). Foto: gebueder beetz filmproduktion.

Creative Europe

CINNOVATE Über das klassische Kinoerlebnis hinaus

Für CINNOVATE arbeiten europäische Kinobetreiber, Content-Anbieter und technische Dienstleister zusammen, um das klassische Kinoerlebnis durch innovative Online-Angebote zu ergänzen. Creative Europe fördert das Projekt unter Federführung von Rushlake Media mit rund 380.000 Euro. Beim Kick-off-Event in Düsseldorf sprach der Creative Europe Desk NRW mit den Projektpartnern:

»Ich glaube, im Grunde sind alle froh, dass die Kinos nach dieser langen Zeit wieder geöffnet sind«, so Philipp Hoffmann, Geschäftsführer Rushlake Media. »Gleichzeitig ist sich jeder bewusst, dass es keinen Weg zurück ins Jahr 2019 geben wird und das ist der Grund für unser Treffen: Wir möchten neue Wege erkunden, wie wir Kinos als lokale Kulturzentren und das Geschäftsmodell der Kinos für die kommenden Jahre weiterentwickeln können«. Ziel von CINNOVATE, so Kinobetreiber Jan Runge, sei es »in Zusammenarbeit mit Kinos eine Plattform für digitale Inhalte und die Einbindung des Publikums aufzubauen, die eine Reihe von Features bietet: Video-on-Demand, Event Cinema und interaktive Angebote, wie Games und VR. Wir werden diese Elemente über eine gemeinsame Plattform zur Verfügung stellen, um den Betreibern zu helfen, das Publikum zurück in ihre Kinos zu bringen.«

Den beteiligten Kinonetzwerken ist vor allem die direkte Zusammenarbeit mit den Kinos und die Publikumsbindung wichtig. So erklärt Mathias Holtz, der mit dem Netzwerk Folkets Hus Och Parker rund 150 schwedische Kinos vertritt: »Uns hat die Idee überzeugt, direkt mit den Kinos zusammenzuarbeiten und das, was wir gut können – mit dem Publikum interagieren und Inhalte kuratieren – auf eine digitale Plattform zu verlagern. Es geht darum, dass

beide Welten nebeneinander bestehen.« Auch Jure Matičič vom Netzwerk Art kino mreža Slovenije ist überzeugt, dass sich das Kino weiterentwickeln muss: »Wir spielen schon seit einigen Jahren mit dem Gedanken, über das klassische Kinoerlebnis hinauszugehen. Wir möchten das Publikum zurückholen und es auf andere Art und Weise ansprechen. Die Branche verändert sich und ich glaube, dass wir uns in gewissem Maße mit verändern müssen.«

Neben dem Online-Filmangebot wird alternativer Content – Theater, Oper, Ballett und Live-Konzerten bis hin zu Sportveranstaltungen – angeboten und interaktive Lösungen, wie Gaming und VR, getestet. Den wachsenden Gaming-Markt könnten Kinos nutzen, um jüngere Generationen zurückzugewinnen, so Odile Limpach und Hugo Derivy (SpielFabrique). Dazu gehören die Organisation von E-Sport-Turnieren oder die Übertragung von Videospiele-Meisterschaften sowie der Einsatz von Virtual Reality für ein neues Kinoerlebnis.

»Wir werden nun die Kinobetreiber entscheiden lassen, mit welchen dieser Komponenten sie experimentieren«, so Hoffmann. »Erste Angebote sollen noch dieses Jahr online gehen.«



Erstes Treffen von CINNOVATE in Düsseldorf. Foto: Creative Europe Desk NRW

European Co-Development Cooperation is Key!

Die Zusammenarbeit europäischer Produzent:innen zu stärken ist Ziel der neuen MEDIA Co-Development-Förderung. Gefragt sind Projekte mit hohem internationalen Auswertungspotenzial, die von mindestens zwei Produktionsunternehmen aus zwei MEDIA Ländern gemeinsam eingereicht werden. Ein



Jolien Willemsens, EACEA, Foto: privat

Co-Development-Agreement muss zum Zeitpunkt der Antragstellung vorliegen. »Die Partner müssen darlegen, wie sie bei der Entwicklung des Projekts zusammenarbeiten, auch in Bezug auf kreative Aspekte und das Storytelling, und wie ihre Kooperation einen Mehrwert schafft«, so Jolien Willemsens von der Brüsseler Agentur EACEA.

»Und da allen Partnern Kosten entstehen, können sie auch einen Teil der Förderung beantragen.«

Für einen erfolgreichen Antrag sei Vorbereitung das A und O: »Die Partner sollten den Förderauftrag sorgfältig lesen. Dort wird erläutert, was wir von den Anträgen erwarten (Ziele, förderfähige Aktivitäten, Förder- und Vergabekriterien) und wie sie formal vorbereitet werden müssen. Die Ausarbeitung eines soliden, gut strukturierten und in allen Aspekten vollständigen Antrags erfordert Zeit. Produzent:innen sollten daher frühzeitig beginnen und fristgerecht einreichen. Und natürlich das richtige Projekt auswählen.«

Für die Entwicklung von Spiel-, Animations- und kreativen Dokumentarfilmen können bis zu 60.000 Euro pro Partner beantragt werden; für Serien mit Produktionsbudget über 20 Mio. Euro maximal 100.000 Euro je Partner.

Einreichtermin ist der 17. November.

MEDIA Veranstaltungen Film Festival Cologne

Der Creative Europe Desk NRW ist mit diversen Veranstaltungen beim Festival vertreten: Am 21. Oktober geht es beim European Series Day um die Entwicklung, Produktion und Auswertung deutscher und europäischer Serien. Veranstalter sind Film Festival Cologne, Creative Europe Desk NRW, ifs internationale filmschule köln und Film- und Medienstiftung NRW.

Im Rahmen von European Work in Progress (19.-21.10.) widmet sich ein Panel der neuen Marktsituation nach den pandemiebedingten Kinoschließungen. In Kooperation mit den deutschen Creative Europe Desks finden Case Studies zu den MEDIA geförderten Filmen »Der Rausch« und »Charlatan« statt.

> Ausführliche Informationen auf Seite 11.

Einreichtermine

Creative Europe MEDIA

> European Co-Development:
17. November 2021

Weitere Informationen unter www.creative-europe-desk.de oder beim Creative Europe Desk NRW unter info@ced-nrw.eu

Was das Hörspiel kann

70 Jahre Hörspielpreis der Kriegsblinden

Er ist einer der ältesten Kulturpreise der Bundesrepublik. Schon häufig sorgte er für Überraschungen, viele herausragende Hörspielautor:innen erfuhren mit ihm einen Ritterschlag der »renommierten« Art. Jüngst feierte der Hörspielpreis der Kriegsblinden mit der Preisverleihung in Köln ein großes Jubiläum. Hörspielkritiker Jochen Meißner, der 2007 und 2011 Mitglied der Jury war, wirft einen Blick zurück auf 70 bewegte Jahre.

Ein in mehrfacher Hinsicht außergewöhnliches Jubiläum: Bei der 70. Verleihung des Hörspielpreises der Kriegsblinden in Köln wurden gleich zwei Gewinnerjahrgänge ausgezeichnet: Thomas Köck wurde für die MDR-Produktion »Atlas« mit dem 70. Hörspielpreis der Kriegsblinden geehrt. Die Entscheidung traf eine 15-köpfige Jury unter Vorsitz der Kulturwissenschaftlerin Gaby Hartel. Bei der live im Radio und als Videostream übertragenen Veranstaltung wurden mit wittmann/zeitblom außerdem die Preisträger 2020 geehrt.

Im Anfang war das Wort

Wie jede Geschichte beginnt auch die Geschichte des Hörspielpreises der Kriegsblinden vor ihrem eigentlichen Beginn. Ja, sie beginnt sogar vor dem Radio selbst in den Schützengräben des Ersten Weltkriegs. Im Sommer 1917 versorgte ein gewisser Hans Bredow, der später eine der prägenden Figuren des deutschen Rundfunks werden sollte, die Soldaten eines Frontabschnitts in den Ardennen mit einem Unterhaltungsprogramm – was aber bald als »Missbrauch von Heeresgerät« unterbunden wurde. Sprichwörtlich geworden ist dieses Verdikt in der steilen These des Medientheoretikers Friedrich Kittler, nach der »Unterhaltungsindustrie in jedem Wortsinn Missbrauch von Heeresgerät« sei.

Eines der eindrucklichsten Hörspiele, das Kriegserfahrungen beschreibt, ist das Stück »Brigadevermittlung« von Ernst Johannsen aus dem Jahr 1929, das in einer Relaisstation zwischen Etappe und Front spielt und die berührende Szene eines Sterbenden enthält, der in einem Schützengraben verschüttet wurde. Es ist diese durch den Krieg ausgelöste, verdunkelte Welterfahrung und seine mediale Transzendenz, die den Kern dessen bildet, was später zum Hörspielpreis der Kriegsblinden führen sollte – weshalb die Bezeichnung des Preises nicht nur seinen langjährigen Träger ehrt, sondern auch medienhistorisch und -theoretisch genau seinen Ursprungspunkt markiert.

Schon im Jahr 1916 war der »Bund erblindeter Krieger« gegründet worden, die Vorgängerorganisation des 1949 gegründeten »Bund der Kriegsblinden Deutschlands« (BKD). 1950 rief Friedrich Wilhelm Hymmen den Preis ins Leben, der erstmals 1952 vergeben wurde und bis 2019 von diesem Verband getragen wurde – seit 1994 zusammen mit der Film- und Medienstiftung NRW. Hymmen blieb bis 1996 Juryvorsitzender. In seine Amtszeit fallen Entscheidungen für Stücke, die dem Preis das Adjektiv beschert haben, ohne den auch heute noch kein Text über den Hörspielpreis der Kriegsblinden auskommt: renommiert.

State of the art

Die Liste der Preisträger ist illustert: von Ingeborg Bachmann bis Dieter Wellershoff, von Sibylle Berg bis Gerhard Rühm, von Elfriede Jelinek bis Wolf Wondratschek reichen die Namen der Preisträger. In der Frühzeit des Preises ist die Liste von Namen bestimmt, die aus Belletristik, Dramatik oder Lyrik kamen, das änderte sich Ende der 1960er-Jahre, als der Kriegsblindenpreis mit der Auszeichnung von »Fünf Mann Menschen« von Ernst Jandl und Friederike Mayröcker dem Neuen Hörspiel (mit großem »N«) zum Durchbruch verhalf.

Denn auch das können Preise tun: statt des bloß Gutgemachten das Herausragende zur Geltung bringen, das was die Gattung »Hörspiel«, die keine bloß-literarische ist, erweitert und voranbringt. Und das ist in der Geschichte des »Kriblils« mehrfach geschehen. Mit der Auszeichnung des performativen Diktatorenmonologs »Der Tribün« von Mauricio Kagel 1980, mit der zeitenübergreifenden Musikalisierung von Heiner Müllers »Die Befreiung des Prometheus« durch Heiner Goebbels 1986, sowie mit der zeitgenössischen Fassung der Offenbarung des Johannes, »Apokalypse Live« von Andreas Ammer und FM Einheit, 1995. Mit ihnen würdigte die Jury Produktionen, hinter deren Standards man nicht mehr zurückbleiben sollte, wenn man



Die Teams der beiden Gewinner-Hörspiele, gemeinsam mit Moderatorin Ute Soldierer, der Juryvorsitzenden Gaby Hartel, Klaus Hahn vom Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband und Petra Müller, Film- und Medienstiftung NRW. Foto: Hojabr Riahi/ FMS

sich denn auf der Höhe der ästhetischen Entwicklung bewegen will.

Verspätete Würdigungen

Ironischerweise begann die Geschichte des Preises mit einem Versäumnis. Denn der erste Hörspielpreis der Kriegsblinden ging eben nicht an Günter Eich für seine »Träume«, sondern an Erwin Wickert (den Vater des späteren Tagesthemens-Moderators Ulrich Wickert) für das Stück »Darfst du die Stunde rufen?«. Eich bekam den Preis dann im darauffolgenden Jahr für »Die Andere und ich«. Ludwig Harig wurde nicht für eines seiner O-Ton Hörspiele, sondern Jahre später für »Drei Männer im Feld« ausgezeichnet. Das Liquid Penguin Ensemble bekam den Preis für »Ickelsamers Alphabet«, nicht für »Gras wachsen hören«.



Der Preisträger 2021: Thomas Köck. Foto: Hojabr Riahi/ FMS

Nicht Christoph Schlingensief's »Rocky Dutschke '68« wurde bepreist, sondern »Rosebud«. Was zu der komischen Note führte, dass einer der Preisredner, der damalige Bundesratspräsident und thüringische Ministerpräsident Wolfgang Böhmer, den Titel immer sehr deutsch »Rose-bud« aussprach. Damals wurde der Preis noch im Plenarsaal des Bundesrates verliehen und ab und zu ließ sich da auch ein Bundespräsident blicken. Inzwischen ist der Preis nach mehreren Stationen im kaltweißen Foyer des Deutschlandfunks angekommen, wohin sich nicht einmal mehr die früher übliche uniformierte Abordnung der Bundeswehr verirrt.

Manche Autoren haben den Preis auch nie bekommen, wie Ferdinand Kriwet oder Franz Mon. Denn vor dem Preis kommt die Nominierung und die ist den deutschsprachigen Rundfunkanstalten vorbehalten. Nominierungen durch die Jury, die paritätisch aus Vertretern der (Kriegs-)Blinden und Kritikern zusammengesetzt ist, sind selten. In einem Falls war so eine Nachnominierung aber erfolgreich: bei der Joseph-Roth-Paraphrase »Schicksal, Hauptsache Schicksal« von Robert Schoen und Lorenz Eberle, 2011.

Die Reden

Die Preisverleihungen waren immer ein Ort, an dem die Autoren programmatisches zur Gattung Hörspiel sagen konnten. Jandl/Mayröcker definierten 1969 das Hörspiel als »einen akustischen Ablauf, dessen Material hauptsächlich aus gesprochener Sprache besteht«, weil das Wort »Hörspiel« sonst dasselbe bedeuten würde wie das Wort »Musik«. Andreas Ammer empfahl 1995 dem Hörspiel von der Oper,

der Hitparade und der Fußballübertragung zu lernen, was er 2002, als er zum zweiten Mal den Preis für das O-Ton-Requiem »Crashing Aeroplanes« erhielt, etwas relativierte. Walter Filz schließlich demonstrierte 2001 die Vorstellung vom Hörspiel als »Kino im Kopf«, als er für seine Stimmverbesserungs-Farce »Pitcher« ausgezeichnet wurde.

Seit 2012 wird beim Kriegsblindenpreis nicht nur ein Preisträger gewählt, sondern es werden drei Nominierungen bekannt gegeben, deren Autoren dann auf offener Bühne zu ihren Stücken befragt werden. Das ermöglicht die Vielfalt des Genres abzubilden, das sich auf jeweils eigene Weise mit den medialen Bedingungen seiner Welt auseinandersetzt.

In seinem Hörspiel »Screener« aus dem Jahr 2017 verschränkte Lucas Derycke die Innenwelt seines Protagonisten mit dessen Job, bei dem er für eine Videoplattform die grausamsten Videos sichten musste. Ähnlich finster sah es in der Welt des Protagonisten im Hörspiel der Experimentalfilmerin Susann Maria Hempel aus: In ihrem monologischen Stück »Auf der Suche nach den verlorenen Seelenatomen« ließ sie die verletzte Innenwelt ihrer Hauptfigur geradezu zu Sprache gerinnen, die unter einem Dreckverband hervorschien. So nah und so fern zugleich ist das aktuelle Hörspiel dem aus den Schützengräben des Ersten Weltkriegs.

Das alles können Hörspiele, die den Hörspielpreis der Kriegsblinden verdient haben, einen der ältesten Kulturpreise der Bundesrepublik, der hoffentlich noch lange seinen ehrenwerten Namen tragen wird.

Jochen Meißner



Elfriede Jelinek, Foto: Karin Rocholl



Sibylle Berg, Foto: FMS



Christoph Schlingensief, Foto: Filmgalerie 451



Paul Plamper, Foto: Thomas Kierok



Ausbildung

Uli Hanisch gewährt uns auf dieser Seite einen exklusiven Einblick in sein Bildarchiv der »The Queen's Gambit«-Sets und seiner Arbeit als Szenenbildner, alle Fotos: Uli Hanisch



Uli Hanisch, Foto: Anne-Lena Michels

Emmy für den ifs-Professor und sein Team

Uli Hanisch im Interview

Nachdem er im April bereits den Art Director's Guild-Award für »The Queen's Gambit« für das beste Szenenbild in der Kategorie Miniserie/TV-Film erhielt, gewann Szenenbildner Uli Hanisch (»Babylon Berlin«), Professor an der ifs internationale filmschule köln, im September gemeinsam mit seinen Mitstreiterinnen Kai Karla Koch (Art Director) und Sabine Schaaf (Set Decorator) auch den Emmy für seine Arbeit an der Netflix-Serie.

Herr Hanisch, für ihre Arbeit an »The Queen's Gambit« haben Sie gemeinsam mit Kai Karla Koch als Art Direktorin und Sabine Schaaf als Set Dekorateurin den Emmy gewonnen! Wie verlief die Arbeit in diesem Team?

Ich habe im wesentlichen die Gespräche mit den Produzenten, der Regie und der Kamera geführt und den kreativen Prozess begleitet, während Kai Karla Koch als eine Art Personalchefin, Budgetchefin und Planungscheffin die Abteilung leitete. Bei einem Projekt wie »The Queen's Gambit« ist das mit um die 100 Leute wie in einem mittelständischen Betrieb. Zwischen uns gab es von Anfang an sehr viel Austausch. Ganz viele Impulse kamen auch von ihr und sie musste natürlich immer wissen, was sich gerade entwickelt, um wiederum zu entscheiden, ob wir uns das überhaupt leisten können oder wir noch mal anders denken müssen. Mit Sabine Schaaf, die Absolventin eines der ersten Weiterbildungs-Jahrgänge der ifs ist, kam ich erstmals für »Babylon Berlin« zusammen. Als Ausstatterin kümmerte sie sich exklusiv um die Einrichtung aller Motive – von den Tapeten, Teppichen und Stoffen über alle Möbel und Lampen bis zu der Kunst an den Wänden. Auch

hier gab es natürlich eine sehr enge Zusammenarbeit: Ich komme vornweg, erzähle von der Grundidee und suche die Locations. Parallel macht sich die Ausstattung dann Gedanken. Die brauchen dann aber irgendwann die Information, wie die Location aussieht. Dann diskutieren wir das gemeinsam und gehen ins Detail. Das hört sich vielleicht etwas widersinnig an und man könnte sich fragen, warum ich das nicht selber mache? Aber bei so umfangreichen Projekten, wo es viel um Entwurf, Location-Suche, Logistik oder auch die Betreuung der Werkstätten geht, wofür viel Zeit drauf geht, hätte ich gar keine Chance, mich auch noch auf die Ausstattung angemessen zu konzentrieren.

Ist Green Filmmaking, also nachhaltiges Filmen, für Sie ein Thema?

Natürlich! Wenn das keine Rolle spielen würde, hätte man echt nicht den Schuss gehört! Filmemachen wirkt nach außen ja immer wie so eine Verschwendungsmaschine. Die Filmbranche hat aber immer schon das gemacht, womit andere Branchen gerade erst anfangen: Sie ist nachhaltig, indem sie ganz banal alles leiht, wiederverwendet oder recycelt. Das liegt dem Wesen der Filmbranche von Anfang an zu Grunde: Ich brauche für einen ganz kurzen Zeitraum alles mögliche, und das wird geliehen, weil man es gar nicht besitzen, sondern im Gegenteil so schnell wie möglich wieder loswerden will. Das gilt für Möbel genauso wie für technisches Equipment, Fahrzeuge und sogar Büroräume. Das einzige, was bei uns anfällt, sind Materialien, die verbaut oder verbraucht werden können und hinterher eigentlich nur noch entsorgt werden können. Auch da machen wir uns ganz viele Gedanken, wie man Bauteile wiederverwendet, aufhebt oder einfach verschenkt. Einbauten wie Theken oder Rezeptionen sind ja tolle, robust geschreinerte Möbel, kein Pappmaché, wie man gemeinhin immer denkt. Sowas verschenken wir an Festivals oder Jugendclubs. Was wirklich entsorgt werden muss, wird immer weniger und diese Materialien werden immer ökologischer. Viele Materialien werden bei uns gar nicht mehr verwendet.

Sie haben lange für den Kinofilm gearbeitet, seit 2017 mit »Babylon Berlin« und nun »The Queen's Gambit« vor allem für Serien. Wie wirkt sich das Serienformat auf ihre Arbeit aus?

Grundsätzlich verändert es die Arbeit nicht. Das einzige, was eine Rolle spielt, ist die Dauer der Produktion. Wir mussten uns selber disziplinieren, was den Arbeitsrhythmus, die Arbeitszeiten und die Arbeitsmenge angeht. Wir gehen da über eine lange Strecke mit einer großen Abteilung und vielen Menschen durch und müssen auf uns selber und vor allem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter achten – dass wir uns nicht so zerschreddern, wie man das bei einem etwas kürzeren Projekt immer wieder tut.

Was bedeutet Ihnen ihre Lehrtätigkeit als Professor für Szenenbild an der ifs?

Ich habe immer schon gerne doziert und dann vor drei Jahren auch die Professur übernommen, weil es mir Spaß macht, meine Arbeit zu vermitteln. Ich möchte neben den Gestaltungsgrundlagen gerne auch die Haltung vermitteln, dass wir auf Augenhöhe mitspielen, wenn es darum geht, eine Geschichte zu erzählen und umzusetzen. Wir werden ja nicht nur losgeschickt, um einen Eimer Farbe zu holen und einen Stuhl auszusuchen. Ich möchte die nachwachsende Generation dazu ermutigen, sich als Geschichtenerzähler zu fühlen und sich mit Selbstbewusstsein und dem notwendigen Verantwortungsgefühl als Experten zu verstehen. Ich glaube aber, Filmemachen verändert sich gerade, beziehungsweise hat sich in den letzten Jahren schon verändert. Der kooperative Gedanke des Filmemachens tritt immer mehr in den Vordergrund, das genialistische Filmemacherprinzip, wo eine Person der Schöpfer eines Werkes ist, oder behauptet zu sein, ist überholt – zum Glück!

Interview: Christian Meyer-Pröpstl



Hannah Platzer, Foto: Fabian Raabe

Michael Ballhaus-Preis

Hannah Platzer

Es ist gar nicht so einfach, einen Interviewtermin mit Hannah Platzer zu vereinbaren. Gerade hat sie noch bei den First Steps Awards den Michael Ballhaus-Preis für ihren KHM-Abschlussfilm »POSTKIDS« in Empfang genommen, jetzt ist sie schon in Los Angeles für ein weiteres Studium beim American Film Institute, wo schon Terrance Mallick oder David Lynch studierten. Aber der Reihe nach...

Die 1994 in Bozen geborene Hannah Platzer hat mit 12 Jahren für sich den Film entdeckt, als sie regelmäßig mit ihrer Mutter ins Kino gegangen ist. Die Leidenschaft war noch unspezifisch, heute kann sie sich an keinen der Filme erinnern, den sie damals gesehen hat. Aber damals hat sie das Kino als Ort entdeckt, an dem man fokussiert in andere Welten eintauchen kann. Als Teenager lief sie ständig mit einem ansehnlichen Stapel an DVDs umher, immer bereit, ihre Lieblingsfilme an Freund:innen zu verleihen, um ihre Leidenschaft zu teilen. »Irgendwann habe ich für mich entschieden, dass ich Filme machen will, aber ich hatte unheimliche Angst, das anzugehen«. Doch mit 18 Jahren hat die Neugierde gesiegt und sie hat ein einjähriges Programm in Prag durchlaufen. »Das hat mir einen tollen Einblick gegeben«, sagt sie heute. So hat sie auch herausgefunden, wie sehr es ihr liegt, zu einem Stoff eine visuelle Interpretation zu kreieren. »Ich mag die Vorarbeit unheimlich gern, z. B. in Bibliotheken zu gehen und Fotobücher rauszusuchen. Auch wenn die Bilder erstmal scheinbar nichts miteinander zu tun haben, findet sich da immer was.«

Fokussierung und Vertrauen

2013 hat sie ihr Studium an der KHM begonnen. »Ich schwankte zwischen Kunsthochschule und Filmhochschule, und die KHM hat beides vereint. Das war für mich spannend, weil es mir am Anfang Raum gelassen hat«. An der KHM hat Hannah Platzer bei Sophie Maintigneux und Sebastian Richter studiert. Als Bildgestalterin hat sie dort mehrere Filme fertiggestellt, darunter die beiden Dokumentarfilme »Passions-spiele« (Regie: Luka Lara Steffen) und »Vom Ende«

(Regie: Anna Verena Müller, beide 2019) sowie in 2020 ihren Abschlussfilm »POSTKIDS« von Regisseur Julian Pawelzik. Mit ihm hatte sie bereits 2018 den Kurzspielfilm »Panzeranna« gedreht.

Auf Spiel- oder Dokumentarfilm möchte sie sich nicht festlegen: »Beim Dokumentarfilm muss man oft spontan und intuitiv reagieren. Das tut manchmal gut, denn wir Kameraleute sind schnell beim Handwerk und den Normen. Aber wenn ich mit einer Person gut klar komme und ihr vertraue, ist es fast egal, was sie macht – dann bin ich gerne dabei«. Bei »POSTKIDS« war sie von Anfang an beteiligt. Auch die ungewöhnlichen Entscheidungen für schwarzweiß und 16mm-Film wurden gemeinsam gefällt. »Wir sind einen Tag lang mit einer Filmrolle durch Wuppertal gefahren, um das auszuprobieren, unter einer Straßenlaterne oder nur mit Autoscheinwerfer zu drehen, wie wir das im Film vorhatten.«

Auch auf den Dreh hatte die Wahl von 16mm-Film direkte Auswirkungen. Permanentes Draufhalten war aus Kostengründen nicht möglich. »Die Anspannung, die geherrscht hat, weil wir nicht Unmengen an Material zur Verfügung hatten, führte zu einer ganz anderen Fokussierung und einem großen Vertrauen – auch zu den Darsteller:innen. Mit der Handkamera muss man oft spontan und intuitiv reagieren, und der Monitor der 16mm-Kamera ist auch nicht so aussagekräftig«. Gedreht wurde im kleinen Team, teilweise zusammen mit den Protagonist:innen eingequetscht in ein Auto. »Ich habe versucht, alle möglichen Winkel, die mir möglich waren, einzunehmen, und plötzlich wird man dann zum Tetris-Charakter. Aber die Kamera ist nicht besonders groß, die wurde wie ein Teil von mir«.

Dass sie mit ihrem Abschlussfilm »POSTKIDS« bei den First Steps-Awards gleich den Michael Ballhaus-



Filmstill aus dem Ballhaus-Preis-Gewinnerfilm »Postkids«, Foto: Pawelzik Platzer / KHM



»Liebe als Fähigkeit, nicht als Zustand«. Szenenbild aus »Panzeranna«, Foto: KHM

Preis für die beste Bildgestaltung erhalten hat, hat sie »noch nicht so ganz verinnerlicht. Man sieht bei der eigenen Arbeit ja immer alle Fehler, aber ich freue mich natürlich sehr über die Auszeichnung«. Im Sommer hat sie hier noch »Piecht«, den Abschlussfilm von Luka Lara Steffen abgedreht, seit August studiert sie nun in L.A. am renommierten American Film Institute (AFI). Beworben hatte sie sich für das Studium und ein Stipendium bereits 2019, wegen der Pandemie wurde der Studienbeginn um ein Jahr verschoben.

Neue Perspektiven hinter der Kamera

Ihre persönlichen Favoriten sind allerdings nicht unbedingt klassische Hollywood-Akteure. Sie nennt Christopher Doyle, Bradford Young (»Pariah«, »Arrival«), Robbie Ryan (»Ich, Daniel Blake«, »Marriage Story«) oder Sean Bobbit (»Shame«, »Judas and the Black Messiah«). »Das sind Kameramenschen, auf die ich immer wieder stoße. Sie begleiten mich«. Mit Reed Morano (»Vinyll«, »The Rhythm Section«) nennt sie auch eine der wenigen Frauen in der Branche. »Meine persönliche Erfahrung ist anders. Ich hatte mit Sophie Maintigneux eine Frau als Professorin, das verändert schon mal die gesamte Dynamik unter den Studierenden. Da haben sogar mehr Frauen als Männer abgeschlossen und auch hier in L.A. ist es ähnlich. Aber ich habe auch im professionellen Filmbereich in der Technik gearbeitet, und da gibt es eben auch eine ganz andere Wahrheit. Als Kamerafrau habe ich sicherlich eine andere Perspektive als männliche Kollegen. Identitätsattribute und Vergangenheit fließen bis zu einem gewissen Punkt in visuelle Interpretationen mit ein. Deshalb sollten möglichst viele unterschiedliche Perspektiven und Hintergründe hinter die Kamera.« Christian Meyer-Pröpstl



Entertainment Studiengang: Der erste Jahrgang des MA Entertainment Producing mit Petra Müller, Geschäftsführerin Film- und Medienstiftung NRW (2. Reihe, 1. v. re., sitzend), Nadja Radojevic, Geschäftsführerin ifs internationale filmschule köln (links, 1. Reihe, 1. von li.) und Prof. Jennifer Mival (2. Reihe, 1. v. li.). Foto: Ralph Sondermann

Start des deutschlandweit einzigen Entertainment-Studiengangs

MA »Entertainment Producing«

Am 23. September startete der erste Jahrgang des neuen berufsbegleitenden Masterstudiengangs »Entertainment Producing« an der ifs internationale filmschule köln.

14 Teilnehmende aus Deutschland und der Schweiz mit umfangreichen Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen des Entertainment-Sektor werden sich in den kommenden vier Semestern mit der Entwicklung, Produktion und Auswertung non-fiktionaler Entertainment-Formate beschäftigen. Der in Deutschland bislang einzigartige Studiengang wurde auf Initiative und mit Unterstützung der Film- und Medienstiftung NRW sowie in enger Kooperation mit der Entertainment Master Class und



Petra Müller, Foto: Uwe Schaffmeister

profilierten Entertainment-Produzent:innen konzipiert. Jedes der vier Semester kombiniert eine Projektarbeit mit Kursen, die Kontext und Handwerk vermitteln. Zum Auftakt begrüßte Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW und Gesellschafterin der ifs, die neuen Studierenden: »Nach mehr als drei Jahren intensiver Entwicklung und Vorbereitung kann es jetzt endlich losgehen mit dem Entertainment-Studium. Ich danke allen, die daran mitgewirkt haben, und heiße die ersten Studierenden sehr herzlich willkommen – in der ifs und in Köln, dem führenden Entertainment-Standort Deutschlands«, so Petra Müller.

Auch Nadja Radojevic, Geschäftsführerin der ifs, freute sich bei der offiziellen Begrüßung auf einen »starken und vielfältigen Jahrgang«. »Die Profilierung und Vernetzung der Teilnehmenden in der Branche«, sagte Nadja Radojevic bereits im Vorfeld,

»ist ein zentrales Anliegen des Masterstudiengangs, welches wir nicht nur durch hochkarätige Dozent:innen aus der Branche, sondern auch durch Pitching-Events, Firmenkooperationen sowie Exkursionen zu profilierten Branchen-Events und ein branchennah angelegtes Alumni-Programm gewährleisten.«



Nadja Radojevic, Foto: ifs

Im Zentrum des neuen Teams steht Jennifer Mival, die zuletzt bei Netflix als Programmleiterin Non-Fiction Series Originals verantwortete, bevor sie als leitende Professorin den neuen MA »Entertainment Producing« an der ifs übernahm: »Im ersten Semester fokussieren wir uns auf die Entwicklung von innovativen Entertainment-Formaten für einen sich wandelnden, hochkompetitiven Markt mit seinen vielfältigen Distributionsformen. Wir starten also mitten in einem zentralen Thema, das unsere Branche bewegt. Ich freue mich sehr auf den spannenden Austausch mit den Studierenden unseres ersten Jahrgangs und bin dankbar für unsere Kooperationspartner und Lehrenden aus der Branche, die uns zum Start dieses einzigartigen Masterstudiengangs unterstützen und realistische Briefings und Feedback geben werden.«



Jennifer Mival, Foto: ifs

ifs

ifs heißt neue Studierende willkommen

Mit dem Start des Wintersemesters nehmen 66 neue Studierende des Bachelorstudiengangs Film ihr Studium in den Fachschwerpunkten Drehbuch, Regie, Kreativ Produzieren, Kamera, Editing Bild & Ton, VFX & Animation und Szenenbild an der ifs auf. Der fünfte Jahrgang des MA Serial Storytelling startet mit 14 internationalen Medienschaffenden aus Belgien, Brasilien, Dänemark, Iran, Israel, UK und Deutschland. Im Kooperations-Masterstudiengang »3D Animation for Film & Games« des Cologne Game Lab der TH Köln und der ifs begrüßt etwas später, Anfang Oktober, 18 neue Studierende. Sie kommen aus Ägypten, Brasilien, Ecuador, Indien, Jordanien, Kolumbien, Pakistan, Syrien, Tunesien, USA sowie Deutschland. Zum ersten Mal heißt die ifs auch Studierende in den neuen Masterstudiengängen »Entertainment Producing« und »Film« willkommen.

Abschlussklappe – ifs-Alumni präsentierten ihre Abschlussarbeiten

58 Absolvent:innen der Fachschwerpunkte Drehbuch, Regie, Kreativ Produzieren, Kamera, Editing Bild & Ton, VFX & Animation und erstmals Szenenbild im Bachelorstudiengang FILM haben am 28. und 29. September ihre Abschlussarbeiten im Kino vorgestellt. Präsentiert wurden 11 Abschlussfilme, 8 Drehbücher für abendfüllende Spielfilme sowie 5 VFX-Abschlussprojekte, darunter vier Animationsfilme. 6 der Abschlussfilme wurden von der Film- und Medienstiftung NRW gefördert.

Online-Buchpräsentation von Prof. Dr. Joachim Friedmann

Nach dem großen Erfolg der deutschsprachigen Ausgabe ist das Buch »Storytelling for Media« von ifs-Prof. Dr. Joachim Friedmann jetzt auch auf Englisch bei UTB erschienen. Im deutschsprachigen Raum hat es sich in Kürze als Standardwerk zum Thema Storytelling im akademischen Diskurs etabliert. Am 3.11. stellt Drehbuch-, Comic- und Gameautor Friedmann, dessen Arbeit u. a. mit dem Grimmepreis, dem Deutschen Fernsehpreis und dem Digital-Preis ausgezeichnet wurde, das Buch im Rahmen einer Online-Veranstaltung vor. Seit 2017 leitet er den Masterstudiengang »Serial Storytelling« an der ifs.

ifs beim Film Festival Cologne

Auch in diesem Jahr ist die ifs wieder beim Film Festival Cologne vertreten: Am 21.10. ab 10 Uhr widmet sich der »European Series Day« Trends und aktuellen Entwicklungen im europäischen Serienmarkt. Die Veranstaltung ist eine Kooperation von Creative Europe Desk NRW, ifs internationale filmschule köln, Film- und Medienstiftung NRW und dem Film Festival Cologne.

Im Anschluss präsentieren um 15 Uhr die Absolvent:innen des MA Serial Storytelling 2021 ihre seriellen Masterprojekte von Drama über Comedy, Thriller und Science-Fiction bis hin zur Dramey.

Am 22.10. werden ab 16 Uhr im »ifs-Showcase« aktuelle Arbeiten aus den Bachelor- und Masterstudiengängen der ifs vorgestellt. In Pitches und Teasern stellen Studierende und Alumni ausgewählte Projekte vor.

ifs Informationsstand

Am 5.11. ist die ifs von 10 bis 16 Uhr mit einem Infostand bei der Messe Master and More im Kölner Palladium vertreten. Interessierte können sich hier vor allem über die fünf Masterstudiengänge Serial Storytelling, Digital Narratives, Entertainment Producing, Film sowie 3D Animation for Film & Games informieren.



Eureka Series Auftakt, Foto: Pierre Ziemniak

ifs ist Partner von »Eureka Series«

Die ifs ist Partnerschule des neuen europäischen Trainingsprogramms »Eureka Series«, das im Herbst in Lille gestartet ist. 14 Wochen lang werden TV-Serien-Autor:innen und -Produzent:innen gemeinsam transnationale Projekte entwickeln, die als europäische Koproduktionen realisiert werden können. Eine der Teilnehmer:innen ist Julia Klier, ifs-Alumna des MA Serial Storytelling.

Start Bewerbungsphase MA Digital Narratives

Im Herbst/Winter startet die Bewerbungsphase für den 4. Jahrgang des internationalen Masterstudiengangs »Digital Narratives«, der es engagierten Medien- und Kulturschaffenden ermöglicht, sich künstlerisch und wissenschaftlich mit Narrationen in der digitalen Kultur und digitalen Medien auseinanderzusetzen. Das zweijährige Studium verbindet theoretische Fragestellungen aus den Medien- und Kulturwissenschaften mit gestalterischen Prozessen in Narrationen und Design. Kreative digitale Entwicklungs- und Produktionsmethoden werden erforscht und genutzt, um innovative, künstlerische wie unternehmerische Projekte für verschiedene digitale Plattformen inkl. VR/AR, Web-Serien, Apps und Games zu gestalten. Der Unterricht findet in englischer Sprache statt. Mehr Infos und die Bewerbungsunterlagen in Kürze unter

> www.filmschule.de/digital-narratives/

KHM & ifs

Kurzfilmtag

Am 21.12. – dem kürzesten Tag des Jahres – wird der kurze Film in ganz Deutschland in seiner ganzen Vielfalt, Kreativität und Experimentierfreude bereits zum zehnten Mal gefeiert. Initiiert von der AG Kurzfilm werden an diesem Tag Kinoleinwände und Fernsehprogramme, Galerien und Clubs, Häuserfassaden und Wohnzimmer, öffentliche Räume und Verkehrsmittel von kurzen Filmen erobert. Die ifs internationale filmschule köln und die Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) beteiligen sich in Zusammenarbeit mit dem KFFK Kurzfilmfestival Köln am bundesweiten Kurzfilmtag mit einem abwechslungsreichen Kurzfilmprogramm. Die Veranstaltung findet im Filmforum NRW / Kino im Museum Ludwig statt. Der Eintritt ist frei. Die Filmemacher sind vor Ort und kommen zwischen den Filmen zu Wort. Mehr zum Programm rechtzeitig unter www.filmschule.de

KHM

KHM – Internationales kollaboratives Animationsfilm Projekt

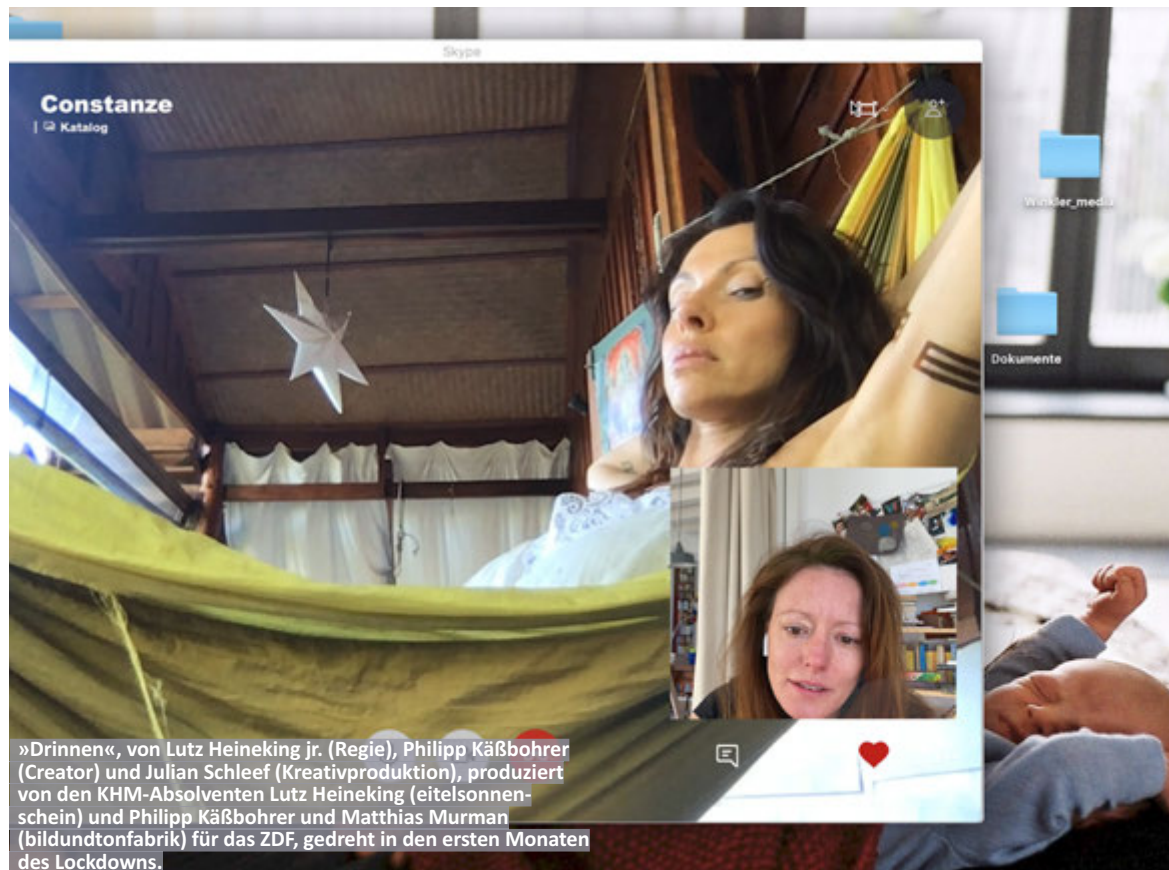
Im Animationsfilm-Departement der Kunsthochschule für Medien Köln war man trotz Pandemie tätig, und das weltumspannend. Ein wegen des Lockdowns nur als wöchentlich stattfindendes Online-Seminar abgehaltener Kurs von Isabel Herguera, Professorin für Animation, der künstlerisch-wissenschaftlichen Mitarbeiterin Tania de León Yong und Zilvinas Lilas, Professor für 3D-Animation, widmete sich spontan dem Thema des Eingeschlossenseins, des »Confinement«. Um diesem Gefühl etwas entgegen zu stellen, entstand eine hochschulübergreifende Zusammenarbeit mit sieben internationalen Kunsthochschulen, die sich mit Kurzbeiträgen am Animationsprojekt »Diaries of Confinement« beteiligten. Nachdem die Studierenden der beteiligten Hochschulen – CAFA Central Academy of Fine Arts, Beijing (China), NID National Institute of Design, Vijayawada (Indien), Tecnológico de Monterrey, Ciudad de Mexico (Mexiko), Universidad Javeriana, Bogotá (Kolumbien), Vilnius Academy of Arts (Litauen), Hochschule Luzern (Schweiz) sowie das Architekturbüro EL PALMERAL (Spanien) und die KHM mit den Studierenden Milan Haupt, Hojin Lee, Lenia Friedrich, Caterina Ruzzante, Bela Usabaev – einige Wochen lang ihre Ideen, Gedanken und Gefühle zum Thema in Texten ausgetauscht hatten, wurde in Gruppen an deren Umsetzung als Animationskurzfilm gearbeitet. Das Ergebnis war im letzten Jahr das 43-minütige, filmische Gemeinschaftswerk »Diaries of Confinement«, der aus jeweils 2-minütigen Animations-Kurzfilmen der 50 Studierenden aus sieben Ländern besteht. Premiere hatte der in drei Teile gegliederte Film im Juli 2020 anlässlich der Präsentation der Diplome.

Das Projekt wurde fortgeführt, so dass am 21. Juli 2021 das Nachfolgeprojekt »Bestiary« während der KHM Open 2021 seine Online-Premiere feiern konnte. Dieses Mal waren die UNAM Universidad Nacional Autonoma de Mexico, Ciudad de Mexico (Mexiko), die Vilnius Academy in Litauen, die UPV Universidad del País Vasco (Spanien) und abermals die CAFA, das NID in Indien, das Architekturbüro El Palmeral und die KHM mit Julia Jesionek, Gao Yuan-tian, Johannes Dreibach, Jana Marzi, Saioa Fischer Abaigar, Yacob El Deeb, Shipeng Ouyang und abermals Milan Haupt beteiligt. Für das zweite Projekt waren Sound-Collagen zum Thema der sozialen und kulturellen Veränderungen durch die Pandemie die Grundlage für die auch hier wieder ästhetisch sehr vielfältige Collage. *Christian Meyer-Pröpstl*

Showcase

Die jährliche Fachveranstaltung Showcase präsentiert geladenen Gästen der Film- und Medienbranche die aktuelle Jahresproduktion der Studierenden. Corona-bedingt findet das Showcase in diesem Jahr zweigleisig statt und präsentiert 19 Filme und 11 Stoffe für lange Spiel- und Dokumentarfilme sowie Serien. Die Präsenzveranstaltung ausschließlich für Produzent:innen und Redakteur:innen findet am 6. Oktober im Cinenova Kino statt, für alle anderen Fachgäste steht ein passwortgeschützter Online-Showroom auf der Webseite der KHM vom 7. bis 29. Oktober zur Verfügung. Vertreter:innen der Fachbranche können sich für einen Zugang anmelden unter:

> showcase@khm.de



»Drinnen«, von Lutz Heineking jr. (Regie), Philipp Käbbohrer (Creator) und Julian Schlee (Kreativproduktion), produziert von den KHM-Absolventen Lutz Heineking (eitelsonnenschein) und Philipp Käbbohrer und Matthias Murman (bildundtonfabrik) für das ZDF, gedreht in den ersten Monaten des Lockdowns.



Philip Scheffner, Foto: KHM

Philip Scheffner wird neuer Professor an der KHM

Ab 1. Oktober lehrt der Künstler und Filmemacher Philip Scheffner als Professor in der Fächergruppe Film/Fernsehen der Kunsthochschule für Medien Köln Dokumentarische Praxen/Dokumentarfilm. Der Filmemacher »Revision« wird das Grundlagenseminar »Dokumentarische Miniaturen I« (zusammen mit Solveig Klauen), das Fachseminar im Hauptstudium »Projekt- und Diplomkolloquium Dokumentarische Praxen (Dokumentarfilm)« und das Kompaktseminar »Blind Date«, einen zweitägigen Workshop mit Merle Kröger, anbieten.

Infotag »Mediale Künste«

Am Infotag für potentielle Studienbewerber:innen am Mittwoch, 1. Dezember, von 10 bis 21 Uhr zeigen Lehrende, das Studienbüro, Studierende und Absolvent:innen anschauliche Beispiele und geben zahlreiche Einblicke in Ziele und Möglichkeiten eines Studiums an der KHM – »Mediale Künste« in 9 Semestern (grundständig, Diplom 1) oder 4 Semestern (postgradual, Diplom 2). Der Infotag findet voraussichtlich in Präsenz und online statt.

> <https://www.khm.de/infotag/>

Grimme Preis 2021 für 7 KHM-Absolvent:innen

Bei 5 von 16 der im diesjährigen Wettbewerb mit dem Grimme-Preis ausgezeichneten Produktionen sind insgesamt sieben Absolvent:innen der Kunsthochschule für Medien Köln als Regisseur:innen, Autor:innen und Produzent:innen beteiligt. Luzia Schmid erhielt einen Grimme-Preis im Wettbewerb »Information & Kultur« als Regisseurin und Autorin des Dokumentarfilms »Der Ast, auf dem ich sitze« (Bildersturm Filmproduktion für ZDF/3sat). Lutz Heineking jr. (Regie), Philipp Käbbohrer (Creator) und Julian Schlee (stellvertretend für das Team der Postproduktion) erhielten einen Grimme-Preis im Wettbewerb »Fiktion« für ihre Serie »Drinnen – Im Internet sind alle gleich« (bt/eitelsonnenschein für ZDF-Das kleine Fernsehspiel/Quantum und ZDFneo). Lars Jessen (Regie und Buch gemeinsam mit Jan Georg Schütte) erhielt einen Grimme-Preis im Wettbewerb »Fiktion« für seinen Spielfilm »Für immer Sommer 90« (FLORIDA FILM für ARD Degeto). Jan Bonny erhielt einen Grimme-Preis im Wettbewerb »Fiktion« als Regisseur des Spielfilms »Wir wären andere Menschen« (Akzente Film & Fernsehproduktion für ZDF). Bei dem Spielfilm führte der KHM-Absolvent Jakob Beurle die Kamera, die KHM-Absolventin Caroline Kox komponierte die Filmmusik. Markus Tomsche erhielt einen Grimme-Preis im Wettbewerb »Kinder & Jugend« als Autor, Regisseur und Bildgestalter des Einspielers »Die Sendung mit dem Elefanten – Wir kriegen ein Baby (Folge 559)« (WDR/CMTZ/Flachbild Filmproduktion). Die Preisvergabe fand am 27. August 2021 in Marl statt.



Virtuelles Theater der Klänge, Foto: FH Dortmund

FH Dortmund

Bachelor Film&Sound startet nach erfolgreicher Re-Akkreditierung zum Wintersemester 2021/22 in neuer Struktur

Der 2012 in Nachfolge des vormaligen Dortmunder Diplomstudiengangs Film/Fernsehen (Kamera) gestartete Bachelorstudiengang Film&Sound ist aktuell reakkreditiert und startete zum 21. September 2021 mit einem überarbeiteten Studienverlaufsplan, in dem Film- und Sounddesign-Studierende gemeinsam Filmprojekte entwickeln und erarbeiten. Sogenannte Ergänzungs-Kompetenzen begleiten in jedem Semester die Projektmodule und bieten wahlweise zwei von sechs Vertiefungen pro Semester in Dramaturgie, Montage, Tontechnik, Kamera, Lichtgestaltung, Farbkorrektur u.e.m.

Das Theorie- und wissenschaftliche Angebot wurde ebenfalls von drei Modulen, auf nun fünf Module ausgebaut. Hinzu kamen die Angebote »Montage-Theorie« und »audio-visuelle Analyse«. Ein viertes Schlüsselkompetenzmodul soll speziell auf die berufliche Tätigkeit als Freelancer vorbereiten. Die FH-Dortmund bietet ein sehr gutes grundständiges Film- und Sounddesign-Studium in einem siebensemestri-gen Bachelorprogramm an, welches wahlweise in die Masterangebote Film oder Creative Audio Director (jeweils dreisemestrig) an der FH-Dortmund fortgesetzt werden kann.

Neuer Professor für Film an der FH-Dortmund: Oliver Schwabe

Zum Wintersemester 2021/22 folgt der Kölner Filmmacher Oliver Schwabe dem Ruf zum Professor für Film an die Fachhochschule Dortmund in den Fachbereich Design. Er bereichert das Film&Sound-Kollegium mit aktuell zwei Professuren für Film und einer für Tongestaltung sowie drei Lehrern für besondere Aufgaben. Er lehrt Film im BA Studiengang Film&Sound sowie im Masterstudiengang Film. Oliver Schwabe studierte von 1994 bis 1998 an der Kunsthochschule für Medien Köln und drehte daraufhin Kinofilme wie »Egoshooter«, »Zarte Parasiten«, zuletzt die Musikdokumentation »Die Liebe frisst das Leben«.

Online-Premiere des virtuellen, totalen THEATER DER KLÄNGE

Prof. Lensing (FH-Dortmund) entwickelte zusammen mit einem Ensemble von 3D- und Webdesignern sowie einigen IT-Programmierern eine virtuelle Web-Umsetzung des sogenannten Total-Theaters von Walter Gropius für Erwin Piscator aus dem Jahr 1927. Die rudimentären Architekturpläne, die seinerzeit nie zu einer Umsetzung als Bau führten, wurden modern interpretiert und mit dokumentarischen Inhalten in Text, Ton und Bild aus 35 Jahren Theaterarbeit des von Prof. Lensing künstlerisch geleiteten Düsseldorfer THEATER DER KLÄNGE befüllt. Zwei Probenstudios sind nutzbar, die dort angedachten Workshops werden in absehbarer Zeit buchbar sein. Die Online-Premiere fand am 3. Oktober statt.

> www.theaterderklaenge.de

Abschlussfilme KHM

Banana Island

Ein Bananenselbsterzählung realisiert, dass fremde Menschen sich seiner Insel nähern. Panisch beginnt er, seine Insel aus Bananen aufzuessen, während das Boot näher und näher kommt und die Menschen darauf weniger und weniger werden. Der Inselbewohner hat alles gegessen bis auf eine Banane. Das Boot kommt an – ein letzter Reisender an Bord. Und beide greifen gleichzeitig nach der letzten Banane...

Experimentalfilm, 5 Min.; Regie, Konzept und Montage: Caroline Schwarz; Bildgestaltung: Sebastian Lempe; Schauspiel: Constantin Gerhards, Emre Kubat; Animation: Jiha Jeon; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Caroline Schwarz; Uraufführung: Internationale Hofer Filmtage 2021

Gegen den Strom

Die freie Journalistin Sophie Bergmann arbeitet an einer Vermächtnisstudie zu den Auswirkungen von Hartz IV auf die Gesellschaft. Sie befindet sich in einer Schaffenskrise. Auf einer EU-Konferenz in Brüssel bekommt sie mit, wie der deutsche Finanzminister Olaf Meier von einem Unbekannten unter Druck gesetzt wird. In einem Gespräch mit dem Chefredakteur der »Freien Rheinischen Zeitung«, Christian Lichter, teilt sie sich mit und bittet ihn, der Sache nachzugehen zu dürfen. Lichter hält sie hin und schickt ihr stattdessen einen Kollegen nach Brüssel. Durch einen Zufall sieht sie, wie Lichter in das Auto des Unbekannten aus Brüssel steigt. Sophie versucht mit Hilfe eines EDV-Spezialisten aus der Redaktion herauszufinden, was dahinter steckt. Die beiden schmieden einen Plan, der für sie alles verändern wird.

Spielfilm, 25 Min.; Regie: Michel Dulisch; Buch: Bastian Dulisch, Michel Dulisch; Bildgestaltung: Paul Pieck; Schauspiel: Franziska Hartmann, Bruno Cathomas; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Michel Dulisch

Die Konferenz der Vögel

Die syrisch-katholische Gemeinschaft Al-Khalil ist bekannt für ihre Dialogarbeit und enge Beziehung zum Islam. Während des syrischen Bürgerkriegs wurden mehrere Mitglieder der Gemeinschaft von der Terrorgruppe ISIS entführt. Um der Verfolgung zu entgehen, fanden einige der Nonnen und Mönche ein neues Zuhause in der Stadt Sulaymaniyah im benachbarten Irak. Mit der Ausweitung des Konflikts nahmen sie viele geflüchtete Familien in ihrem Kloster auf. Als eines der verschiedenen, von der Gemeinde angebotenen Programme, fand ein Theater-Workshop statt. Die Teilnehmer entwickelten auf Basis des Buchs »Die Konferenz der Vögel« des islamischen Mystikers Farid ud-Din Attar ein Theaterstück. Dabei verweben sie die Sufi-Allegorien mit ihren persönlichen Erfahrungen.

Dokumentarfilm, 85 Min.; Regie, Buch und Bildgestaltung: Shahab Kermani; Montage: Shahab Kermani, Elisabeth Raßbach, Walid Fellah; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Shahab Kermani; Förderung: Auswärtiges Amt

Im gelben Licht

Eine gelb leuchtende Laterne animiert in der Nacht die Vögel zum Singen. »Je älter ich werde, desto kleiner werden die Pixel. Es zieht mich hin, ich begiere, ich hebe ab, ich fliege.«

Experimentalfilm, 8 Min.; Regie, 3D-Animation, Sounddesign und Montage: Simon Rupieper; Consultant 3D: David Murrmann; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Simon Rupieper; Uraufführung: Internationale Kurzfilmtage Oberhausen 2021

Ladies Only

Ein kleines Filmteam begibt sich in die Damenabteile der Nahverkehrszüge in Mumbai. Ein poetischer Rhythmus führt uns in schwarzweissen Bildern durch Mumbai und gibt Einblicke in die Sichtweise und Gestaltung des Lebens indischer Stadtfrauen. Durch eine feministische Linse erforscht die Filmemacherin, was Ambitionen und Freiheiten für Frauen in einer hyperindustriellen, wohlstandsgesteuerten und komplexen Welt bedeuten.

Dokumentarfilm, 80 Min.; Regie und Montage: Rebana Liz John; Bildgestaltung: Milann Tress John; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Rebana Liz John; Förderung: Film- und Medienstiftung NRW; Uraufführung: Busan International Film Festival 2021

Les montagnes tombent

Das Ideal einer unberührten Natur wird mit Blick auf die Schweizer Alpen zurechtgerückt: ungezügelter Tourismus, Wasserkraftindustrie, schmelzende Gletscher, eine beherrschte Natur, eine omnipräsente menschliche Infrastruktur zeigen sich hier. Die Protagonisten des Films schlagen einen sensibel kritischen Ansatz vor, in dem Identität, Heimat und Erinnerung zu einem unausweichlichen Gefühl des Verlustes verwoben sind.

Dokumentarfilm, 54 Min.; Regie, Bildgestaltung, Montage: Christelle Jornod; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Christelle Jornod

Tauchen im Wald

Als sich der junge Fotograf Simon auf den Weg macht, ein Motiv, das ihm schon lange im Kopf herumschwirrt, abzulichten, wird er vom Tourbus einer übermüdeten Punkband angefahren. Prägnante Szenen aus seinem Leben tauchen vor seinem inneren Auge auf. Die zeitlichen Ebenen aus gelebter Vergangenheit, erlebter Gegenwart und möglicher Zukunft verwischen und verschachteln sich und es entsteht eine Wirklichkeit, die anhand fiktionaler Elemente einen anderen Zugang zur Realität ermöglicht.

Spielfilm, 20 Min.; Regie: Julian Simon Pache; Buch: Julian Simon Pache, Mattias Engling; Bildgestaltung: Lukas Soboll (Diplom); Schauspiel: Dennis Depoi, Marvin Fuhrberg, Patrice Spajda, Jens Gerhards, Fabian Hagen, Marlene Goksch, Gerhard Roß; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln, Julian Simon Pache und Lukas Soboll; Uraufführung: Bundesfestival junger Film 2021; Internationale Premiere: Oakland Short Film Festival 2021

Vlog #8998

Die Künstlerin Ji Su Kang-Gatto ist in Südkorea geboren, lebt jedoch seit ihrem zweiten Lebensjahr in Deutschland. Die Sprache, in der sie sich am besten ausdrücken kann, ist Deutsch. Ihre neun Jahre jüngere Schwester, Ji Hoe Kang, ist in Deutschland geboren, aber lebt seit ihrem siebten Lebensjahr in Südkorea. Sie spricht kein Deutsch mehr, sondern Koreanisch. Die 46-minütige Videoarbeit »Vlog #8998 | Korean Karottenkuchen & Our Makeup Routine« ist wie für Vlogs üblich ebenfalls auf YouTube zu finden.

Experimentalfilm, 47 Min.; Regie, Bildgestaltung und Montage: Ji Su Kang-Gatto; Soundtrack und Sounddesign: Hyemin Jung; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Ji Su Kang-Gatto

Vor der Leinwand

In den Kinosälen hängen Überwachungskameras und vorm Kino liegen schlafende Obdachlose. Jannik ist Filmvorführer, sitzt während seiner Schicht hinterm Bildschirm und beobachtet die wenigen Kinobesucher. Dabei wäre er doch eigentlich lieber selbst auf der Leinwand zu sehen. Häufig verschwimmt in seinem Umgang mit Menschen die Grenze zwischen Spiel und Realität. Und er wird die Obdachlosen einfach nicht los.

Spielfilm, 25 Min.; Regie, Buch und Montage: Semih Korhan Güner; Bildgestaltung: Cédric Ernout; Schauspiel: Simon Steinhorst, Merle Peters, Justine Z. Bauer, Victoria Shved; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Semih Korhan Güner; Nominierung First Steps Awards 2021

Winter Colours

In dem poetisch-lyrischen Animationsfilm erzählt eine Frau ihre Kindheitsgeschichte. Gemeinsam mit ihrem Vater lebt sie in der polnischen Industriestadt Kattowitz. Aufgrund des starken Smogs ist der Schnee seit Jahren schwarz. Ihre Mutter ist seit längerem weg, doch ihr Vater verdrängt es. Aber das Kind versucht, die Erinnerung an sie aufrecht zu halten und nutzt dafür ihre Vorstellungskraft.

Animationsfilm, 10 Min.; Regie und Buch: Adrianna Wiczorek; Bildgestaltung: Ernesto Ojeda Sosa; Schauspiel: Angelika Klemusch, Marc Fischer; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Adrianna Wiczorek; Uraufführung: Bundes.Festival.Film 2021; Auszeichnung: Deutscher Generationen Filmpreis 2021

Ziehende Vögel

Ein grauer Abend in Düsseldorf. Vögel ziehen über die lärmende Stadt. Ein junger Mann sucht Zuflucht in einem Büdchen am Rheinufer und trinkt einen Kaffee gegen seine Müdigkeit, nickt aber dennoch ein. Die Vogelschwärme folgen ihm in seinen Tagtraum, in dem er versucht, seiner Isolation und der Enge zu entkommen. Dies gelingt ihm für einen kurzen Augenblick, bis er wieder zu sich kommt.

Animationsfilm, 9 Min.; Buch, Regie, Animation, Geräusche, Musik: Felix Reinecker; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Felix Reinecker; Uraufführung: Animafest Zagreb 2021; Auszeichnung: Wim Wenders Stipendium 2020



»Les montagnes tombent«, Foto: KHM



»Tauchen im Wald«, Foto: KHM



»Winter Colours«, Foto: KHM



»Vlog #8998«, Foto: KHM



»Die Konferenz der Vögel«, Foto: KHM



»Im gelben Licht«, Foto: KHM



»Ziehende Vögel«, Foto: KHM



»Gegen den Strom«, Foto: KHM



»Ladies Only«, Foto: KHM



»Vor der Leinwand«, Foto: KHM



»Banana Island«, Foto: KHM

»Inside«

Die internationale Koproduktion »Inside« mit Willem Dafoe entstand komplett in den MMC-Studios in Köln. Mit Virtual Production konnten alle Stimmungen bereits am Set erzeugt werden, was nicht nur die Arbeit an der Postproduktion erleichtert.

Eine 650 Quadratmeter große Luxuswohnung über den Dächern von New York – sie ist der zweite Star dieser Produktion. Der erste ist unbestritten Willem Dafoe. Er trägt diesen Film zu 100 Prozent, denn so sieht es die Handlung vor: Nemo (Dafoe) ist professioneller Einbrecher und Kunstdieb, ein Genie auf seinem Gebiet. Doch als er in das Luxus-Penthouse eines renommierten Sammlers einbricht, passiert etwas Unerwartetes: Das Sicherheitssystem des Apartments verriegelt alle Ein- und Ausgänge und bricht im Anschluss defekt zusammen. Nemo ist eingesperrt. Monatlang muss er in dem Gefängnis voller Kunst durchhalten und überleben. Das Luxus-

Penthouse wird für Nemo zu einem goldenen Käfig, der ihn verändert.

Ein Herz für das europäische Arthouse-Kino

Für die internationale Koproduktion von Schiwago Film (D), Heretic (GR) und A Private View (B) mit der MMC Movies Köln hat der griechische Regisseur Vasilis Katsoupis mit Ben Hopkins das Drehbuch geschrieben. Die Kamera führte Steve Annis. »Wir wussten, wir können diesen Debüt-Film nicht als Low-Budget machen. Wir wollten einen Star dafür haben«, sagt Marcos Kantis, Produzent von Schiwago Film, der auf deutscher Seite das Projekt betreut und es hier mit dem griechischen Produzenten Giorgos Karnavas (Heretic) angestoßen hatte. Mit Willem Dafoe konnte man dafür den Lieblingskandidaten gewinnen, kein Wunder, denn der Amerikaner hat bekanntermaßen »ein Herz für europäisches Arthouse-Kino«, sagt Kantis. Der Star sei wichtig für die Finanzierung des Films gewesen, den die Film- und Medienstiftung NRW (mit 750.000 Euro) neben dem deutschen Filmförderfond DFFF, der MFG Medien und Filmgesellschaft Baden-Württemberg und dem BKM gefördert hat.



Marcos Kantis, Foto: Schiwago-Film

»Wir wussten, dass ein Schauspieler für diese Rolle ein bisschen Wahnsinn mitbringen musste. Denn es geht hier nicht nur um einen körperlichen Zersetzungsprozess, der in der Gefangenschaft des Luxusapartments stattfindet, sondern auch um einen psychologischen«,

unglaublich präzise« Dafoe am Set gewesen sei. Zwischen dem jungen Regisseur und dem Star habe die Chemie gestimmt. »Sie haben am Set auf Augenhöhe zusammengearbeitet«, sagt Marcos Kantis. Dafoe, der teilweise in Rom lebt, habe sich auf den Dreh in Köln gefreut, da er die Stadt u. a. von »Antichrist« bereits kannte. »Tatsächlich war der Drehort für Dafoe wie für sein Management ein Grund, dem Projekt zuzustimmen«, sagt der Produzent. Die in Berlin ansässige Firma Schiwago Film pflegt selbst gute Kontakte zum Film- und Medienland NRW, hatte zuletzt das Projekt »Styx« gemeinsam auf den Weg gebracht. »NRW hat immer offene Arme für internationale Koproduktionen«, sagt Marcos Kantis, der selbst aus Moers stammt. Und mit den MMC Studios habe man einen tollen Partner und Koproduzenten gefunden.

»Wir wollen verstärkt in die Koproduktion gehen«, sagt Bastie Griese. Dies sei dank neuer Finanzierungsmodelle auch möglich geworden. Und das Studio 52, das laut Griese mit 26 Metern Deckenhöhe das höchste Studio der Welt ist, sei optimal für den zweiten Star der Produktion gewesen: das Luxus-Loft über mehrere Etagen. Setdesigner Thorsten Sabel (»7500«) hat in Sichtbetonoptik das Penthouse entstehen lassen, in das jeder, der es gesehen hat, sofort einziehen wollte. Die Möbel dafür hat sich das Ausstattungsdepartment aus ganz Europa zusammengesucht, die Kunst wurde eigens von einem Fachmann aus Mailand kuratiert. »Die Wohnung sollte von einem weltberühmten Architekten entworfen sein«, sagt Sabel. Herausfordernd war es für ihn, dass die Räume so spannend sein sollten, dass sie den ganzen Film, ein Ein-Personen-Stück, mittragen.



Thorsten Sabel, Foto: privat

Das höchste Studio der Welt

Für die neuartige Virtual Production-Technik sorgte die Firma Lavalabs aus Düsseldorf. So konnte man die Lichtstimmungen der Großstadt, die man durch die Fenster sieht, per Knopfdruck verändern. Riesige LED-Wände erzeugen die Atmosphäre auf Knopfdruck und bewegen die Ansichten mit Kamera und Star mit, so dass die Perspektive immer stimmt und alles extrem lebendig wird – und der Schauspieler nicht vor Grün agieren muss. »Die Qualität ist der Wahnsinn«, schwärmt Bastie Griese. Da hätten draußen die Schornsteine gequalmt, seien Flugzeuge vorbeigeflogen – »während im Inneren der Wohnung der totale Stillstand herrscht«, berichtet Kantis. Nur die Backplates mussten vorher in New York gedreht werden. Virtual Production spare an Postproduktion und erleichtert es den Schauspielern, mit dem Set wirklich zu spielen. »Und sieht viel besser aus«, sagt Kantis. Hilfe bekommt



Bastie Griese, Foto: MMC

der Film auch von Postproduktion-Supervisor Niko Remus aus Köln, der zusätzlich bei der VFX-Postproduktion hilft. Im Juni fiel nach 32 Drehtagen in NRW die letzte Klappe für »Inside«. SquareOne Entertainment bringt den Film vermutlich im Herbst 2022 in die Kinos. Zuvor hofft man aber auf eine Premiere bei einem der A-Festivals des kommenden Jahres. *Marion Meyer*

»Touched«

Ein mutiges Drehbuch, fantastische Hauptdarsteller:innen und ein Drehstart inmitten der Hochwasserkatastrophe 2021. Nicht die einzige Herausforderung für das neue Spielfilmprojekt der Kölner 2pilots Filmproduktion.

Dass seit mehreren Monaten aufgrund der Corona-Pandemie Filmdrehs nur unter strikter Einhaltung von Hygienevorschriften möglich sind, war nur eine der Hürden, die Regisseurin und Drehbuchautorin Claudia Rorarius (»Chi l'ha visto – Wo bist Du?«) bei ihrem neuen Spielfilm »Touched« überwinden musste. Der eigentlich bereits für 2020 anberaumte Drehstart war aufgrund von Corona um ein Jahr verschoben worden. Als am 14. Juli 2021 endlich die erste Klappe fiel, konnte noch niemand ahnen, dass der Drehort Bad Münstereifel von einer Hochwasserkatastrophe heimgesucht werden sollte, die die Fachwerkstadt zu einem der am schlimmsten zerstörten Orte in NRW machte und natürlich auch die Filmarbeiten beeinträchtigte.

Als einer der Vorteile erwies sich, dass nicht direkt in der Altstadt, sondern in einer höher gelegenen Ausbildungsstätte gedreht wurde, die die Flut nicht mehr erreichte. Trotzdem gab es schon bald keine Internetverbindungen und kein Telefonnetz mehr, auch auf warmes Wasser musste die Crew aufgrund der zusammengebrochenen Stromversorgung wochenlang verzichten. Pendler:innen aus Köln machten unpassebare Stellen oder gesperrte Autobahnen zu schaffen, weswegen einige Mitarbeiter:innen in ihren Autos übernachteten. Sicherlich nicht die einfachsten Voraussetzungen für Claudia Rorarius, für die »Touched« die erste große Spielfilmproduktion darstellt, nachdem sie zuvor einige Kurzfilme und den mit Minimalteam realisierten Hybridfilm »Chi l'ha visto – Wo bist Du?« gedreht hatte. Zu den Fallstricken unmittelbar nach Drehbeginn sagt sie heute: »Das hat uns alles schon sehr stark beeinflusst, aber wir haben eben irgendwie weitergemacht.«

Ein Film, der die Gemüter spalten wird

Die von der Natur auferlegten Stolpersteine waren nicht die ersten, mit denen Rorarius und ihre Produzenten Jörg Siepmann und Harry Flöter (Filmpreis NRW 2020 für »Mit eigenen Augen«) von der Kölner Produktionsfirma 2Pilots klarkommen mussten. Immerhin greift »Touched« ein nach wie vor stark tabuisiertes Thema auf, geht es im Film doch um die Liebe zwischen einem stark übergewichtigen 19-jährigen Mädchen und einem querschnittsgelähmten Mann, den sie in einem Heim für Menschen mit Handicap pflegt. Es geht dabei um emotionale und sexuelle Abhängigkeiten, und die Sexualität zwischen den beiden, nicht den körperlichen Idealmaßen entsprechenden Menschen, wird



Jörg Siepmann, Foto: 2Pilots



Model und Aktivistin Ísold Halldóruðóttir spielt die Hauptrolle in »Touched«, Foto Karharina Poblitzki / 2pilots

durchaus auch mit viel nackter Haut in Szene gesetzt. »Das wird ein Film werden, der die Gemüter spalten wird«, prognostiziert Siepmann, der schon seit acht Jahren in den Entstehungsprozess von »Touched« einbezogen ist. Mit Rorarius ist er schon seit 25 Jahren befreundet, die beiden hatten sich beim gemeinsamen Studium an der Kunsthochschule für Medien in Köln (KHM) kennengelernt. Dennoch kam es bislang noch zu keiner Zusammenarbeit, da die Filmemacherin, die mit der Soquiet Film auch eine eigene Filmproduktionsfirma betreibt, ihre bisherigen Filme immer im Alleingang selbst produziert hatte.

Schwierige Suche nach Hauptdarsteller:innen

Die Idee für den ungewöhnlichen Film entsprang bei Claudia Rorarius aus ganz persönlichen Erfahrungen. Im Alter von 19 Jahren hatte sie als Betreuerin bei

Behindertenfreizeiten mit Jugendlichen gearbeitet und bei den jungen Menschen auch das große Bedürfnis nach Zärtlichkeiten und Sexualität erkannt, das in der Pubertät natürlich besonders ausgeprägt ist. Rorarius' Vater hatte aufgrund einer schweren Krankheit eine Behinderung, er ist nun das Vorbild für die Figur des querschnittsgelähmten Alex, in den sich die übergewichtige Maria verliebt. Das Casting der beiden Hauptdarsteller:innen erwies sich in Deutschland allein als überaus schwierig. Als Maria ist nun Ísold Halldóruðóttir zu sehen, ein 24-jähriges isländisches Model und eine Aktivistin, die mit ihrem Body-Positivity-Instagram-Account eine große Fangemeinde hat. Alex wird vom griechischen Theaterschauspieler und Tänzer Stavros Zafeiris dargestellt, der selbst seit einem Autounfall mit 16 Jahren querschnittsgelähmt ist.

Berührungen unter Hygienevorschriften

Auch die Tatsache, dass die Berührungen und die Darstellung von Körperlichkeit, die in »Touched« einen so großen Stellenwert einnehmen, nun unter den derzeit geltenden Corona-Hygienevorschriften gefilmt werden mussten, hat den Produktionsablauf nicht gerade vereinfacht. 22 der insgesamt 35 Drehtage fanden in Nordrhein-Westfalen statt, die Film- und Medienstiftung NRW beteiligte sich am Gesamtbudget von 1,9 Millionen Euro mit einer Förderung von 400.000 Euro. Als Senderpartner konnten der SWR und der WDR gewonnen werden, weitere Förderungen kamen von der MFG, DFFF, BKM und Creative Europe. Für den Kinoverleih hat sich die Kölner RealFiction die Auswertungsrechte gesichert, die zuletzt auch die von »2Pilots« produzierte, preisgekrönte Dokumentation »Mit eigenen Augen« auf die Leinwand brachte, in der auf spannende Weise hinter die Kulissen der Nachrichtenredaktion des Fernseh-Dauerbrenners »Monitor« geblickt wird. *Frank Brenner*



Set in Bad Münstereifel, Foto: Jörg Siepmann



Regisseur Vasilis Katsoupis mit Willem Dafoe am Set in den Kölner MMC-Studios, Foto: Schiwago Film

Dreharbeiten



Giorgos Karnavas, Vasilis Katsoupis, Jens Wolf, Willem Dafoe, Al Muntean, Christina Bentlage, Marcos Kantis, Foto: MMC Movies Köln/Martin Rottenkolber

erzählt Kantis. Nicht erst seit seiner Rolle in Lars von Triers »Antichrist« ist der Amerikaner Dafoe häufig auf schwierige Charaktere abonniert. Aber am Set sei er vollkommen angenehm und unpräzise gewesen, erzählt der Produzent. Zum Corona-Test habe er sich jeden Morgen vor dem Dreh mit allen anderen in die Schlange gestellt.

Auch Bastie Griese, Geschäftsführer der MMC Movies, berichtet, wie »sympathisch, bescheiden und

Underwater Love

»Sirens Call«

In den USA drehen die Filmemacherinnen Miriam Gossing und Lina Sieckmann derzeit ihr aufwendiges Dokumentarfilmprojekt über »Mersonas« – menschliche Sirenen. Es ist der erste Langfilm der erfolgreichen Kurzfilmerinnen. Die Recherche zum Projekt war dank eines Wim Wenders-Stipendium möglich. Autorin Maxi Braun besuchte das außergewöhnliche Set in Oregon – via Zoom.

Wer »Meerjungfrau« hört, denkt an ein niedliches Geschöpf: oben Jungfrau, unten Fisch, stumm auf die Erlösung durch den Prinzen wartend. Disney sei Dank. Dabei ist der Begriff mythologisch viel ambivalenter: Seit Homers Odyssee tummeln sich Nymphen, Chimärwesen, Nixen, Wasserhexen oder Sirenen – mit ganz anderen Absichten.

»Uns interessiert an der Figur der Sirene vor allem der Aspekt des Uneindeutigen, Monströsen und ihr Lebensraum in unsicheren Gewässern«, erklären Miriam Gossing und Lina Sieckmann zu ihrem Langfilmdebüt »Sirens Call«. Der Hybrid aus Dokumentarfilm und Science-Fiction wird derzeit auf 16mm sowie digital in Portland, Oregon, gedreht. »Real Life Sirens«, die wie schwimmende Drag-Queens in ein bunt glitzerndes Fischschwanzkostüm schlüpfen und wie Delfine durchs Wasser gleiten, waren dabei nur der Ausgangspunkt.

Queer, divers & aktivistisch

Für das erste Treatment erhielten Gossing und Sieckmann 2017 das Wim Wenders-Stipendium der Film- und Medienstiftung, was ihnen 2018 eine Recherche durch die USA, das Zentrum der Subkultur, ermöglichte. Dort trafen sie auf die Szene in Portland. »Die Community dort ist sehr divers aufgestellt und vereint dabei unterschiedliche Zugänge zur Figur der Sirene. Wir arbeiten mit einer Traumapsychologin, einem Architekten, einem BDSM-Teacher, einer Buthotänzerin, einem Anwalt und zwei Disability-Aktivistinnen zusammen.« Mit ihrer »Mersona« – so die gewählte Selbstbezeichnung in Abgrenzung zur gegenderten »Mermaid« – leben sie eine nicht-menschliche Identität und verstehen sich dabei als Zwischenwesen. Queere, klassistische wie auch klimaaktivistische Anliegen spielen eine Rolle, während normative Vorstellungen von Körper, Gender und Verwandtschaft überwunden werden.

Dem Langfilmdebüt gingen zahlreiche Kurzfilmarbeiten voraus. Die Filmemacherinnen haben beide an der KHM im Bereich Kunst und Experimentalfilm studiert. Durch ihre Professorin, die Bildgestalterin Sophie Maintigneux, kamen sie zum Medium Analogfilm. Ihre Arbeiten laufen seitdem erfolgreich auf Festivals wie im Museumskontext, bei den Oberhausener Kurzfilmtagen oder dem Internationalen Filmfestival Rotterdam. Mit statischen Einstellungen, begleitet durch ein aus Originalinterviews collagiertes Voice-Over, handeln sie von Räumen, Oberflächen, Körpern und Architekturen, die von etwas heimgesucht erscheinen. Die Spannung ergibt sich



Die Regisseurinnen Miriam Gossing und Lina Sieckmann (hinten, r.) mit Kameramann Christian Kochmann und der Mersona Thandiwe (li.) am Set in Oregon, Foto: Schalten und Walten



Mersona Una im Fokus, Foto: Schalten und Walten

durch das Oszillieren zwischen dokumentarischen Arbeiten und einer surrealen, oft menschenleeren Bildsprache. »Das ist eine Herausforderung, in einen gemeinsamen Prozess mit so vielen verschiedenen Protagonist:innen einzusteigen«, lacht Gossing angesichts eines Ensembles 14 individueller Mersonas.

Den Weg mit den Protagonist:innen gehen

Filmästhetische Vorbilder sehen beide unter anderem im Experimentalfilm und Body Horror. »David Cronenberg meets Todd Haynes meets Ben Rivers«, wagt Lina Sieckmann eine Beschreibung des angestrebten visuellen Stils von »Sirens Call«. Die Mersonas bilden dabei multiple Zugänge zur mythologischen Figur der Sirene und transportieren sie in eine Gegenwart, die von Technisierung, gesellschaftlicher Spaltung aber auch Hoffnung zu neuen Formen der Gemeinschaft gekennzeichnet ist. Motive des Postfeminismus, der Animal und Queer Studies finden bildliche Entsprechung.

Miriam Gossing präzisiert: »Die Verschmelzung von Mensch und Tier, die Fluidität des Elements Wasser

analog zu dem der Geschlechter und der Übergang vom Mensch zur Maschine, der sich auch im ‚Tail‘ als einer Art Prothese manifestiert, interessieren uns dabei besonders«. Donna Haraways »Cyborg-Manifesto« ist da nicht weit. Tatsächlich sind für den letzten Teil des US-Aufenthalts Treffen mit Theoretikerinnen wie Stacy Alaimo und der Performancekünstlerin Annie Sprinkle vorgesehen.

Nach einer zweijährigen Corona-Zwangspause sind Gossing und Sieckmann seit August 2021 wieder in Portland. Vor Ort sind neben den Regisseurinnen, die auch als Produzentinnen mit ihrer eigenen Produktionsfirma »Schalten und Walten« agieren, Kameramann Christian Kochmann, Felix Bartke als Regieassistent und 2. Kamera und Produktionskordinatorin Nicole Wegner. Drei Drehblöcke sind bis Mitte Oktober in den USA und Ägypten angesetzt, insgesamt wird die Produktion circa 65 Drehtage umfassen. Neben den USA wurde bereits eine Woche im Kölner Studio gedreht, die Dreharbeiten werden voraussichtlich im November 2022 abgeschlossen sein.

»Wir versuchen gemeinsam mit unseren Protagonist:innen den Weg des Films zu gehen. An diesem Punkt gibt es noch keinen klaren Ausgang. Wir verfolgen in unserer Arbeit eine künstlerische, prozesshafte Herangehensweise«, erklärt Sieckmann. Die Stories, die auf dem gemeinsamen Instagram-Kanal geteilt werden, versprechen schon jetzt eine surreale Atmosphäre mit utopischer Sprengkraft.

»Sirens Call« wird produziert von Schalten und Walten, Filmfaust, Elbe Stevens Films (NL) und ZDF – Das kleine Fernsehspiel, gefördert von Film- und Medienstiftung NRW, ZDF – Das kleine Fernsehspiel, Netherlands Film Fonds, DFFF. Maxi Braun



»Babylon Berlin IV«, Foto: X Filme

Babylon Berlin IV

Seit Anfang März laufen die durch Corona verzögerten Dreharbeiten für die vierte Staffel der Erfolgsserie »Babylon Berlin«. Wieder werden einige Orte in NRW, unter anderem Bochum und Windeck, zum Schauplatz. Die Regie übernehmen erneut Tom Tykwer, Achim von Borries und Henk Handloegten, die auch das Buch schrieben. Von den Vorlagen Volker Kutschers ist nun der dritte Roman »Goldstein: Gereon Raths dritter Fall« an der Reihe. Die Hauptrollen übernehmen erneut Volker Bruch als Kommissar Gereon Rath und Liv Lisa Fries als Assistentin Charlotte Ritter. Drehschluss war Mitte September. X Filme Creative Pool produziert für Sky und Das Erste.

> X Filme Creative Pool, info@x-filme.de

Strafe – nach Ferdinand von Schirach

Die anthologische High-End-Serie »Strafe – nach Ferdinand von Schirach« basiert auf Kurzgeschichten des Schriftstellers und Dramatikers. Moovie produziert die sechs Geschichten mit sechs künstlerischen Visionen von sechs Regisseur:innen für TVNow und Vox. Regie führen bei den Dreharbeiten der 45-minütigen Episoden Helene Hegemann, Mia Spengler, Oliver Hirschbiegel, Patrick Vollrath, Hüseyin Tabak und David Wnendt nach eigener Buchvorlage. Die Aufnahmen finden von Ende Juli bis Mitte November statt. Ein Teil der Folgen wird in NRW realisiert.

> Moovie, post@moovie.de

Rheingold

Fatih Akin erzählt in »Rheingold« die außergewöhnliche Geschichte von Giwar Hajabi alias Xatar vom Knast bis zum erfolgreichen Musiker und Unternehmer. Unter anderem wird der Kinofilm in NRW gedreht, die Aufnahmen sind bis zum 15. Oktober geplant. Die Hauptrolle für das auf Xatars Biografie »Alles oder Nix« basierende Gangster-Drama übernimmt Emilio Sakraya. Für weitere Rollen sind Hussein Eliraqui, Doğa Güler, Minü Köchermann und Harald Schwaiger vorgesehen. Bombero International produziert, Warner Bros. Entertainment bringt den Film ins Kino.

> Bombero International, mail@bombero-int.de

Die Geschichte der Menschheit – leicht gekürzt

Bis in den Oktober laufen die Dreharbeiten des parodistischen Abrisses der Menschheitsgeschichte von Pantaleon Films auch in NRW. Christoph Maria Herbst, Alexander Schubert, Holger Stockhaus, Matthias Matschke, Max Giermann und Jasmin Schwiers sind in den Hauptrollen des Kinofilms zu sehen. Darin wird die Raumsonde Voyager von einem Alien-Raumerschiff entdeckt. Die Tentakelwesen finden einen Film der NASA, der ihnen die Geschichte der Menschheit nacherzählt. Erik Hafner inszeniert, das Buch verfasste er gemeinsam mit den Kölner Comedy-Autoren Chris Geletnek, Claudius Pläging und Roland Slawik. Gedreht wird in München, NRW und Sofia. Warner Bros. besorgt den Verleih.

> Pantaleon Films, contact@pantaflix.com

Last Song for Stella

Seit dem 14. September dreht Kilian Riedhof für Letterbox Filmproduktion seinen Spielfilm »Last Song for Stella« basierend auf der Lebensgeschichte von Stella Goldschlag, einer jungen deutschen Jüdin, die während der Herrschaft des NS-Regimes in Berlin aufwächst.

Stella ist der blonde Schwarm aller Jungs an ihrer jüdischen Schule und träumt von einer Karriere als Jazz-Sängerin. Doch als sie 1943 zusammen mit ihren Eltern untertauchen muss, verwandelt sich ihr Leben in eine schuldhaftige Tragödie. Durch einen Verrat wird sie von der Gestapo gefasst, gefoltert und zur »Greiferin«: Um sich und ihre Eltern vor der Deportation nach Auschwitz zu bewahren, beginnt Stella, systematisch andere Juden zu verraten. Von September 1943 bis Kriegsende lieferte Stella Goldschlag hunderte jüdische Mitbürger an die Gestapo aus.

Das Drehbuch schrieb Kilian Riedhof zusammen mit Marc Blöbaum und Jan Braren. Paula Beer steht mit Katja Riemann und Barbara Sukowa bis zum 12. November unter anderem in NRW vor der Kamera von Benedict Neuenfels.

> Letterbox Filmproduktion, produktion@studio-hamburg.de

Wochenendrebellen

Seit September laufen in Berlin, NRW und München die Dreharbeiten für Marc Rothemunds Verfilmung der wahren Geschichte von Mirco von Juterzenka: Mirco lässt sich von seinem zehnjährigen Sohn Jason das Versprechen abringen, einen Lieblingsfußballverein zu finden. Jason ist Asperger-Autist und seine Entscheidungskriterien speziell. Er will alle Vereine der 1., 2. und 3. Liga live im Stadion sehen, bevor er sich entscheidet. Die Reisen zu den Fußballstadien werden zu einem Abenteuer, bei dem Mirco lernt, seinen Sohn zu verstehen. Das Drehbuch schrieben Richard Kropf und Mirco von Juterzenka, von dem auch die literarische Vorlage stammt. Wiedemann & Berg Film produziert zusammen mit SevenPictures. Leonine Studios wird den Verleih übernehmen. Das Drehende ist für den 19. November vorgesehen.

> Wiedemann & Berg Film, info@w-b-filmtv.com

Plünderich

Der in Setterich geborene Tim Kochs verfilmt mit »Plünderich« sein Debüt, eine Geschichte um Scheitern und Größenwahn. Die Tragikomödie »Plünderich« handelt von Menschen im rheinischen Braunkohlerevier, die plötzlich das große Geld in der Hand haben, um damit noch größere Pläne zu schmieden und sich dabei in ein tragikomisches Familienchaos stürzen. Judith Mauthe, Bertram Gärtner und Nicholas Bodeux stehen bis zum 21. Oktober komplett in NRW vor der Kamera. Das Drehbuch für den Kinofilm schrieb Kochs gemeinsam mit Konstantin Koewius.

> Tikoma Film, produktion@tikoma.de

Anna und ihr Untermieter – Wer jetzt kein Haus hat ...

Unterschiedlicher könnten Anna (Katerina Jacob) und ihr Untermieter Herr Kurtz (Ernst Stötzner) nicht sein: sie lebensbejahend, mit viel Sinn fürs Gemeinwohl; er wortkarg und seinen Mitmenschen eher kritisch gegenüber eingestellt. Dass sie dennoch eine Wohnung teilen, ist vor allem ihrem unfreiwilligen Rentner-Dasein geschuldet. Zurzeit finden in Köln unter der Regie von Ralf Huettner, der bereits den ersten Film »Anna und ihr Untermieter – Aller Anfang ist schwer« inszeniert hat, Dreharbeiten mit Katerina Jacob und Ernst Stötzner zum zweiten Film »Wer jetzt kein Haus hat ...« statt. Und wieder behandelt die wortwitzige Komödie nach dem Drehbuch von Martin Rauhaus ein wichtiges gesellschaftliches Thema: Ist der wohlverdiente Ruhestand wohl verdient? Können sich ältere Menschen, die ein Leben lang gearbeitet haben, mit ihrer Rente noch Miete und Unterhalt in der Stadt leisten? In weiteren Rollen spielen Armin Rohde, Katharina Schlothauer und Lisa Kreuzer. »Anna und ihr Untermieter – Wer jetzt kein Haus hat ...« ist eine Produktion der Calypso Entertainment (Produzentin: Brit Possardt, Producerin: Katharina Walther, Natalie Zoghbi) im Auftrag der ARD Degeto für die ARD. Die Redaktion liegt bei Birgit Titzte und Stefan Kruppa (beide ARD Degeto).

> Calypso Entertainment, info@calypsoentertainment.de



»Thomas Schütte, Quattro Stagioni«, Foto: Corinna Belz Filmproduktion

Thomas Schütte, Quattro Stagioni

Im Januar begannen die Dreharbeiten zu einem Kinodokumentarfilm über den international bekannten Düsseldorfer Künstler Thomas Schütte unter der Regie von Corinna Belz. Es konnten alle Phasen der Entstehung einer drei Meter hohen Nixen-Skulptur gedreht werden, von den Arbeiten in der Gießerei Rolf Kayser im Düsseldorfer Hafen bis zu ihrer Ausstellung Anfang September 2021 in New York. Weitere Drehorte sind Burgund und Venedig. Anfang 2022 soll das Projekt abgedreht sein. David Wesemann, Jule Katinka Cramer und Hajo Schomerus übernehmen die Kamera. Corinna Belz Filmproduktion produziert in Koproduktion mit ZDF/ARTE. Den Verleih übernimmt RealFiction.

> Corinna Belz Filmproduktion, corinnabelz@posteo.de

Bonn

Mitte Juli endeten die Dreharbeiten zur neuen sechsteiligen Serie »Bonn« in Nordrhein-Westfalen – ein politischer Thriller über rivalisierende Geheimdienste, über eine junge Frau, die sich ihren Platz in einer von Männern dominierten Gesellschaft erkämpft und ihre mitreißende Familiengeschichte, die im Rheinland und in der damaligen bundesdeutschen Hauptstadt spielt. Gedreht wurde unter anderem in Bonn, Köln, Euskirchen, Bad Godesberg und Leutesdorf. An historischen Originalschauplätzen und aufwändig ausgestatteten Sets wird der Zeitgeist der 50er Jahre wieder lebendig. »Bonn« soll 2022 zur Primetime im Ersten und vorab in der ARD-Mediathek zu sehen sein.

In den Hauptrollen sind Mercedes Müller, Max Riemelt, Sebastian Blomberg, Juergen Maurer, Martin Wuttke, Katharina Marie Schubert, Inga Busch, Johanna Gastdorf und Luise von Finckh zu sehen.

Regisseurin und Headautorin von »Bonn« ist Claudia Garde, die gemeinsam mit Martin Rehbock und Peter Furrer die Drehbücher der Serie geschrieben hat. Die Idee stammt von Gerrit Hermans. »Bonn« ist eine Produktion der Odeon Fiction (Produzent: Philip Voges, Producer: Fabian Winkelmann) in Zusammenarbeit mit Wilma Film, Prag, im Auftrag der ARD-Gemeinschaftsredaktion Serien im Hauptabendprogramm für Das Erste. Die Redaktion hat Götz Schmedes, Executive Producer ist Caren Toennissen (beide WDR). Es entstehen sechs Folgen mit einer Länge von je 48 Minuten.

> Odeon TV, mail@novafilm.de



»Mein Lotta-Leben 2«, Foto: Dagstar Film/Lieblingsfilm/Senator Film Köln / Tom Trambow

Mein Lotta-Leben 2

Die Dreharbeiten in Nordrhein-Westfalen und auf der Nordseeinsel Amrum wurden am 31. August beendet: Auch »Mein Lotta-Leben – Alles Tschaka mit Alpaka« basiert auf der gleichnamigen Kinderbuchreihe. Der Film erzählt von Lottas verrückten Abenteuer auf Klassenfahrt in Amrum. Laura Tonke und Oliver Mommsen sind wieder in den Rollen von Lottas liebevoll verpeilten Eltern zu sehen. Meggy Hussong übernimmt erneut die Hauptrolle als Lotta. »Mein Lotta-Leben – Alles Tschaka mit Alpaka« ist eine Produktion der Dagstar Film und Lieblingsfilm in Koproduktion mit ZDF, der Senator Film Köln und Wild Bunch Germany. Regie führt Martina Plura, ihre Schwester Monika Plura zeichnet für die Kamera verantwortlich. Produzenten sind Dagmar Blumehage (Dagstar Film) und Philipp Budweg (Lieblingsfilm), Co-Produzenten Sonja Ewers (Senator Film Köln) und Marc Gabizon (Wild Bunch Germany). Das Drehbuch stammt von Bettina Börgerding in Zusammenarbeit mit Martina Plura. Die Hälfte der Dreharbeiten findet in NRW statt.

> dagstar*film, info@dagstarfilm.de



»Lost Transport«, Foto: COIN Film

Lost Transport

Am 22. Juli 2021 fiel die letzte Klappe beim Filmdreh der internationalen Kinoproduktion »Lost Transport«. Die Dreharbeiten zum Frauenkriegsdrama fanden im Juli im Raum Neukirchen-Vluyn bei Moers in NRW sowie in Oberlangen im Emsland in Niedersachsen statt. Ausgangspunkt der Filmhandlung sind drei ergreifende Frauenschicksale kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs, als ein Zug nach Theresienstadt in der Nähe eines deutschen Dorfs strandet. Reale Begebenheiten über Flucht, Deportation und Besatzung verschmelzen mit fiktiven Figuren zu einer feministischen, europäischen Nachbarschaftsgeschichte über Freundschaft und Zusammenhalt. Teile des Films wurden bereits im Juni in Luxemburg abgedreht. Regie führt die niederländische Regisseurin Saskia Diering. Die Hauptrollen übernehmen die gebürtige Düsseldorferin Anna Bachmann, Hanna van Vliet und Eugénie Anselin. »Lost Transport« ist eine Koproduktion von Coin Film mit Keyfilm (Niederlande), Amour Fou (Luxemburg). Den Kino-Verleih in Deutschland übernimmt W-film.

> Coin Film, Tel. (0221) 322053; info@coin-film.de

Ruby

Vom 25. Juli bis zum 8. September fanden in Köln die Dreharbeiten zu der neuen ZDFneo-Sitcom »Ruby« statt. Im Mittelpunkt steht Ruby (Anna Böger), deren Leben aus den Fugen gerät, als ihr alter Schulfreund in die Stadt zurückkehrt. Regie führt Natascha Beller nach Drehbüchern von Giulia Becker (Mitarbeit: Anika Soisson). Neben Anna Böger in der Hauptrolle spielen Irene Rindje, Rosina Kaleab und Camill Jammal. Ruby basiert auf dem BBC-Original »Miranda« von Miranda Hart und wird produziert von BBC Studios Germany und Studio Zentral im Auftrag von ZDFneo. Die ZDF-Redaktion haben Florian Weber und Martin R. Neumann, ZDFneo-Koordinatorin ist Carina Bernd. Sende-termine bei ZDFneo und in der ZDFmediathek stehen noch nicht fest.

> BBC Studios Germany, info@bbcgermany.de



»Tatort Münster«, Foto: WDR

Tatort – Prophetus

Hauptkommissar Frank Thiel (Axel Prahl) und Prof. Karl-Friedrich Boerne (Jan Josef Liefers) geraten in einen Strudel aus Wahrheit und Täuschung und ahnen zu Beginn einer scheinbar einfachen Ermittlung nicht, an welche Abgründe sie der neue Fall führt. Das Drehbuch zum neuen Fall »Propheteus«, der seit dem 7. September 2021 gedreht wird, stammt von Astrid Ströher. Sven Halfar führt die Regie, die Bildgestaltung übernimmt Timo Moritz. Wieder mit dabei sind Björn Meyer als Mirko Schrader, Mechthild Großmann als Staatsanwältin Wilhelmine Klemm und Claus D. Clausnitzer als »Vadder« Thiel. In den Gastrollen zu sehen sind Matthias Komm, Melanie Reichert, Daniela Reichert, Katharina Schmalenberg, Ismail Deniz, Nadia Migdal und Mark Zak. Der »Tatort – Prophetus« ist eine Produktion der Bavaria Fiction, Niederlassung Köln (Produzent Jan Kruse) im Auftrag des WDR (Redaktion Sophie Seitz). Die Dreharbeiten laufen noch bis Anfang Oktober. Gedreht wird in Münster, Köln und Umgebung. Der Sendetermin ist für die erste Jahreshälfte 2022 geplant.

> Bavaria Fiction, koeln@bavaria-fiction.de

Wann wird es endlich wieder so wie es nie war

Seit dem 14. September verfilmt Sonja Heiss für Komplizen Film »Wann wird es endlich wieder so wie es nie war«, die Kindheitserinnerungen von Joachim Meyerhoff, der als Sohn des Direktors auf dem Gelände einer Psychiatrieanstalt aufwuchs. Devid Striesow und Laura Tonke übernehmen die Rollen der Eltern. Irrsinnig komisch und tief berührend erzählt der auf dem autobiografischen Roman basierende Film von Meyerhoffs außergewöhnlicher Kindheit in der alten BRD. Das Drehbuch schrieb Heiss mit Lars Hubrich. Kameramann ist Manuel Dacosse. Das Drehende ist für den 10. November vorgesehen.

> Komplizen Film, info@komplizenfilm.de



»Mord mit Aussicht«, Foto: Ben Knabe

Mord mit Aussicht

Nach gut fünf Jahren fiel Mitte August die letzte Klappe für sechs neue Folgen von »Mord mit Aussicht«. Das Dorf Hengasch bleibt das Universum der skurrilen Crimecomedy-Serie aus der Eifel, doch die Dienststelle ist neu besetzt. Bekannte Gesichter treffen auf ein Polizisten-Trio, das frischen Schwung ins beschauliche Dorfleben und die örtliche Polizeidienststelle bringt. Unter der Regie von Markus Sehr sind in den Hauptrollen Katharina Wackernagel als Kommissarin Marie Gabler, Sebastian Schwarz als Polizeihauptmeister Heino Fuss und Eva Bühnen als Kommissaranwärterin Jennifer Dickel besetzt. Die vierte Staffel von »Mord mit Aussicht« wird produziert von der Clausen + Putz Filmproduktion im Auftrag der ARD-Gemeinschaftsredaktion Serien im Hauptabendprogramm unter Federführung des WDR. Die Drehbücher stammen von Johannes Rotter; Regie führt Markus Sehr; die Kamera Tom Holzhauser. Die Redaktion verantworten Nina Klamroth und Elke Kimminger (WDR), Producerin ist Karin Laub (WDR), Executive Producerin ist Caren Toennissen (WDR). Gedreht wurde in Köln und Umgebung. Die Neuaufgabe der Serie wird zunächst sechs neuen Folgen wird voraussichtlich im Frühjahr 2022 im Ersten zu sehen sein.

> Clausen+Woebeke+Putz Filmproduktion, kontakt@cwp-film.com

Geranien

Derzeit finden in Holzwickede, Dortmund und Unna Dreharbeiten für den modernen Heimatfilm »Geranien« statt. Der Hochschul-Abschlussfilm von Regisseurin Tanja Egen entsteht in Koproduktion mit der ZDF-Redaktion Das kleine Fernsehspiel. Der Film erzählt von zwei sehr unterschiedlichen Frauen, Mutter und Tochter, die sich nach dem Tod der Oma wieder einander annähern. In den Hauptrollen sind Friederike Becht und Marion Ottschick zu sehen. »Geranien« ist eine Produktion der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (DFFB) in Koproduktion mit der ZDF-Redaktion Das kleine Fernsehspiel. Die Redaktion hat Jakob Zimmermann. Gedreht wird voraussichtlich bis 9. Oktober 2021. Ein Sendetermin steht noch nicht fest.

> DFFB, info@dffb.de



»Bonn«, Foto: Odeon Fiction

Sisi und Ich

Am 20. September 2021 sind die Dreharbeiten für »Sisi und Ich« gestartet, der neue Kinofilm von Regisseurin Frauke Finsterwalder. Die Dreharbeiten finden in Österreich, der Schweiz und in Deutschland statt und enden im November auf Malta. Einige Drehtage gibt es auch in NRW, unter anderem ist das Düsseldorfer Schloss Benrath ein Motiv. Sandra Hüller übernimmt die Rolle der Hofdame Irma, aus deren Perspektive der Film erzählt wird. Kaiserin Sisi wird von der mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichneten Susanne Wolff gespielt. In weiteren Rollen sind Georg Friedrich, Stefan Kurt, Sophie Hutter, Angela Winkler, Maresi Riegner, Sibylle Canonica und Johanna Wokalek dabei. Fernab des kitschigen »Sissi«-Klischees porträtiert Frauke Finsterwalder eine Frau, die sich jahrelang ohne ihren Mann, den Kaiser von Österreich-Ungarn, nur von Frauen umgeben, auf Reisen durch ganz Europa wagt, sechs Sprachen beherrscht, Hochleistungssport treibt und mit ihrem freien Geist ganz und gar nicht an den ultrakonservativen Wiener Hof passen will. Das Drehbuch entstand erneut in Zusammenarbeit mit ihrem Ehemann, dem Schriftsteller Christian Kracht. Produzenten sind Philipp Worm und Tobias Walker der Münchner Walker+Worm Film. C-Films (Ko-Produzentin: Anne Walser) und Dor Film (Ko-Produzent: Danny Krausz) koproduzieren. BR (Redaktion: Cornelia Ackers & Carlos Gerstenhauer), SWR (Redaktion: Brigitte Dithard) sowie BR/ARTE sind Sendepartner. DCM hat sich die deutschsprachigen Verleihrechte gesichert und bringt den Film in Deutschland und in der Schweiz voraussichtlich im 3. Quartal 2022 im Verleih von DCM in die Kinos. Den Weltvertrieb übernimmt The Match Factory.

> Walker+Worm Film, info@w2-film.de

Impressum

Herausgeberin:
Tanja Güß

Chefredaktion: Werner Busch

Chefin vom Dienst: Katharina Müller

Redaktion:
Erna Kiefer, Marion Meyer, Dodo Simon

Autor:innen dieser Ausgabe:

Daniel Bickermann, Maxi Braun, Frank Brenner, Reinhard Kleber, Daniel Kothenschulte, Peter Kremli, Jörg Laumann, Marco Mainz, Marc Mensch, Christian Meyer-Pröpstl, Uwe Mies, Lena Mrachacz, Sven von Reden und Marcus Stiglegger sowie Heike Meyer-Döring und Lea Sprenger (Creative Europe Desk NRW).

Redaktionsschluss:
5.10.2021

Kontakt,
Anzeigenbetreuung:
Katharina Müller
Tel. (0211) 930 50 39

Titel: »Annette«
Foto: Alamode

Anzeigenschluss
für die nächste Ausgabe:
21.1.2022
Die Berücksichtigung von
Termine richtet sich
nach dem Erscheinen
des Magazins im Internet.

Danke an alle Produzenten,
Sender & Verleiher für ihre
Unterstützung und die Bilder
zu ihren Filmen.
Film- und Medienstiftung NRW
GmbH; Kaistraße 14;
40221 Düsseldorf;
Tel.: (0211) 930500;
magazin@filmstiftung.de



Oliver Masucci erhält die Lola für »Enfant Terrible«. Foto: Eventpress Radke

Lola für Oliver Masucci Deutscher Filmpreis

Am 1. Oktober ist im Palais am Funkturm in Berlin zum 71. Mal der Deutsche Filmpreis in insgesamt 19 Kategorien verliehen worden. Der Deutsche Filmpreis ist mit Preisgeldern in Höhe von knapp 3 Mio. Euro die wichtigste und am höchsten dotierte Kultur- auszeichnung des Bundes. Oliver Masucci erhielt die Lola als Bester Hauptdarsteller in der filmstiftungs- geförderten Produktion »Enfant Terrible« von Oskar Roehler. Die Auszeichnung ist mit 10.000 Euro dotiert.

In dem Spielfilm »Enfant Terrible« widmet sich Regisseur Oskar Roehler einer der Ikonen des deutschen Kinos in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Rainer Werner Fassbinder, und interpretiert Leben und Wirken der Filmlegende in künstlerisch innovativer Form. Das Drehbuch verfasste Klaus Richter. Der Film wurde bereits für die Official Cannes Selection 2020 ausgewählt, eine der höchsten Auszeichnungen in der internationalen Filmbranche. Außerdem wurde Oliver Masucci für seine Rolle in »Enfant Terrible« als Bester Darsteller mit dem Bayerischen Filmpreis 2021 ausgezeichnet. Der Film entstand in den Kölner MMC Studios und in den Bavaria Studios bei München als eine Produktion der Bavaria Filmproduktion mit X Filme Creative Pool und in Koproduktion mit WDR, BR und ARTE. Weltkino ist der Verleih und brachte den Film im Herbst 2020 in die Kinos, den Weltvertrieb übernahm Picture Tree International.

Der Deutsche Filmpreis ist die renommierteste und höchstdotierte Auszeichnung für den deutschen Film. Der mit BKM-Geldern in einer Gesamthöhe von knapp 3 Millionen Euro dotierte Preis wird nach der Wahl durch die Mitglieder der Deutschen Filmakademie von Kulturstaatsministerin Monika Grütters verliehen.

Zum 17. Mal stimmten die inzwischen über 2.100 Mitglieder der Deutschen Filmakademie über die Preisträger:innen ab. Schauspieler:in und Filmproduzentin Senta Berger erhielt den Ehrenpreis für herausragende Verdienste um den deutschen Film, ihr Sohn Simon Verhoeven gemeinsam mit den Produzenten Max Wiedemann und Quirin Berg die Lola für den »besucherstärksten Film« (»Nightlife«). Durch die Gala der 71. Lola-Verleihung führte Schauspieler Daniel Donskoy.

> www.deutscher-filmpreis.de

97.000 Euro für 5 Projekte

8. Wim Wenders Stipendium

Zum achten Mal hat die Film- und Medienstiftung NRW gemeinsam mit der Wim Wenders Stiftung am 14.10. das Wim Wenders Stipendium verliehen. Das renommierte Stipendium, das jährlich mit einer Gesamtsumme von rund 100.000 Euro ausgelobt wird, ermöglicht jungen Filmemacher:innen, die mit neuen Mitteln erzählen wollen, eine unabhängige Entwicklung ihrer filmischen Ideen. Aus insgesamt 38 Anträgen wählte die Jury – bestehend aus Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW, Mirko Derpmann, Kreativdirektor Scholz & Friends Agenda, und dem Vorsitzenden Wim Wenders – fünf Projekte aus. Ausschlaggebend bei ihrer Entscheidung waren die stoffliche Qualität und eine überzeugende visuelle Konzeption.

»Der Schülerinnen-Report« von Sylvia Borges
Feministischer Gegenentwurf zum 70er Jahre-Erfolg, 25.000 Euro

»Hazy Valley« von Lea Schlude
Angehender Fußballprofi auf der Suche nach seiner indigenen Identität, 25.000 Euro

»Ich bin Dein Licht« von Quimu Casalprim
Von den Höhen und Tiefen eines Lebendmöbels, 20.000 Euro

»Mein Name ist Hase« von Jan Riesenbeck
Tragikomödie um den Wegbereiter von Fake-News, 15.000 Euro

»Central Station« von Henrika Kull
Unmögliche Liebe im Cyberpunk-Bahnhof, 12.000 Euro

Über die Vergabe entscheidet eine Jury, bestehend aus Wim Wenders (Vorsitz), Filmstiftungs-Geschäftsführerin Petra Müller und Mirko Derpmann (Scholz & Friends), im Rahmen eines zweistufigen Auswahlverfahrens. Nach einer Vorauswahl werden die Kandidat:innen eingeladen, ihre Projekte vor der Jury zu präsentieren. Neben inhaltlichen Kriterien geht es vor allem auch um die überzeugende formale und visuelle Gestaltung der Projektideen.

> www.filmstiftung.de

Immersiver Filmton in NRW Torus

Die Tonpostproduktion TORUS GmbH ist seit Juli 2021 das erste offiziell zertifizierte Dolby Atmos Cinema Studio in Nordrhein-Westfalen. Das Mischtonstudio wurde technisch vollständig überholt und bietet auf rund 100 m² neue Klangmöglichkeiten. Damit ist es technischer Vorreiter in Sachen immersiver Filmton in NRW. Der Umbau fand in den letzten Monaten im Haupthaus des Unternehmens im Kölner Zentrum statt. Gefördert wurde das Projekt durch das Land NRW. Zurzeit findet bereits die erste Dolby Atmos Cinema Mischung für die Constantin Film Kinoproduktion »Der Nachname« von Regisseur Sönke Wortmann statt.

> www.torus-gmbh.de

MaLisa Stiftung

Neue Diversitäts- Studie

Im Oktober hat die MaLisa Stiftung gemeinsam mit ihren Partnerinstitutionen und mit Förderung u.a. von der Film- und Medienstiftung NRW neue Studienergebnisse zur Diversität im deutschen Fernsehen veröffentlicht. Untersucht wurden die Vielfaltsdimensionen Geschlecht, Alter, sexuelle Orientierung, Zuschreibung der Herkunft und Behinderung. Im Vergleich mit der ersten Studie zur audiovisuellen Diversität im Jahr 2017 zeigen sich neben Fortschritten hinsichtlich der Geschlechterverteilung weitere Handlungsbedarfe für mehr sichtbare Diversität.

Die zentralen Ergebnisse zeigen, dass das Geschlechterverhältnis weiterhin deutlich unausgewogen geblieben ist. Auf eine Frau kommen über alle TV-Programme hinweg nach wie vor rund zwei Männer. Es gibt jedoch positive Entwicklungen: In den fiktionalen TV-Produktionen von 2020 ist das Geschlechterverhältnis nahezu ausgewogen. Außerdem wird im Vergleich zu 2016 der Altersgap in der TV-Fiktion insgesamt kleiner und in den Informationsformaten erklären Männer nicht mehr allein die Welt.

Der größte aktuelle Handlungsbedarf wird in folgenden Feldern verortet: Männer kommen immer noch am häufigsten als Experten zu Wort – auch in Berufsfeldern, in denen überwiegend Frauen arbeiten. Außerdem gibt es eine große Ungleichheit in der Moderation von (Quiz-)Shows. Das Kinderfernsehen ist insgesamt immer noch unausgewogen. In Produktionen des Jahres 2020 werden aber mehr weibliche Protagonist:innen und Figuren sichtbar. Außerdem sind Behinderung, sexuelle Orientierung, Migrationshintergrund und Zuschreibungen der ethnischen Herkunft nicht so vielfältig sichtbar, wie in der Bevölkerung verteilt.

Die Studie wurde unter der Leitung von Prof. Dr. Elizabeth Prommer vom Institut für Medienforschung der Universität Rostock erstellt. Gefördert wurde sie von ARD, ZDF, ProSiebenSat.1, RTL Deutschland sowie der Film- und Medienstiftung NRW, der Filmförderungsanstalt FFA, dem FilmFernsehFonds Bayern, dem Medienboard Berlin-Brandenburg und der MaLisa Stiftung.

Die Studie ist online verfügbar auf:

> www.malisastiftung.org

Filmkunstmesse Leipzig Kino-Kampagne

Auf der Filmkunstmesse in Leipzig stand auch die digitale Kommunikation der Kinos mit Kunden im Fokus. Mit den Aktionstagen »Kino leuchtet!« und »Kino öffnet! Für Dich!« haben sich viele Kinos zusammengetan und gemeinsam Ideen für die Kommunikation entwickelt. In dem Panel »Digitale Kundenkommunikation: Von der Kampagne bis zum Alltag« sprachen Markus Overath (Comeso), Ralf Holl (Kinomarkt Deutschland), Deborah Shirley Cohrs (Zurück ins Kino), Marvin Wiechert (Yorck Kinogruppe), Caroline Bernhardt (Telepool) u. a. über die individuellen digitalen Kompetenzen der Kinos, die Kommunikation zwischen Verleihern, Kinos und Dienstleistern sowie die Möglichkeiten von »Zurück ins Kino«. Das ganze Panel ist abrufbar unter:

> www.filmkunstmesse.de



»Sheroes«, Foto: MGZ

Programm für Unternehmerinnen »Sheroes«

Mit »Sheroes« ist im September ein neues Programm des Mediengründerzentrums NRW gestartet, das sich ganz dem Empowerment von Unternehmerinnen widmet. Hintergrund ist die Tatsache, dass zwar in der Ausbildung das Geschlechterverhältnis noch paritätisch ist, aber nur noch 16 Prozent der Unternehmensgründungen von Frauen sind. Die gezielte Förderung von Unternehmerinnen in der Medien- und Games-Branche durch das neue »Sheroes«-Programm soll explizit Frauen bei der Gründung unterstützen.

Das Programm richtet sich an Soloselbständige, Freiberuflerinnen, Gründerinnen und Unternehmerinnen in NRW, die als solche bereits mindestens zwei Jahre tätig sind. Teil des viermonatigen Programms ist die Wissensweiterung zu zentralen Entrepreneurship-Themen in einem neunteiligen Seminarprogramm zu Themen wie Unternehmensplanung und Finanzierung, Selbstmarketing, Persönlichkeit und Auftritt, Verhandlungsführung, Stressmanagement, Strategie und Netzwerken. Begleitet werden die Teilnehmerinnen zusätzlich durch persönliche Coachings und Mentorings durch etablierte Medienmacher:innen aus Film, TV, Games, Web und Mobile. Intensives Networking und der Zugang zu relevanten Branchenakteur:innen sind weitere Ziele des Angebots. Partnerorganisationen des neuen »Sheroes«-Programms sind das Cologne Game Lab, die Technologie Arts Sciences TH Köln, die Kunsthochschule für Medien Köln, die ifs - internationale filmschule köln, der Film- und Medienverband NRW, games.nrw, WIFT – Women in Film and Television Germany und Digital Media Women e.V. Rheinland.

> www.mediengruenderzentrum.de

Event in Düsseldorf Beyond Tellerrand

Vom 8.-10. November ist im Düsseldorfer Capitol Theater die nächste physische Ausgabe der Beyond Tellerrand geplant. Auf dem Programm der Konferenz über Design, Technologie, Inspiration und Networking stehen neben Podien und Vorträgen auch eine Reihe von Workshops.

> www.beyondtellerrand.com

NRW-Partnerschaft iEmmys

Anfang September fand zum 15. Mal die Semi-Final Round of Judging in Köln statt, bei der eine Jury von 46 Fernsehschaffenden im Auftrag der International Academy of Television Arts & Sciences über die Nominierungen in den Kategorien Best Performance by an Actress, Best Documentary und Best Comedy entschied, die Ende September verkündet wurden. Gastgeber des traditionellen Abendempfangs war der Produzent und deutsche Academy-Botschafter Leopold Hoesch (Broadview TV). Neben zahlreichen Schauspieler:innen, Regisseur:innen und Produzent:innen waren zudem Petra Müller (Geschäftsführerin Film- und Medienstiftung NRW), Tobias Schmid (Direktor Landesanstalt für Medien NRW), Henning Tewes (Geschäftsführer RTL Television) und Nathaniel Brendel (Senior Director Emmy Judging at The International Academy of Television Arts & Sciences) zugegen.

In ihrer Begrüßung verkündete Petra Müller im Namen von Land, Landesanstalt und Film- und Medienstiftung die Fortsetzung der Partnerschaft zwischen NRW und der International Academy of Television Arts & Sciences. Seit 13 Jahren präsentieren die Partner gemeinsam mit einer Delegation von Fernsehschaffenden den Medien- und Fernsehstandort NRW beim iEmmy Festival in New York.

Die 49. Verleihung der International Emmy Awards findet am 22. November statt. ZDF-Intendant Thomas Bellut wird mit dem Directorate Award 2021 ausgezeichnet. Die Semi-Final Round of Judging in Köln wurde 2021 durch den Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, die Film- und Medienstiftung NRW, die Landesanstalt für Medien in NRW, Broadview TV, ZDF, WDR, RTL sowie die MMC Studios unterstützt.

> www.iemmy.tv

Mit NRW-Produzentinnen ACE Producers Workshop

18 Produzent:innen aus 17 Ländern wurden für den renommierten ACE Producers Workshop ausgewählt. Darunter auch zwei deutsche Teilnehmerinnen, beide aus NRW: Nina Frese nimmt mit dem Projekt »Night Sweats« von Regisseurin Maria Solrun teil, Melanie Andernach (MADE IN GERMANY) ist mit »Love Ghosts« von Benjamin Heisenberg dabei. Das MEDIA geförderte Programm richtet sich an Produzent:innen mit einem Projekt in Entwicklung, die bereits mindestens einen Kinofilm als ausführende(r) Produzent:in realisiert haben. Ab Oktober finden drei mehrtägige Workshops in Stavanger, Warschau und Amsterdam statt. Im Fokus stehen Projektentwicklung, Finanzierung und nachhaltige Unternehmensstrategien. Den Abschluss bildet das ACE-Jahrestreffen in Gdansk 2022. Auch nach Ende des Programms profitieren Alumni von ihrer Mitgliedschaft im ACE-Netzwerk.

> www.ace-producers.com



»Goldjungs«, Foto: Zeitsprung



»Louis van Beethoven«, Foto: Eikon



»Oktoberfest 1900«, Foto: Zeitsprung

8 FMS-geförderte Nominierungen DAfF-Nominierungen

Die Deutsche Akademie für Fernsehen (DAfF) vergibt am 13. November den unabhängigen Branchenpreis für herausragende Einzelleistungen im deutschen Fernsehen in Berlin. Über 100 Film- und Fernsehschaffende aus ganz Deutschland sind Anwärter:innen für die Auszeichnungen der DAfF. Dieser Preis wird nicht von einer Jury verliehen – die rund 800 Mitglieder der Akademie, kreative Film- und Fernsehschaffende aller Gewerke, stimmen intern gemeinsam über die insgesamt 21 Gewinner:innen unter ihnen ab. Insgesamt acht Mal gehen filmstiftungsgeförderte Produktionen ins Rennen: Drehbuch (Andres Veiel und Jutta Doberstein für »Ökozid«), Kostümbild (Minsun Kim und Sarah Raible für »Goldjungs«), Maskenbild (Linda Eisenhamerová für »Louis van Beethoven«), Schauspieler – Nebenrolle (Waldemar Kobus für »Goldjungs«), Szenenbild (Julian Augustin für »Goldjungs« sowie Benedikt Herforth und Astrid Poeschke für »Oktoberfest 1900«), Tongestaltung (Robert Keilbar, Kirsten Kuhnhardt und Matthias Lempert für »Louis van Beethoven«) und VFX/Animation (Patrick Busse, Rolf Mütze, Johanna Bischopink, Dirk Riesenfeld und Christian Laskawi für »Oktoberfest 1900«).

> www.daff.tv



»Je Suis Karl«, Foto: Pandora

Shortlist Günter Rohrbach Filmpreis

Die Jury des Günter Rohrbach Filmpreis hat acht Filme für die Shortlist ausgewählt. Darunter sind neben den beiden filmstiftungsgeförderten Produktionen »Die Welt wird eine andere sein« von Anne Zohra Berrached und »Je suis Karl« von Christian Schwochow auch »Die Saat« von Mia Maariel Meyer, »Fabian oder Der Gang vor die Hunde« von Dominik Graf, »Fuchs im Bau« von Arman T. Riahi, »Ich bin dein Mensch« von Maria Schrader, »Polizeiruf 110 – Bis Mitternacht« von Dominik Graf und »Schachnovelle« von Philipp Stölzl. Aus diesen Filmen werden die vier Finalisten ausgewählt, bevor dann am 5. November in Neunkirchen die Gewinner bekannt gegeben werden.

> www.guenter-rohrbach-filmpreis.de

Bewerbungsstart MGZstart

Auch in diesem Jahr können sich NRW-Nachwuchsunternehmen aus dem gesamten Bereich der Bewegtbildproduktion für das Stipendienprogramm des Mediengründerzentrum NRW bewerben. Das Stipendienprogramm des Mediengründerzentrum NRW bietet eine umfassende Qualifizierung und Professionalisierung in der Gründungsphase. Darüber hinaus bieten sich den Nachwuchsproduzent:innen vielfältige Möglichkeiten zur Vernetzung in die Medienbranche. Über das Stipendienjahr erhalten die Gründer:innen 10.000 Euro Betriebskostenzuschuss, Seminare, Mentoring und Coaching, Netzwerk und Kooperationen. Die Einreichfrist für Bewerbungen endet am Dienstag, den 30.11.2021.

> www.mediengruenderzentrum.de/bewerbung

Zurück ins Kino »Zeig uns dein Kino«

Die Ideenplattform »Zurück ins Kino« veröffentlicht regelmäßig Anleitungen für lokales Kinomarketing in den sozialen Medien. Für die Aktion »Zeig uns Dein Kino – Eine Aktion für den Kulturort Kino« erfahren Interessierte in einer Schritt-für-Schritt-Anleitung, wie sie mit Kurzvideos in den Formaten Instagram Reels, YouTube Shorts und Tik Tok Videos die Räume, Menschen und Werte des Kinos kommunizieren können.

> www.zurueckinskino.de/kurzvideo-gestalten



»Hyperland«, Foto: Busse

26. bis 31.10. Hofer Filmtage

Vom 26. bis 31.10. finden die 55. Internationalen Hofer Filmtage erneut als duales Festival statt. Die Präsenzveranstaltungen im Kino werden durch plus7streamdays ergänzt. Bis zum 7.11. können hier die Filme ab ihrer Deutschland-Premiere digital abgerufen werden. Weitere Veranstaltungen sind u. a. das Rahmenprogramm HoF PLUS oder HoF 7 Minuten Pitch für Newcomer. Im Programm sind u. a. die filmstiftungsgeförderten Produktionen »Charly« von Alisa Kolosova (ifs), »Die Nacht« von Ahmad Saleh (Fabian & Fred), »Hyperland« von Mario Sixtus (Busse), »Luchadoras« von Paola Calvo (Sutor Kolonko), »We are all Detroit« von Ulrike Franke und Michael Loeken (Filmproduktion loekenfranke) und »Wettermacher« von Stanislaw Mucha (Zinnober Film).

> www.hofer-filmtage.com

Save The Date Soundtrack_Cologne

Die Soundtrack_Cologne soll im November 2021 wieder physisch stattfinden. Geplant ist eine Ausgabe vom 17.-20. November, die See The Sound soll bis zum 21. November laufen. SoundTrack_Cologne ist Europas führender Kongress für Musik und Ton in Film, Games und Medien und eine Inspirationsquelle für die wachsende Festival- und Kongresslandschaft in Europa. In über 40 Roundtables, Panels, Workshops und Networking-Events fokussiert SoundTrack_Cologne aktuelle Entwicklungen in Kultur, Recht, Marketing und Technik der Medienmusik, bietet Business Cases und Networking.

> www.soundtrackcologne.de

Auszeichnung Gabriele Voss

Der Bundesverband Filmschnitt Editor e. V. hat die Filmeditorin und Medientheoretikerin Gabriele Voss mit der Ehrenmitgliedschaft des Verbandes ausgezeichnet. Neben ihren dokumentarischen Arbeiten war sie seit den 1970er-Jahren eine Wegbereiterin für die hochschulische Ausbildung von Filmeditoren in Deutschland. Der Verband betont außerdem die Bedeutung ihrer zahlreichen Veröffentlichungen zu Montage, Dramaturgie, Wahrnehmungstheorie und Ästhetik. Mit ihrem Buch »Schnitte in Raum und Zeit« habe sie im Jahr 2006 eines der wenigen deutschsprachigen Standardwerke zur Filmmontage verfasst.

> www.bfs-filmeditor.de

Filmkultur Filmhaus Köln

Nach mehrjährigen Renovierungsarbeiten konnte das Filmhaus Köln im August wieder eröffnen. Das geschichtsträchtige Haus wird von Vera Schöpfer als neue Geschäftsführerin geleitet und dient Filminitiativen und Festivals als neue, alte Heimat. Es soll sich als neuer Knotenpunkt der Begegnung, Filmvermittlung und Lehre etablieren. Im angegliederten Filmhaus Kino wird ein tägliches Kinoprogramm angeboten, das außerdem als Premierenkino die Lichtspiel-Landschaft in Köln bereichert. Ab Anfang 2022 wird darüber hinaus die Filmhaus Bildung wieder Weiterbildungsmöglichkeiten für die Filmszene anbieten.

> www.filmhaus-koeln.de

Jubiläum 10 Jahre Rowboat

Die Rowboat Film- und Fernsehproduktion mit Sitz in Köln feiert 2021 ihren 10. Geburtstag. 2010 haben der Produzent Sam Davis und eins der führenden internationalen Vertriebsunternehmen, Jan Mojtoš Beta Film, gemeinsam die Rowboat Film- und Fernsehproduktion gegründet, bei der Sam Davis die Geschäftsführung übernommen hat. Die produzentische Arbeit teilt er sich mit Kim Fatheuer. Die Rowboat Film- und Fernsehproduktion entwickelt und produziert fiktionale Stoffe aller Genres vom Thriller bis zur romantischen Komödie für öffentlich-rechtliche und private Fernsehsender in Deutschland, Europa und Nordamerika, sowie ausgewählte Kinoprojekte.

> www.rowboat.tv

Auszeichnung in Leipzig Gilde-Filmpreis

Am 23. September wurden in Leipzig im Rahmen der Filmkunstmesse die traditionsreichen Gilde-Filmpreise vergeben. Auch zwei filmstiftungsgeförderte Produktionen wurden ausgezeichnet. Als bester Dokumentarfilm wurde »Die Unbeugsamen« von Regisseur und Drehbuchautor Torsten Körner geehrt. »Mission Ulja Funk« von Regisseurin und Drehbuchautorin Barbara Kronenberg erhielt den Gildepreis als bester Kinderfilm.

> www.filmkunstmesse.de

30.10.21 Siegfried Kracauer Preis

Am 30. Oktober wird im Rahmen von DOK Leipzig der achte Siegfried Kracauer Preis vergeben. In Zusammenarbeit mit dem Verband der deutschen Filmkritik (VdFK) vergeben die MFG Filmförderung Baden-Württemberg, die Film- und Medienstiftung NRW und die Mitteldeutsche Medienförderung MDM gemeinsam den insgesamt mit 15.000 Euro dotierten Preis für deutschsprachige Filmkritik. Der Preis für die Beste Filmkritik ist mit 3.000 Euro dotiert; für ihn können Kritiken aus dem in den Regularien benannten Ausschreibungszeitraum eingereicht werden. Das mit 12.000 Euro ausgestattete einjährige Stipendium verbindet sich mit einer mehrteiligen, recherchébasierten Essayreihe zum Thema »Zukunft des Kinos«. Die Nominierungen werden ca. eine Woche vor der Verleihung bekanntgegeben.

> www.filmstiftung.de



»Lieber Thomas«, Foto: Wild Bunch

Kinostarts



»Monte Verità – Der Rausch der Freiheit«, Foto DCM Film Distribution



»Contra«, Foto: Constantin Film

»Contra«

Kinostart: 28.10.2021
Verleih: Constantin Film

In seiner Vorlesung hat der zynische Professor Richard Pohl die junge Jura-Studentin Naima im vollbesetzten Hörsaal rassistisch diskriminiert. Es ist nicht die erste Entgleisung dieser Art und er ist bekannt für seinen nicht gerade umgänglichen Ton. Dieses Mal wurde der Vorfall gefilmt und geht viral. Der Druck auf die Uni wächst und Universitätspräsident Lambrecht teilt seinem alten Weggefährten mit, dass er, um seine Chancen vor dem Disziplinar-ausschuss zu verbessern, Naima auf einen Debattier-Wettbewerb vorbereiten und ihr als Mentor zur Seite stehen soll. Naimas Begeisterung hält sich ebenso in Grenzen wie seine und doch sammelt dieses ungleiche Duo mit der Zeit erste Erfolge...

Deutschland 2020
Regie: Sönke Wortmann; Drehbuch: Doron Wisotzky; Kamera: Holly Fink, Montage: Martin Wolf; Darsteller:innen: Nilam Farooq, Christoph Maria Herbst, Hassan Akkouch, Ernst Stötzner, Meriam Abbas u. a.; Produktion: Constantin Film Produktion www.constantin-film.de

»Daido Moriyama – The Past is always new, the Future is always nostalgic«

Kinostart: 28.10.2021
Verleih: Rapid Eye Movies

Daidō Moriyama ist einer der wichtigsten japanischen Fotografen und eine der bedeutsamsten Figuren in der zeitgenössischen Fotokunst. Mit seinen 82 Jahren ist er noch immer als Künstler tätig. Sein Interesse galt unentwegt den Rändern der Gesellschaft. Doch sein künstlerisches Schaffen beschränkt sich nicht nur auf eine Thematik, auch Mode, Kunst und Design sind ein wichtiger Bestandteil seines Lebens. Für seine Fotografien erhielt er zahlreiche Preise. Der Filmemacher Gen Iwama begleitet den Künstler durch seinen Alltag und zeigt, wie seine meisterlichen Fotos entstehen und was seine Bilder so unverwechselbar macht.

Japan 2021
Regie: Gen Iwama; Drehbuch: Gen Iwama; Kamera: Gen Iwama, Montage: Gen Iwama; Produktion: Gen Iwama Production, TV Man Union www.rapideyemovies.de



»Paris, kein Tag ohne Dich«, Foto: jip film & verleih



»Kinder der Hoffnung – One of Us«, Foto: FilmKinoText



»Die Rettung der uns bekannten Welt«, Foto: Warner



»Die Schule der magischen Tiere«, Foto: Leonine

»Paris kein Tag ohne dich«

Kinostart: 4.11.2021
Verleih: jip film & verleih

Vor 40 Jahren erschoss der international gesuchte Terrorist Carlos (der »Schakal«) zwei französische Polizisten auf einer Party, die auch Filmemacherin und Protagonistin Ulrike Schaz mit ihrem damaligen Freund Jean Marie besuchte. Der Geheimdienst verdächtigt sie, eine Freundin von Carlos zu sein und sie wird des Landes verwiesen. Zu Zeiten des RAF-Terrors reichten ein deutscher Reisepass und der Vorname Ulrike bereits dafür aus. Jahre später trifft Ulrike Schaz nun ihren Freund in einem Pariser Café wieder. Im Gespräch über die Erlebnisse und die Freundschaft der beiden, die nach diesem Abend nie wieder so ganz zusammengeführt werden konnte, malt Schaz ein berührendes und einfühlsames Bild eines Ereignisses, das ihre Welt auseinander riss.

Deutschland 2020
Regie: Ulrike Schaz, Kamera: Jule Katinka Cramer; Montage: Magdolna Rokob; Produktion: Made in Germany Filmproduktion
www.jip-film.de

»Zuhurs Töchter«

Kinostart: 4.11.2021
Verleih: Camino

Lohan und Samar sind gemeinsam mit ihrer Familie aus Syrien nach Deutschland geflohen und leben nun in einer Flüchtlingsunterkunft in Stuttgart. Beide identifizieren sich als weiblich und möchten dies auch ausleben. In ihrem Heimatland hätten sie dies sicherlich nicht überlebt. Die beiden Eltern Talib und seine Frau Zuhur verstehen ihre Kinder nicht und trauern um ihre beiden »Söhne«. Doch Talib sagt: »If your son or wife does something forbidden and you don't kill them, you have to leave. But who is capable of killing their own child? Your Child is part of your soul.« Auf der Suche nach der eigenen Identität finden die beiden lebhaften Transgender-Frauen sich in einem ständigen Spannungsfeld der Kulturen wieder – zwischen dem Ausleben lang ersehnter Freiheiten und den traditionellen Werten ihres Umfelds.

Deutschland 2021
Regie: Laurentia Genske, Robin Humboldt; Drehbuch: Laurentia Genske, Robin Humboldt; Kamera: Laurentia Genske, Robin Humboldt; Montage: Carina Mergens; Produktion: Corso Film
www.camino-film.com

»Kinder der Hoffnung – One of Us«

Kinostart: 4.11.2021
Verleih: FilmKinoText

Die Filmemacherin Yael Reuveny kehrt nach Jahren in ihre Heimat in Israel zurück. Sie hat nach der Schule das Land verlassen, um ihren Träumen nachzugehen und in ihre Zukunft zu starten. Mit dem Klassenfoto im Hinterkopf, auf dem 32 Schüler:innen hoffnungsvoll in die Kamera schauen, will Yael nun herausfinden, was aus ihren Mitschüler:innen geworden ist und ob sich ihre kindlichen Wünsche von damals erfüllen konnten. Mit Super 8-Aufnahmen ihrer Kindheit reflektiert die Filmemacherin ihre Vergangenheit und Gegenwart, die Hoffnungen und Enttäuschungen ihrer Generation. Fragen nach Kindheit, Erwartungen, Krieg und Frieden, Lebenswegen und der Zukunft treten auf und werden mit den Kurzporträts der Kindheit verknüpft.

Deutschland/Israel 2021
Regie: Yael Reuveny; Kamera: Andreas Köhler; Montage: Nicole Kortlücke, Assaf Lapid; Produktion: Made in Germany Filmproduktion
www.filmkintext.de

»Lieber Thomas«

Kinostart: 11.11.2021
Verleih: Wild Bunch

Das Biopic erzählt die Geschichte des Lyrikers, Filmmachers und Freigeistes Thomas Brasch, der sich keinem System unterwerfen wollte. Er war Schriftsteller mit Leib und Seele. Seine Texte handeln von Liebe, Revolte und dem Tod. Aufgewachsen in der ehemaligen DDR und im Dauerkonflikt mit Partei und Regierung, werden ihm jegliche Publikationen verboten. Brasch wird von der Universität geworfen und wegen des Verteilens von Flugblättern verhaftet. 1976 stellt er einen Ausreiseantrag, der bewilligt wird. Gemeinsam mit seiner Freundin und ihrer Tochter zieht es ihn nach Westdeutschland. Dort wird er gefeiert – sein Prosaband »Vor den Vätern sterben die Söhne« wird ein großer Erfolg und bringt ihm nachhaltige Anerkennung bei den Kritikern. Doch die innere Zerrissenheit bleibt.

Deutschland 2020
Regie: Andreas Kleinert; Drehbuch: Thomas Wendrich; Kamera: Johann Feindt; Darsteller: Albrecht Schuch, Peter Kremer, Jella Haase u. a.; Produktion: Zeitsprung Pictures GmbH; www.wildbunch-germany.de

Deutschland 2020
Regie: Miguel Müller-Frank; Drehbuch: Miguel Müller-Frank; Kamera: Laura Emma Hansen; Montage: Ivan Morales Jr., Miguel Müller-Frank; Produktion: 2Pilots Filmproduction GmbH; www.realfictionfilme.de

»Die Rettung der uns bekannten Welt«

Kinostart: 11.11.2021
Verleih: Warner Bros. Pictures

Paul und Toni lernen sich in einem Therapiezentrum kennen. Paul, der unter einer bipolaren Störung leidet, versucht alles zu tun, um nach seinem missglückten Suizidversuch ein glückliches Leben zu führen, aber die Umstände machen es ihm schwer. Doch mit Toni fühlen sich die Tage endlich etwas befreiter an. Voller Kraft und Freude legen die beiden alles in Schutt und Asche, was ihnen im Weg steht. Aber auch für Pauls Familie ist es schwer. Pauls Vater Hardy hadert mit den Fragen, mit denen Pauls Geschwister ihn löchern. Er muss sich eingestehen, dass er selbst kaum Antworten hat und sucht Rat bei seiner Arbeitskollegin. Til Schweigers neue Tragikomödie zeigt mit sehr viel Herz ein Familienleben voller Hoffnung und Rückschlägen.

Deutschland 2021
Regie: Til Schweiger; Drehbuch: Lio Malinke, Til Schweiger; Kamera: René Richter; Montage: Alexander Menkö; Darsteller:innen: Emilio Sakraya, Tijan Marei, Til Schweiger, Bettina Lamprecht u. a.; Produktion: barefoot films, Warner Bros. Film Productions Germany
www.warnerbros.de

»Mit eigenen Augen«

Kinostart: 11.11.2021
Verleih: Real Fiction Filmverleih

Das Redaktionsteam von »Monitor« erklärte sich bereit, sich über zwei Monate täglich bei der Arbeit filmen zu lassen. Das Format gehört zu den renommiertesten Politikmagazinen im deutschen öffentlichen Fernsehen und ist bekannt für seinen investigativen und oftmals polarisierenden Journalismus. Der Dokumentarfilm gewährt den Zuschauern einen einmaligen Einblick in das Innenleben einer Redaktion rund um den Moderator und Redaktionsleiter Georg Restle. Regisseur Miguel Müller-Frank zeigt, wie unter großem Zeitdruck eine Monitor-Sendung mit all ihren Facetten entsteht. Exemplarisch wird deutlich, welche großen Herausforderungen Journalisten in der modernen Medienwelt immer wieder bestreiten müssen, wenn sie auf der Suche nach der Wahrheit sind.

Deutschland 2020
Regie: Miguel Müller-Frank; Drehbuch: Miguel Müller-Frank; Kamera: Laura Emma Hansen; Montage: Ivan Morales Jr., Miguel Müller-Frank; Produktion: 2Pilots Filmproduction GmbH; www.realfictionfilme.de

»Taming the Garden«

Kinostart: 11.11.2021
Verleih: Film Kino Text

Das poetische Bild eines alten Baumes, der über das Meer auf einem Floß schwimmt... Ein vermöglicher Geschäftsmann und politisch mächtiger Georgier hat ein exzentrisches Faible für alte große Bäume entwickelt. Es ist ein aberwitziges Projekt: Er kauft ausgewählte Bäume und lässt sie entwurzeln, um sie in seinen privaten Garten zu verpflanzen. Dafür werden absurderweise andere Bäume gefällt, neue Straßen gebaut, Stromkabel verlegt. Ein erschütternder Prozess, der verwüstete Areale und sprachlose Bewohner hinterlässt. »Taming the Garden« zeigt, wie man mit Reichtum und Macht die Natur bezwingen darf. Der Film rückt den Begriff der Entwurzelung von seiner metaphorischen Bedeutung in eine bedrückende, greifbare und doch surreal anmutende Realität.

Deutschland, Georgien, Schweiz 2020
Regie: Salomé Jashi; Drehbuch: Salomé Jashi; Kamera: Goga Devdariani, Salomé Jashi, Montage: Chris Wright; Produktion: Mira Film, CORSO Film, Sakdoc Film; www.filmkintext.de

»Die Schule der magischen Tiere«

Kinostart: 26.11.2021
Verleih: Leonine

Die Wintersteinschule birgt ein Geheimnis, das nur wenige Eingeweihte wissen: Hier können Kinder ihren besten Freund finden – ein magisches Tier, das mit ihnen sprechen kann. Die Lehrerin Miss Cornfield kennt ihre Klasse genau und sucht für jedes Kind den perfekten Begleiter. Ida ist neu in der Klasse und tut sich noch schwer in der neuen Umgebung. Zusammen mit dem Außenseiter Benni erhalten sie als erstes ihre magischen Freunde. Endlich jemanden zum Reden! Durch den Fuchs Rabbat wird Ida plötzlich zum Klassenstar. Doch in der Schule gibt es noch eine andere Aufregung: Immer häufiger verschwinden Gegenstände, und eine spannende Suche nach dem Dieb beginnt. An ihrer Seite sind die magischen Tiere immer dabei! Das Kinoabenteuer für die ganze Familie rund um die wundervollen Geschichten von Autorin Margit Auer werden von Regisseur Gregor Schnitzler mit fantastischen Bildern zum Leben erweckt.

Deutschland 2020
Regie: Gregor Schnitzler; Drehbuch: Arne Nolting, Viola Maria Schmidt, John Chambers; Kamera: Wolfgang Aichholzer, Montage: Zaz Montana; Darsteller:in: Emilia Meier, Leonard Conrads, Milan Peschel u. a.; Produktion: Kordes & Kordes Film Süd, in Koproduktion mit LEONINE, Wega Film Wien und Clever Productions
www.leoninedistribution.com

»Mission Ulja Funk«

Kinostart: 25.11.2021
Verleih: Farbfilm

Fasziniert schaut die 12-jährige Ulja nachts mit dem Fernrohr in den Sternenhimmel. Sie ist begeistert von der Wissenschaft und hat sogar einen Asteroiden entdeckt, der in wenigen Tagen in Weißrussland auf die Erde treffen soll. Beim Kindergottesdienst bekommen die absurdesten Vorträge Beifall, doch ihr Vortrag über den Asteroiden wird direkt abgewürgt. Wissenschaft und Kirche vertragen sich nicht so gut. Das findet auch ihre religiöse weißrussische Oma und entfernt prompt alle wissenschaftlichen Geräte. Doch Ulja möchte unbedingt zu dem Ort, wo der Asteroid aufprallen wird und heuert ihren Klassenkameraden Henk an. Der hat nicht die meisten Skills, doch Autofahren kann er ziemlich gut. Ab in den Leichenwagen inklusive Huhn und los geht das kunterbunte, witzige Roadmovie. Eine skurrile Verfolgungsjagd beginnt – auf ihren Versen: Familie Funk und Pastor Brotz.

Deutschland, Luxemburg, Polen 2021
Regie: Barbara Kronenberg; Drehbuch: Barbara Kronenberg; Kamera: Konstantin Kröning, Montage: Rune Schweitzer, Paul Maas; Darsteller:innen: Romy Lou Janinhoff, Jonas Oeßel, Hildegard Schroedter, Luc Feit; Produktion: In Good Company GmbH, Samsa Film, Shipsboy; www.farbfilm-verleih.de

»Lauras Stern«

Kinostart: 9.12.2021
Verleih: Warner Bros.

Die kleine Laura zieht gemeinsam mit ihrer Familie in die Stadt. Sie vermisst ihr altes Zuhause auf dem Land und denkt oft sehnsuchtsvoll daran. Doch eines Abends passiert etwas Sonderbares. Sie beobachtet, wie ein kleiner Stern vom Himmel herabstürzt und findet ihn mit abgebrochener Zacke in einem Park wieder. Sie tröstet den kleinen Stern und pflegt ihn gesund. Gemeinsam erleben sie magische Abenteuer. Lauras fantasievolle Träume werden wahr und bald schon fühlt Laura sich nicht mehr so einsam, sondern richtig wohl. Doch der Stern sehnt sich auch nach seinem Zuhause. Zusammen mit ihrem Bruder und einem Freund möchte Laura dem Stern helfen, wieder ins Universum zu gelangen.

Deutschland 2021
Regie: Joya Thome; Drehbuch: Piet De Rycker, Alexander Lindner, Thilo Graf Rothkirch, Michael Mädler, Claudia Seibl, Joya Thome; Kamera: Daniela Knapp, Montage: Jamin Benazzouz; Darsteller:in: Emilia Kowalski, Luise Heyer, Ludwig Trepte, Michel Johann Koch; Produktion: Rothkirch Cartoon-Film, Westside Filmproduktion, Warner Bros. Film Productions Germany in Koproduktion mit der Animationsfabrik; www.warnerbros.de

»Annette«

Kinostart: 16.12.2021
Verleih: Alamode Film

Jeden Abend stirbt die berühmte Opernsängerin Ann (Marion Cotillard) für ihr Publikum und wird dafür gefeiert. Henry (Adam Driver) ist Comedian und provoziert die Menschen vor der Bühne mit seinen delikaten Shows. Auch sein Publikum liebt ihn dafür. Zwischen den beiden Stars entfesselt sich eine epische Liebesgeschichte, die von Promi-Newsflashes und johlenden Fan-Mengen getragen wird und dabei die Stationen einer Leidenschaft nachzeichnet. Von der Hochzeit über die Schwangerschaft bis zu einer womöglich bevorstehenden Trennung. Viele Dinge ändern sich schlagartig mit der Geburt ihres ersten gemeinsamen Kindes, das nämlich über ganz spezielle Fähigkeiten verfügt: Annette. Der neue Film von Ausnahme-Regisseur Leos Carax war der Eröffnungsfilm der internationalen Filmfestspiele von Cannes, wo Carax mit dem Preis für die beste Regie geehrt wurde. Ein bildgewaltiges Musical, das wie seine Hauptfiguren in einer ganz eigenen Sphäre mit großer Freude am Spektakel und vieldeutigen Meta-Ebenen kreist.

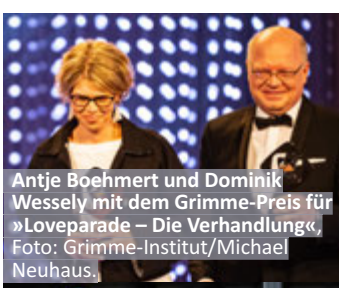
Frankreich, Belgien, Deutschland u. a. 2021
Regie: Leos Carax; Buch: Ron Mael, Russell Mael; Kamera: Caroline Champetier. Montage: Nelly Quettier; Darsteller:innen: Adam Driver, Marion Cotillard, Simon Helberg, Devyn McDowell, Angèle u. a.; Produktion: CG Cinéma, Tribus P Film, Detailfilm u. a.; www.alamodefilm.de

»Monte Verità – Der Rausch der Freiheit«

Kinostart: 16.12.2021
Verleih: DCM Film Distribution

1906: Eine Zeit im Wandel. Die ersten Aussteiger finden in der südlichen Schweiz auf dem Monte Verità ihren Sehnsuchtsort und gründen dort eine Kooperative. Ein gesellschaftlicher Gegenentwurf entsteht hier: Freikörperkultur, Licht- und Luftbäder, Tänze, pflanzliche Ernährung und Naturheilkunde werden gelebt. Die zweifache Mutter Hanna Leitner möchte dem bürgerlichen Leben und ihrem übergriffigen Ehemann entfliehen und folgt ihrem Therapeuten zum Monte Verità. Hier kann sie sich befreien und findet ihren Weg zur Fotografie. Sie ist aber auch hin- und hergerissen zwischen der zurückgelassenen Familie und ihrem neuen selbstbestimmten Leben. Sie muss eine Entscheidung fällen...

Schweiz, Österreich, Deutschland 2021
Regie: Stefan Jäger; Drehbuch: Kornelija Naraks; Kamera: Daniela Knapp, Montage: Noemi Katharina Preiswerk; Darsteller:innen: Maresi Riegner, Max Hubacher, Julia Jentsch, Hannah Hellzprung, Joel Basman; Produktion: Coin Film, Tellfilm, KGP, MMC Movies; www.dcmstories.com



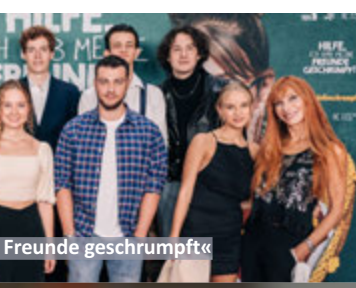
Antje Boehmert und Dominik Wessely mit dem Grimme-Preis für »Loveparade – Die Verhandlung«, Foto: Grimme-Institut/Michael Neuhaus.



Grimme-Preis für »Der Ast, auf dem ich sitze – Ein Steuerparadies in der Schweiz«: Luzia Schmid, Foto: Grimme-Institut/Michael Neuhaus.



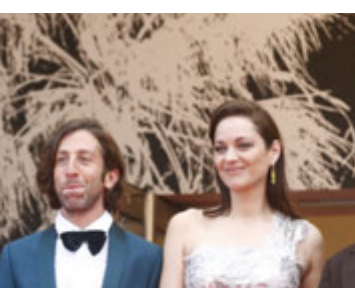
Premiere von »Hilfe, ich hab meine Freunde geschrumpft« im Kölner Cinedom, Foto: DCM.



Weltpremiere von »Pfauenparadies« in Venedig, Foto: Hubert Bösl.



Weltpremiere im Wettbewerb von Cannes: »Annette«, Foto: Hubert Bösl.



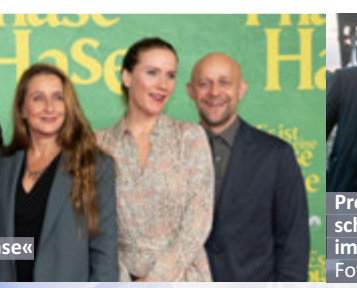
Premiere von »Es ist nur eine Phase, Hasek« im Kölner Cinedom, Foto: Majestic.



Premiere von »Der Hochzeitschneider von Athen« OpenAir im Rheinpark in Düsseldorf, Foto: Neue Visionen.



Armin Laschet eröffnet den Fusion Campus in Düsseldorf, Foto: Land NRW / Marcel Kusch.



Premiere von »Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull« in der Essener Lichtburg, Foto: Warner Bros. Pictures/ Patric Fouad.



Premiere »Trans – I Got Life« im Filmopalast Köln, Foto: mindjazz.



Preisverleihung beim IFFF, Foto: IFFF.



Weltpremiere von »Spencer« im Wettbewerb von Venedig, Fotos: Hubert Bösl.



Cannes Premieres: »Evolution«, Foto: TMF.



Weltpremiere im Wettbewerb von Cannes: »Lingui – Heilige Bande«, Foto: Hubert Bösl.



Un Certain Regard: Weltpremiere von »Onoda – 10 000 Nächte im Dschungel« in Cannes, Foto: Hubert Bösl.



Besondere Erwähnung für »Prayers for the Stolen« in der Reihe Un Certain Regard in Cannes, Foto: TMF.



Premiere von »Die Nacht« in Locarno, Foto: Fabian&Fred.



Premiere von »Die Schule der magischen Tiere« im Kölner Cinedom, Foto: LEONINE Studios/ Kai Schulz.



Premiere von »Niemand ist bei den Kälbern« in Locarno, Foto: Locarno Film Festival.



Locarno: Saskia Rosendahl erhält Leopard als Beste Darstellerin für »Niemand ist bei den Kälbern«, Foto: Locarno Film Festival.



Premiere »Die Unbeugsamen« mit Angela Merkel in Berlin, Foto: Majestic.



Premiere von »Nahschuss« im Kölner Cinedom, Foto: Raphael Stötzel.



Premiere von »Freakscene – The Story of Dinosaur Jr.« im Filmhaus Köln, Foto: REM.



»Stranger than Fiction«: Premiere von »Landretter«, Foto: FMS.



Premiere von »Träum Weiter! Sehnsucht nach Veränderung« im Kölner Cinedom, Foto: Alamode.



»Der Atem des Meeres«-Premiere im Cineplex Filmopalast in Köln, Foto: Mathis Hanspach.



Premiere von »Die Welt wird eine andere sein« im Düsseldorf Metropal, Foto: Eric Horst | Filmkunstkinos Düsseldorf.



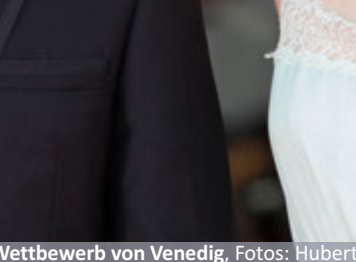
»Glauben« bei Series Mania in Lille, Foto: KB.



Premiere von »Taming The Garden« in Locarno, Foto: Corso.



Premiere von »Monte Verità« in Locarno, Foto: Locarno Film Festival.



Premiere »Der Masseur« im Filmhaus Köln, Foto: EK.



Premiere »Die rote Kapelle« im Filmhaus Köln, Foto: Mathis Hanspach.



iEmmy Judgings: Anke Engelke.



Duisburger Filmwoche: Doku-Serien zwischen Relevanz und Reichweite, Foto: Tilman Lothspeich.



Thorsten Zarges moderierte den Doku-Serientag, Foto: Tilman Lothspeich.



One Future Preis und Förderpreis Neues Deutsches Kino Drehbuch für Franziska Stünkels »Nahschuss«, Foto: FFM.



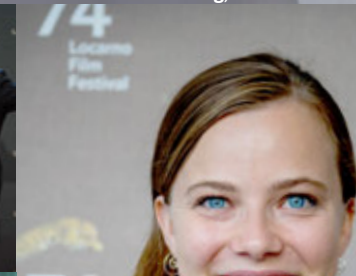
Premiere von »Je Suis Karl« im Odeon in Köln, Foto: Pandora Film.



Premiere »Coup« im Düsseldorfer Metropal, Foto: imFilm.



iEmmy Semi Final Judgings auf Schloss Arff, Fotos: Michael Tinnfeld.



iEmmy Judgings: Nathaniel Brendel, Anna Schudt, Leopold Hoesch.



Premiere von »Lauras Stern« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Lieber Thomas« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Generation Beziehungsunfähig« in München, Foto: FFM.



Margot Hielscher Preis für Franka Potente (»Home«) in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Publikumspreis in München für »Trans – I got life«, Foto: FFM.



German Filmmakers@Series Mania, Foto: German Films.



Goldener Spatz für »Mission Ulja Funk«, Foto: GS.



Premiere »Der Masseur« im Filmhaus Köln, Foto: EK.



Premiere »Die rote Kapelle« im Filmhaus Köln, Foto: Mathis Hanspach.



iEmmy Judgings: Frank-Dieter Freiling, Petra Müller, Henning Tewes.



Premiere von »Nachspiel« im CineStar Kino in Dortmund, Foto: Realfiction.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



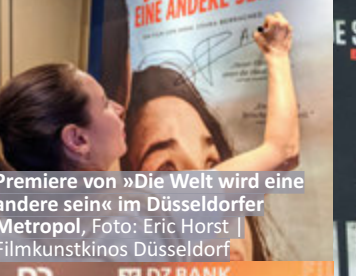
Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.



Premiere von »Glauben« in München, Foto: FFM.

Events

MEIN KINO IST...

Verrate uns, was dein Kino besonders macht und poste ein Foto auf Instagram.



zurueckinskino.de/community

Noch mehr Ideen für dein Kino findest du auf zurueckinskino.de und im Zurück-ins-Kino-Newsletter.

Join the community now!

**ZURÜCK
INS KINO**
Die große Ideenplattform für Kinos